Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill. By order of the President. A. S. BURLESON, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill. By order of the President. A. S. BURLESON, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 6. Juni 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 133.

Jener Getreideschwindel.

Von Oswald F. Schuette.

Das deutsche Publikum hat von der Uebervorteilung Deutschlands bei Getreideverkäufen durch amerikanische Firmen erst nach deren Suspendierung von der New Yorker Getreidebörse erfahren. — Was der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" seinem Blatt in der Sache meldet.

(Sonderdepesche der „Abendpost").

Washington, 4. Juni. Die kürzliche Entscheidung der New Yorker Produktenbörse, derzufolge einer Anzahl amerikanischer Getreidefirmen die Privilegien der Börse zeitweilig entzogen wurden, weil sie an Betrügereien bei Getreideverkäufen an Deutschland beteiligt gewesen, scheint das Erste gewesen zu sein, was das deutsche Publikum von diesen Betrügereien gehört hatte.

Das Vorgehen der amerikanischen Behörden, das auf Grund eines direkten Protests der deutschen Reichsregierung beim Staatsdepartement erfolgte, scheint die deutschen Beschwerdeführer zufriedengestellt zu haben. Eine Depesche des Berliner Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung" an sein Blatt gibt interessante Aufschlüsse über die Angelegenheit. Diese Depesche lautete:

„Die Pariser Ausgabe des New York Herald ließ sich gestern aus New York berichten, Deutschland habe beim Staatsdepartement in Washington Beschwerde gegen eine Anzahl amerikanischer Getreidehandelsfirmen wegen minderwertiger Lieferungen erhoben. Die Beschwerde sei vom Staatsdepartement an die Produktenbörse weitergegeben worden. Daraufhin hätten die Firmen Ersatz geleistet, und das Staatsdepartement habe sich für befriedigt erklärt. Die Produktenbörse sei jedoch weitergegangen und habe die Ausschließung der nachstehend genannten Firmen beschlossen: Erie Company auf eine Zeit, die jeweilig der Börsenbehörde zusteht; Brainard Kommissions Company auf vier Jahre; Armour Grain Company auf drei Monate; Louis Proctor Company auf drei Monate. Wir haben schon vor Monaten aus amerikanischer Quelle die Nachricht erhalten, daß es bei den amerikanischen Getreideverkäufen nach Deutschland nicht mit rechten Dingen zugehe, haben aber die mitgeteilten Dinge für so haarsträubend gehalten, daß wir darauf verzichteten, von ihnen Gebrauch zu machen, denn man konnte nicht gut glauben, daß die menschliche Gemeinheit und Dollargier so weit gehen würde, einem hungernden und völlig verarmten Volk für seine letzten mühsam zusammengekratzten Pfennige Steine statt Brot zu verkaufen. Das Unmögliche ist aber doch möglich geworden, wie die obige Meldung beweist. Für die Niederträchtigkeit der Gesinnung, die aus solchen Geschäftsgebahren spricht, ist kein Wort scharf genug, und daß unsere Entrüstung auch in Amerika geteilt wird, zeigt das Vorgehen der New Yorker Produktenbörse, die damit den Schandfleck auf dem amerikanischen Schilde so gut wie möglich wieder abgewaschen hat. Auch das Eingreifen der amerikanischen Regierung, die die deutsche Beschwerde an die Börse weitergegeben hat, ist ein Zeugnis dafür, daß man in amtlichen wie in Geschäftskreisen nur eine Meinung über diesen Sandverkauf hegt. Und schließlich haben von den rund 200 amerikanischen Firmen, die für die deutschen Getreidelieferungen in Betracht kommen, nur vier sich so weit vergessen, daß ihnen das schmutzige Handwerk gelegt werden mußte. Die amerikanische Amtsstelle konnte auch kaum etwas anderes tun, als sich von diesen Hyänen des Schlachtfeldes loszusagen, denn auch für den amerikanischen Getreidehandel handelt es sich um das Vertrauen, das man in seine Zertifikate setzt, auf Grund deren der gesamte Getreidehandel sich abwickelt. Der Käufer amerikanischen Getreides sieht die Ware in den meisten Fällen gar nicht, sondern verläßt sich auf die Feststellungen, die von den sogenannten Elevator-Gesellschaften aufgestellt werden, und die für den Bezieher als endgültig gelten. Sollte es sich aber herausstellen, daß die gelieferte Ware diesen Zeugnissen nicht mehr entspricht, so würde das Zutrauen in die unbedingte Verläßlichkeit dieser Bekundungen einen schweren Stoß erleiden. Dieser Gefahr konnte sich Amerika nicht aussetzen, und deswegen mußte die drastische Haussäuberung vorgenommen werden. Wie stark es die vier Firmen getrieben haben, geht daraus hervor, daß sie das Getreide zu einem erheblichen Prozentsatz, bis zu 20 und 25 v. H., mit Reinigungsabfällen, hauptsächlich Aspirationsabfällen mischten und es dann als gute Ware nach Deutschland sandten. Die zwei Dampfer Sedgepool und Heathmore, von denen der erste nach Rotterdam und der andere nach Emden ging, waren mit dieser Fracht beladen, woraus zu schließen ist, daß es sich um verschiedene tausend Tonnen gehandelt haben muß. Leider ist die Elevator-Gesellschaft nicht genannt worden, die den Schwindel möglich gemacht hat, denn nur durch die Pflichtvergessenheit ihrer Beamten war er möglich. Soviel wir hören, wurde der Schade, der dem Deutschen Reich entstanden ist, durch Zahlung einer Summe von etwa 75,000 Dollar, d. i. nach dem Kursstand vom Dezember 1920 rund fünf Millionen Mark, vollständig gedeckt. Neben der Wiederherausgabe des schmutzigen Gewinnes wurde noch die Ausschließung von der Börse verlangt, und außerdem soll die Sache auch noch in den Händen der amerikanischen Staatsanwaltschaft liegen, und zwar auf Betreiben der New Yorker Produktenbörse.

Prozeß beginnt.

Angebliche Verüber des Postraubes in Toledo, O., vor Gericht.

Toledo, O., 6. Juni. Das zweite Kapitel des berühmten Postraubs in Toledo, gelegentlich dessen die Beute der Räuber sich auf etwa eine Million Dollars belief, begann heute mit der Prozessierung der 38 Angeklagten im hiesigen Bundesgericht.

Wanda Urbaytis, die angeblich den Plan für den Raub und für die Unterbringung der Beute ausgeheckt hatte, dürfte sich heute höchst elegant gekleidet präsentieren, denn ihre Schwestern statteten ihr in der verflossenen Woche im Gefängnis einen Besuch ab und brachten ihr neue Kleider.

Ferner wird sich in der Reihe der Angeklagten auch Rev. Anthony Gorek von New Chicago, Ind., befinden.

In den Anklageschriften gegen fünf der 38 Angeklagten sind zehn Punkte enthalten und sie können, falls sie schuldig befunden werden, auf jeden dieser Punkte hin zu einer Höchststrafe von 25 Jahren Zuchthaus verurteilt werden.

Nur zwei der Angeklagten befinden sich auf freiem Fuß. Es sind dieses James Colson und Edward O'Brien, die der Verschwörung und des Raubs angeklagt stehen. Wie es heißt, sollen die wirklichen Räuber, das heißt, diejenigen, die den Raubüberfall verübten, Joe Urbaytis, George Rogers und Charles Schultz sein. Unter den übrigen Angeklagten befinden sich Paul Paulek, Stanislaus Barthnikowski und Albert Murzyn aus Indiana Harbor, Ind.; John Epps und George Harris aus Chicago und Max Brenner und Sol Stahl aus New York.

— Manche Menschen können keines ihrer Ziele erreichen, sondern nur darüber hinausschießen.

Post- und Dampfer-nachrichten.

Der Dampfer „Saxonia", welcher am Donnerstag von New York nach Plymouth fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Dienstag um Mitternacht.

Der Dampfer „France", welcher am Donnerstag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe nach Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Rumänien, der Schweiz und Ungarn mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Dienstag um Mitternacht.

Der Dampfer „K. J. Luckenbach", welcher am Freitga von New York nach Hamburg fährt, nimmt speziell „per Dampfer K. J. Luckenbach" adressierte Briefe nach Deutschland, sowie Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Mittwoch nachmittag 4:30 Uhr.

Der Dampfer „Princeß Matoika", welcher am Samstag von New York nach Bremen und Danzig fährt, nimmt Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag 4:30 Uhr.

Der Dampfer „Lapland", welcher am Samstag von New York nach Plymouth fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um Mitternacht.

Der Dampfer „La Tourraine", welcher am Samstag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe nach Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Rumänien, der Schweiz und Ungarn mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um Mitternacht.

Angekommene Dampfer.

New York, 6. Juni. „Cedric" von Liverpool; „Morro Castle" von Havana.

Gibraltar, 3. Juni. „Calabria" von New York.

Abgefahrene Dampfer.

Cherbourg, 4. Juni. „Aquitania" nach New York.

Hochflut in Colorado.

Pueblo, Colo, scheint vor weiteren Ueberschwemmung jetzt sicher zu sein.

Der Schaden ungeheuer.

Genaue Ermittlungen über die Zahl der Umgekommenen und die Höhe des Schadens vorläufig unmöglich. — Zahl der soweit aufgefundenen Leichen wird auf etwa hundert geschätzt. — Am Sonntag wurde die Stadt von weiteren drei Ueberschwemmungen heimgesucht, die jedoch nur geringeren Umfangs waren. — An die 500 Personen haben in den Nothospitälern Aufnahme gefunden. — Am Empfindlichsten macht sich der Mangel an Trinkwasser fühlbar. — Es dürften Wochen dahingehen, ehe wieder halbwegs normale Zustände in der Stadt herrschen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Pueblo, Colo., 6. Juni. In dem vom Hochwasser heimgesuchten mittleren Teil Colorados machte man sich heute an Ermittlungen über die Größe des angerichteten Schadens und die Zahl der Opfer der Katastrophe.

Wirklich genaue Angaben über die Zahl der Umgekommenen und die Höhe des Sachschadens sind hier vorläufig unmöglich. Die Leichenhallen sind überfüllt, die Hospitäler sind außer Stande, alle Hilfesuchenden aufzunehmen und müssen sie an provisorische Sanitätsstationen verweisen, während tausende von Obdachlosen schutzlos den Unbilden der Witterung ausgesetzt sind. In erster Linie sind jetzt natürlich die allgemeinen Bemühungen darauf gerichtet, diese Leiden zu lindern. Die Ermittlungen über die Höhe des Schadens und er Zahl er Opfer wuren auswärtigen Hilfsmannschaften überlassen, die nach der schwerheimgesuchten Gegend unterwegs sind.

Die Gefahr weiterer Ueberschwemmungen scheint vorüber zu sein, aber es dürften Wochen dahin gehen, ehe in der Stadt wieder auch nur halbwegs normale Zustände herrschen. Die sämtlichen Dämme des Arkansas und des Fountain Flusses, durch welche eine Gefahr drohen könnte, sind geborsten und die Schutzwälle in der näheren Umgebung sind derart beschädigt, daß ihre Reparatur erfolgen muß, ehe der Geschäftsteil der Stadt völlig von den Wassermassen freigemacht werden kann.

Drei weitere Ueberschwemmungen am Sonntag.

Dreimal erfolgten im Verlauf des gestrigen Tages Wiederholungen der Ueberschwemmung. Um vier Uhr morgens stieg das Wasser um etliche Fuß, als die Stadt von den Wassermassen erreicht wurde, die durch den Dammbruch in Skagway und den Bruch des Beaver Damms freigeworden. Ein weiteres Steigen wurde durch einen Wolkenbruch verursacht und am gestrigen abend zog ein abermaliger wolkenbruchartiger Regenguß ein abermaliges Steigen des Wassers nach sich. Gelegentlich keiner der gestrigen Ueberschwemmungen erreichten die Wassermassen jedoch die Höhe des Hochwassers in der Freitagnacht.

ahl der aufgefundenen Leichen auf 100 geschätzt.

Die genaue Zaul der soweit geborgenen Leichen kann ebensowenig ermittelt werden, wie die Gesamtzahl der Umgekommenen. Leichenhallen sind in den verschiedensten Stadtteilen angelegt worden und es ist unmöglich, alle diese Plätze zu erreichen. Dr. J. M. Heller vom Roten Kreuz schätzt die Zahl der soweit geborgenen Leichen auf hundert und zwar auf Grund der Berichte, die ihm zugegangen, sowie auf persönliche Nachforschungen hin.

In Hospitälern haben 500 Personen Aufnahme gefunden.

In den zeitweiligen Hospitälern, die für die Flutopfer eingerichtet wurden, haben nach den Angaben von J. E. Mooreheab, dem Präsidenten des Governors Shoup, an die 500 Personen Aufnahme gefunden. Es handelt sich um Erkrankungen an Typhus, Lungenentzündung, Diphtheritis und auch um vereinzelte Fälle von Geistesstörung.

Das obere Stockwerk des Gerichtsgebäudes ist in ein Hospital umgewandelt worden, in dem 75 Patienten Aufnahme finden können, aber gestern abend waren dort noch keine Patienten eingeliefert worden, auch nicht in der dort geschaffenen Abteilung für ansteckende Krankheiten. Vom Roten Kreuz in Colorado Springs trafen gestern Feldbetten, Bettdecken, Laternen, Kerzen und gestrickte wollene Jacken ein. Oberst F. J. Pierce leitet das Hilfswerk des Roten Kreuzes und war soweit im Stande, alle Hilfesuchenden zu befriedigen, sowohl mit Bezug auf Lebensmittel, wie bezüglich der Kleidung.

Hunderte suchen um Hilfe nach

Hunderte suchten im Laufe des gestrigen Tages beim Roten Kreuz um Hilfe nach und ersuchten um Lebensmittel, Kleidung und ärztlichen Rat. Die Lebensmittelversorgung erfolgt von einer Kantine aus. In den Rangierhöfen der Bahn ist eine Waggonladung Rindfleisch beschlagnahmt worden und das Fleisch wurde, um es vor dem Verderben zu schützen, unverzüglich gekocht. Die Beamten des Roten Kreuzes sind der Ansicht, daß infolge dieser Fleischvorräte der Mangel an Lebensmitteln bedeutend behoben werden wird.

Aus Fort Logan dürfte heute abend hier ein vollständig ausgerüstetes Feldhospital anlangen.

Mangel an Trinkwasser die ernsteste Frage.

Mit die ernsteste Frage ist der Mangel an Trinkwasser. Das einzige zur Zeit erhältliche Trinkwasser muß einer Lythiaquelle in der Nähe des Kongreßhotels entnommen werden.

Wirklich reichliche Vorräte an Trinkwasser entdeckte der Korrespondent auf der Südseite, als er am Samstag mit seinem Flugzeug, von Denver kommend, landete. In der Bessemer Young Mens Christian Association in den Anlagen der Colorado Fuel and Iron Company war nicht nur Trinkwasser in Hülle und Fülle vorhanden, sondern auch Wasser zum Baden, aber es ist unmöglich, sich dieses Wasser zu sichern.

Normale Verhältnisse dürften erst nach Wochen wieder herrschen.

Es dürften viele Wochen dahingehen, ehe in der Stadt auch nur annähernd wieder normale Verhältnisse herrschen werden. Die sämtlichen Schutzwälle müssen eingehenden Reparaturen unterzogen werden, ehe es möglich sein wird, die Wassermassen aus dem Geschäftsteil zu entfernen, denn sie sind sämtlich durch die Wassermassen teils ganz zerstört und teils schwer beschädigt worden und die Rückleitung des Flusses in sein ursprüngliches Bett wird eine Aufgabe sein, die den Ingenieuren bedeutendes Kopfzerbrechen verursachen dürfte.

In der Nähe des Staatshospitals konnte der Korrespondent nur bis auf eine halbe Meile an das Flußbett herankommen. Die Rangierhöfe der Eisenbahn sind zum Teil fortgeschwemmt worden und der Fluß hat einen neuen Kanal geschaffen, durch welchen fast der gesamte unter dem Namen Grove bekannte Teil der Niederung bedeckt wird.

Dort konnte man Unmengen von Baumstämmen sehen, die von den Wassermassen aus dem Gebirge herangebracht worden waren.

Hilfswerk mit erneuter Energie in Angriff genommen.

Das Hilfswerk und die Bergungsarbeiten wurden heute mit erneuter Energie fortgesetzt und wenn der Sonnenschein, der heute Vormittag einsetzte, den ganzen Tag anhält, so wird das Wasser bedeutend fallen, wodurch es dann möglich werden wird, die unter Wasser gesetzten Gebäude einer eingehenden Durchsuchung zu unterziehen.

Es dürfte längere Zeit währen, ehe genaue Zahl der Toten ermittelt ist.

Es dürfte geraume Zeit währen, ehe es gelingt, die tatsächliche Zahl der Opfer der Ueberschwemmung zu ermitteln. Alle Kellergeschosse sind mit Schlamm und Wasser angefüllt. Durch die Wassermassen wurden die Fensterscheiben in den Gebäuden eingedrückt und nach der Ansicht der Behörden dürften nach Wochen, wenn es erst einmal möglich wird, die Keller auszupumpen, weitere Leichen aufgefunden werden.

Aus Colorado Springs sind 14 Aerzte und 25 Krankenpflegerinnen eingetroffen, während 15 Leicheneinbalsamierer aus Denver und 16 aus Colorado Springs angelangt sind.

Alarmgerücht erweist sich als unbegründet.

Auf der Südseite verbreitete sich gestern abend das Gerücht, der Wasserstand des Arkansas-Flusses in Swallows sei um vier Fuß gestiegen und für heute stünde daher für Pueblo eine weitere Ueberschwemmung in Aussicht, aber diese Alarmnachricht erwies sich als grundlos und heute morgen war der Fluß bedeutend gegen gestern gefallen.

Lage hat sich wesentlich gebessert.

Der Korrespondent der „Associated Preß" begleitete eine Anzahl Colorado-Rangers auf einer Automobilfahrt durch die unter Wasser stehende Main Straße, über die Brücke an der Union Ave. nach Süd Pueblo und stellte fest, daß das Alarmgerücht durch Funkenspruch von den Anlagen der Colorado Fuel and Iron Company weitergegeben worden war. Woher diese Funkenstation die Nachricht erhalten hatte, ließ sich nicht ermitteln.

Am unteren Teil der Main Str. haben sich die Wassermassen verlaufen und es liegt dort der Schlamm etwa einen Fuß hoch.

Hunderte von Personen, die in der Nachbarschaft des Stadtviertels wohnen, das am Freitag von der Ueberschwemmung heimgesucht worden, wurden heute nacht gegen 1 Uhr aus den Betten geholt, weil man eine Wiederholung der Ueberschwemmung befürchtete. Sie verbrachten den Rest der Nacht in Kirchen und im Gerichtsgebäude und kehrten bei Tagesanbruch nach ihren Wohnungen zurück.

Ein Eisenbahnzug während des Sonntags eingetroffen.

Mit Ausnahme eines Hilfszugs der Colorado Südbahn aus Trinidad trafen keine Züge hier ein und es ist vorläufig noch unbestimmt, wann der Bahnverkehr wieder aufgenommen wedebn kann.

Einsiedler augenscheinlich in Lake Charles umgekommen.

In dem 15 Meilen südlich von hier gelegenen Lake Charles dürfte, heute eingetroffenen Nachrichten zufolge, ein Einsiedler der Hochflut zum Opfer gefallen sein, der seit 15 Jahren in einer Höhle in der Nähe von St. Charles gehaust hatte. Ferner kamen in St. Charles eine Frau und vier Kinder um.

Armeeflieger nach Pueblo unterwegs.

Dodge City, Kan., 6. Juni. Drei Luftschiffe aus Fort Sill, Okla., die sich nach Pueblo unterwegs befinden, weilten heute kurze Zeit hier. Ihre Entsendung war erfolgt, weil Governor Shoup von Oklahoma Flieger für den Patrouilledienst gewünscht hat. Die Flieger waren gestern abend von Fort Sill aufgestiegen und setzten, nachdem sie hier übernachtet hatten, den Flug heute zu früher Stunde fort. An Bord der Luftschiffe befinden sich sieben Fliegeroffiziere der Armee unter dem Befehl des Majors F. Bradley, des Kommandanten der Fliegerabteilung in Fort Sill.

Dodge City soweit vom Hochwasser verschont.

Hutchinson, Kan., 6. Juni. Laut Meldungen aus Dodge City ist die Stadt soweit vom Hochwasser verschont geblieben.

Die heftigen Regengüsse vom Freitag und Samstag im westlichen Kansas und im östlichen Colorado ergossen sich am Freitag und am Samstag fast durchweg in das große Bewässerungssystem und in den McKinley-See, einen künstlich von einer Zuckerfirma angelegten See zwanzig Meilen westlich von Garden City. Das Hochwasser hat soweit das mittlere Kansas noch nicht erreicht.

Hochwasser in Denver.

Denver, Col., 6. Juni. Die Polizei nahm heute Nachforschungen im Stadtviertel Jerome Park, im Westende Denvers vor, wo heute früh durch das Austreten des Platt-Flusses viele Wohnhäuser unter Wasser gesetzt wurden. Die Einwohner der Gegend waren rechtzeitig gewarnt worden und hatten sich zum größten Teil geflüchtet.

Hochwasser in Texas.

Pecos, Tex., 6. Juni. Alle Durchgangszüge der Texas und Pacific Bahn verkehren heute auf Umwegen über die Geleise der Kansas City, Mexiko und Orient Bahn zwischen Sweetwater und Alpine und dann nach und von El Paso über die Geleise der Southern Pacific, weil im überschwemmten Pecos Tal auf einer Strecke von über 1200 Fuß die Bahngeleise unterwaschen sind.

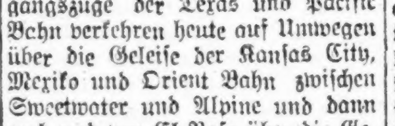
Die Santa Fe Bahn ist nördlich von Pecos ebenfalls durch die Ueberschwemmung in Mitleidenschaft gezogen worden.

Das Hochwasser hat an den Saaten im Pecos Tal bedeutenden Schaden angerichtet, aber ein Verlust an Menschenleben ist, soweit bis jetzt bekannt ist, nicht zu beklagen.

Summarisch abgesetzt.

Präsident Harding verfügt die Amtsentsetzung des Bundesdistriktsanwalts des westlichen Texas.

Washington, 6. Juni. Hugh R. Robertson, der Bundesdistriktsanwalt für den westlichen Distrikt von Texas, ist, wie heute im Justizdepartement bekannt gegeben wurde, vom Präsidenten Harding seines Amtes entsetzt worden. Ueber die Gründe wurde nichts bekannt gegeben.



Chicago und Umgegend: Klar heute bend und wahrscheinlich auch morgen: mäßige Luftwärme: sanfter Ostwind, der zum Südwind umschlägt.

Illinois: Klar heute abend und wahrscheinlich auch morgen; heute abend etwas wärmer im westlichen und südlichen Teile.

Wisconsin: Im allgemeinen klar heute abend im südlichen Teile, im nördlichen aber wahrscheinlich heute und morgen Regenschauer; etwas wärmer heute abend.

Iowa: Klar heute abend, etwas wärmer im östlichen Teile; morgen wahrscheinlich unbeständig.

Indiana: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; kein nennenswerter Wechsel in der Luftwärme.

Niedermichigan: Bewölkt und teilweise unbeständig heute abend und morgen; kein nennenswerter Wechsel in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 8:22.

Sonnenaufgang, morgen: 5:15.

Monduntergang: Heute abend 8:49.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	60	2 Uhr morgens	55
4 Uhr nachm.	61	3 Uhr morgens	56
5 Uhr nachm.	61	4 Uhr morgens	56
6 Uhr abends	60	5 Uhr morgens	57
7 Uhr abends	59	6 Uhr morgens	57
8 Uhr abends	58	7 Uhr morgens	59
9 Uhr abends	57	8 Uhr morgens	61
10 Uhr abends	56	9 Uhr morgens	62
11 Uhr abends	55	10 Uhr vorm.	63
12 Uhr mitternacht	54	11 Uhr vorm.	64
1 Uhr morgens	54	12 Uhr mittags	64

Idealer Wahltag.

Das herrliche Wetter hat schon früh starke Stimmenabgabe zur Folge.

Viele „Affidavit"-Wähler.

Ernstliche Ruhestörungen kamen im allgemeinen nicht vor. — Frauen beweisen mehr Interesse.—Beide Hauptgegner zeigen große Siegesgewißheit.

Ein ideales Wahlwetter und eine große Stimmenabgabe waren die bemerkenswertesten Eigenschaften des heutigen Wahltages. Nie zuvor hat die Chicagoer Wählerschaft bei einer Richterwahl derartiges Interesse an den Tag gelegt, wie es heute der Fall war. Es war eben eine außergewöhnliche Situation, die eine strammere Kampagne nötig machte und infolgedessen den größten Teil der Wähler und Wählerinnen aus ihrer Ruhe schüttelte. Auf Grund der Berichte, die im Laufe des Morgens aus den verschiedenen Wahlbezirken im Bureau der städtischen Wahlbehörde einliefen, schätzte Kanzleivorsteher Geo. F. Lohmann, daß von den 900,000 registrierten Wählern mindestens 450,000 stimmen würden. Ruhestörungen kamen während der ersten Wahlstunden gar nicht vor.

Unmittelbar nach Eröffnung der Wahlbuden um 6 Uhr war in den meisten Wards bereits eine ziemlich große Wählerschaft zur Stelle. Daß das Interesse auffeiten der Wählerschaft ein großes war, war schon daraus zu ersehen, daß nicht nur die regulär registrierten Wähler stimmten, sondern auch eine große Anzahl jener, die nicht registriert waren, aber die Bedingungen erfüllten, die sie zum Stimmen „per Affidavit" berechtigten. So mußte Lohmann bereits vor 10 Uhr heute morgen in verschiedene Wahlbezirke weitere Affidivit-Formulare schicken, für solche, die seit dem letzten Registrierungstag am 15. März von einer Ward in die andere oder von einem Bezirk in den anderen umgezogen, oder volljährig oder Bürger dieses Landes wurden. Der Vorrat an diesen Formularen war bereits um die Zeit aufgebraucht; ein Zeichen, daß sich die Wähler und Wählerinnen dieser Gruppen nicht zurückhalten ließen, trotzdem ihnen das Stimmen etwas unbequemer gemacht wurde.

Prophezeiungen.

Obgleich sich bis heute nachmittag nach Schließung der Wahlbuden, um 4 Uhr, das Ergebnis diesmal nicht im entferntesten erraten läßt, so hieß es doch im Hauptquartier der Koalitionisten, eine starke Stimmenabgabe bedeute eine Niederlage des republikanischen „Tickets". Die Koalitionisten begründeten dies damit, daß die Republikaner nur diejenigen Wähler und Wählerinnen an die Wahlurne bekommen könnten, die tatsächlich Mitglieder ihrer Organisation seien; daß sie mit einer geringen Stimmenabgabe hätten siegen können, mit einer starken aber unterliegen müßten. Countyschreiber Robert M. Sweitzer, der Kampagneleiter der Koalitionisten, sagte voraus, die Gegner würden mit einer Pluralität von mindestens 150,000 Stimmen geschlagen werden.

Die Leiter der republchikanischen Kampagne waren gerade so siegesgewiß. Sie lächelten, verzichteten darauf, für sich irgend eine Stimmenmehrheit auszurechnen, und meinten nur: „Um 6 Uhr heute nachmittag wird das Volk wissen, daß es die Korporationen geschlagen hat."

Zählung der Stimmen.

Die Wahlergebnisse werden, wie es heute morgen hieß, nach Toresschluß von den Polizisten der einzelnen Wahlbezirke nicht in den Stadtratssaal gebracht werden, trotzdem der Stadtrat vor einiger Zeit den Beschluß faßte, daß dies geschehen solle. Der Stadtratssonderausschuß, bestehend aus den Aldermen Oscar Olsen, John Lyle, Scott Hogan, John Coughlin, George Maypole und John Powers, erklärte sich mit dem Vorschlage des Polizeichefs Fitzmorris einverstanden, daß nämlich die Resultate ins Bureau des Stadtkämmerers gebracht und dort gezählt werden sollten, weil im Stadtratssaale nicht die nötigen Einrichtungen, wie Telephone, Zählmaschinen usw. seien. Fitzmorris erklärte, er sei von dem Stadtratsbeschluß zu spät benachrichtigt worden, um eine Aenderung vornehmen zu lassen.

Verschiedene Stimmgeber, die heute nicht in der Stadt weilten, übersandten ihre ausgefüllten Stimmzetel der Wahlbehörde. Obschon die Briefe erst heue morgen im Rathaus eintrafen, übersandte Kanzleivorsteher Lohmann sie doch den betreffenden Wahlbezirken, wo sie, genau genommen, bereits heute morgen beim Oeffnen der Wahlbuden hätten sein sollen. „Wenn Wahlen vorbei sind, werfen geschlagene Parteien ihren Gegnern mit Vorliebe Betrügereien vor," erklärte Lohmann. „Ich werde also die zu spät eingetroffenen Stimmzettel der Abwesenden doch mitzählen lassen, damit keine Beschuldigungen erhoben werden können." Die Stimmen gehörten in die 6. und 19. Ward.

Frauen zur Stelle.

Bei den Frauen scheint sich allmählich das Interesse für Wahlen mehr rege gemacht zu haben, denn sie waren nicht nur sehr stark bei der früh erscheinenden Wählerschaft vertreten, sondern auch unter denen, die für diese oder jene Partei Propaganda machten.

Ernstliche Unruhen kamen bis heute mittag nicht vor. Countyrichter Frank S. Righeimer, der die Jurisdiktion über die Wahlen in Händen hat, Polizeichef Fitzmorris, Staatsanwalt Crowe und Sheriff Peters hatten die nötigen Vorkehrungen getroffen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten, Betrügereien zu verhüten und Gesetzesübertreter prompt hinter Schloß und Riegel zu bringen, und außerdem hatte Onkel Sam seine Leute in verschiedenen Wards. Angestellte des Binnensteuerdepartements und anderer Regierungszweige waren ebenfalls ausgeschickt worden, um Ausschreitungen vorzubeugen.

Zu erwählen sind bekanntlich zwanzig Kreisrichter und ein Superiorrichter. Abgesehen davon wird die Wahl entscheiden, ob eine Bondsausgabe von $9,000,000 zum Bau eines neuen Countygefängnisses und Kriminalgerichtsgebäudes erlassen werden soll, und ob Schulbücher künftig kostenlos verausgabt werden sollen.

Hoher Prozentsatz.

Die folgenden Stimmenzahlen, die kurz nach 11 Uhr heute vormittag von Lohmann bekannt gegeben wurden, lassen erkennen, daß die Teilnahme an der Wahl eine starke war: 44. Wahlbezirk der 24. Ward, 106 Stimmen; 28. Bezirk, 20. Ward, 101; 18. Bezirk, 31. Ward, 93; 62. Bezirk, 35. Ward, 140; 19. Bezirk, 3. Ward, 150; 5. Bezirk, 19. Ward, 115; 59. Bezirk, 6. Ward, 180.

Ald. James Bowler, demokratischer Führer der 19. Ward, erklärte, die obigen Ziffern deuteten eine Stimmenabgabe von mindestens 70 Prozent aller registrierten Wähler an, was seiner Ansicht nach den Sieg der Koalitionisten sichere.

Keine Frauenstimmzettel.

Viele Wahlrichter und -Schreiber schienen überhaupt nicht zu wissen, daß die Staatslegislatur kürzlich ein Gesetz annahm, demzufolge für Frauen keine besonderen Stimmzettel und Urnen mehr benutzt werden. Sie schickten Boten zur Wahlbehörde und ersuchten um „Frauenstimmzettel." In der Zwischenzeit mußten die Frauen an den betreffenden Wahlplätzen warten, bis die Richter erfahren hatten, daß es so etwas nicht mehr gibt. Dadurch traten an mehreren Plätzen Verzögerungen ein.

Verschiedene Farbige der dritten Ward kamen zum Rathause und beschwerten sich darüber, daß Wahlrichter, die der Brundage-Deneenschen Faktion angehörten, sie nicht stimmen lassen wollten. Die Neger behaupteten, sämtliche Bedingungen erfüllt zu haben, die sie zum Stimmen „per Affidavit" berechtigten. Eine Beschwerde kam beispielsweise vom 22. Bezirk der 3. Ward, 328 Ost 43. Straße. Leute von der Wahlbehörde wurden ausgeschickt, um eine Untersuchung einzuleiten. In manchen Fällen schienen die Wahlrichter nicht mit den Instruktionen vertraut zu sein.

Die feiernden Bäcker.

Keine Aenderung in der Lage. — Fast nur Weißbrot gebacken.

In dem „Ausstand" der rund achthundert Bäcker der Großbäckereien war bis heute mittag keine Veränderung eingetreten. Friedensverhandlungen sind noch nicht eingeleitet worden, und in den Großbäckereien, welche nur mit verhältnismäßig geringem Ersatzpersonal arbeiten, wird fast nur Weißbrot hergestellt. Die Ausständigen verhalten sich durchaus friedlich, und es sind keinerlei Ausschreitungen zu berichten.

Bischof J. Schwebach gestorben.

La Crosse, Wis., 6. Juni. Right Rev. James Schwebach, der Bischof der hiesigen Diözese der Römisch-Katholischen Kirche ist heute hier im Alter von 74 Jahren gestorben. Er feierte im verflossenen Jahre sein goldenes Priesterjubiläum. Er war seit dem Jahre 1892 Bischof der hiesigen Diözese gewesen. Der Verstorbene stammte aus Luxemburg und absolvierte im Jahre 1870 das St. Franziskus Seminar in Milwaukee. Seine seelsorgerische Tätigkeit begann er an der hiesigen St. Marien Kirche.

Schnapsdiebe an der Arbeit.

Elgin, Ill., 6. Juni. Reiche Beute an Schnaps machten Einbrecher, die der Wohnung des vormaligen Schankwirts Leo Humbrecht während dessen Abwesenheit einen Besuch abstatteten. Sie ließen 120 Kisten Whiskey, der einen Wert von $20,000 repräsentierte, mitgehen.

Alliierten drohen.

Verlangen Rückzug der deutschen Freiwilligen aus Groß-Strehlitz.

Konferenz im Gange.

Der englische Befehlshaber wird sich mit dem Führer der deutschen Freiwilligen in der Angelegenheit beraten. — Italien hebt die Rationierung der Lebensmittel auf. — Omsk angeblich im Besitz der Bolschewistengegner.

(Depesche der „Associated Preß".)

Oppeln, 6. Juni. Für heute vormittag war eine Beratung zwischen General Hunneker, dem Befehlshaber der englischen Truppen in Schlesien und General von Hoefer, dem Führer der deutschen Freiwilligen anberaumt worden, um die Lage zu erörtern, die sich infolge der Zusammenstöße zwischen den deutschen Freiwilligen und den polnischen Insurgenten in Schlesien entwickelt hat.

Die Franzosen haben General von Hoefer ein Ultimatum zugehen lassen, demzufolge die französischen Truppen aus dem Industriegebiet abziehen werden, wenn nicht die deutschen Freiwilligen, die in der Nähe von Groß-Strehlitz mit den polnischen Insurgenten im Kampf stehen, Weisung zum sofortigen Rückzug erhalten.

Rationierung hört in Italien auf.

Rom, 6. Juni. Der Nahrungsmittelminister hat eine Verfügung erlassen, derzufolge die Beschränkungen bezüglich des Handels mit den Lebensnotwendigkeiten aufgehoben sind. Außerdem ist auch die Rationierung von Brot oder anderer Lebensmittel eingestellt worden.

Omsk von den Bolschewistengegnern erobert.

Tokio, 6. Juni. Laut halbamtlichen Meldungen aus Sibirien haben die Bolschewistengegner Omsk besetzt, und die Bolschewisten befinden sich auf dem Rückzug nach Tobolsk zu.

Ferner wird eine revolutionäre Bewegung aus Jekaterinburg gemeldet. Ferner heißt es in Nachrichten aus japanischen Quellen, daß eine Erhebung in Moskau nur mit großer Schwierigkeit von den kommunistischen Matrosen aus St. Petersburg unterdrückt wurde. Die Lage in Moskau soll, wie es in den Depeschen heißt, noch immer außerordentlich ernst sein.

Semenoff wird nicht nach Wladiwostok gelassen.

Tokio, 6. Juni. Wie aus Wladiwostok gemeldet wird, haben die Kappell'schen Truppen dort die Landung des Bolschewistenführers Semenoff mit seinen Truppen verhindert, während die Mitglieder seines sogenannten Kabinetts, die von Harbin nach Wladiwostok gekommen waren, bei ihrer Ankunft prompt festgenommen wurden. Da viele Kosacken dem Eintreffen Semenoffs mit großem Jubel entgegengesehen hatten, ist die Lage in Wladiwostok überaus ernst geworden.

Wiedergutmachungskommission wünscht neutralen Schiedsrichter.

Paris, 6. Juni. Die Wiedergutmachungskommission hat dem Botschafterrat vorgeschlagen, der Kommission solle das Recht erteilt werden, alle Fragen, bezüglich deren sie sich nicht einigen kann, einem neutralen Schiedsrichter zu unterbreiten.

In französischen Kreisen hat man an diesem Vorschlag scharfe Kritik geübt, da er tatsächlich damit gleichbedeutend ist, daß ein Neutraler bei Fragen bezüglich der Kriegsentschädigung den Ausschlag geben soll. In dem Friedensvertrag ist wohl vorgesehen, daß die Wiedergutmachungskommission Fragen darüber, wie vorgegangen werden soll, einem neutralen Schiedsrichter unterbreiten kann, aber von einer schiedsgerichtlichen Erledigung positiver Entscheidungen steht nichts im Friedensvertrag.

Frankreich führt Geld aus Aluminium ein.

Paris, 6. Juni. Frankreich sieht sich der sehr ernsten Frage gegenüber, wie es sich Kleingeld statt der Silbermünzen schaffen kann, die ununterbrochen aus dem Verkehr verschwinden. Ein Versuch mit Papiergeld für kleine Beträge hat die Situation durchaus nicht behoben, da es sehr bald schmutzig und zerfetzt ist.

Infolgedessen hat die Regierung beschlossen, Münzen aus Aluminium in den Verkehr zu bringen. Es wird jedoch Kleingeld im Gesamtbetrage von 400,000,000 Franken benötigt, um den Anforderungen Frankreichs zu genügen, während die Münze pro Jahr nur 100,000,000 Franken prägen kann.

— Dr. James Roscoe Day, der seit 27 Jahren Kanzler der Universität von Syracuse, N. Y., gewesen, wird am kommenden Freitag den Treuhändern der Anstalt sein Rücktrittsgesuch unterbreiten. Dr. Day steht im 76. Lebensjahr.

Diese Verkäufe für Dienstag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Basement - Bargains

1,500 Sommer-Kleider

Gemacht um bis zu $8.00 verkauft zu werden, morgen zu 3.95

Wir kauften das Ueberschußlager von zwei der bekanntesten Kleiderfabrikanten Philadelphias, bestehend aus feiner Qualität Gingham, schöne Organdies und hübsche Qualität Voiles, alle in neuen Sommermoden.

Ihr findet eine große Auswahl von Farben, einschl. gemust. u. geblümte Effekte; reizend besetzte Overskirts, Ruffles, Spitzen; moderne Moden-Ideen. Dieser mäßige Preis für diese schönen Kleider sollte sie sehr schnell verkaufen und darum raten wir zu frühzeitigem Einkaufen; sollten bis zu $8.00 verkauft werden; morgen speziell zu

3.95

Damen-Größen 36 bis 44

Misses-Größen 16 bis 18

BARGAIN BASEMENT

Canvas-Handschuhe

Canvas Arbeitshandschuhe für Männer, gute Qualität; mittelschwer, mit gestricktem Handgelenk; die reguläre 15c Qualität; speziell, 6 Paar verkauft für 50c, oder, das Paar zu 9c

Bargain-Basement.

Chocolate Drops

Diese Chocolate Opera Cream Drops ist die deliziöseste Cone geformte Chocolate, gefüllt mit einer rahmigen Substanz, das Pfund zu nur 19c

Jumbo Blanched Peanuts; frisch gesalzen und ein gutes, reines Nahrungsmittel, Dienstag, das Pfund zu ... 15c

Bargain-Basement.

Große Werte in Kleidern für Dienstag

Männer-Anzüge und Knabenkleider bedeutend herabgesetzt.

Verkauf von Jünglings-Anzügen

Eine Odd Partie von Anzügen für Jünglinge, nur in Gr. 32—38. Helle und dunkle Muster, eine und zwei von jeder Sorte — Sports Modelle eingeschlossen; auch einfache und doppelbrüstige; Anzüge, gemacht um für $18.00 zu verkaufen, zu nur $10

Männer- und Jünglings-Anzügen

Für Reguläre und Korpulente in Größen bis zu 42. Viele waren bis zu $30.00 in unserer Haupt-Kleider-Abteilung markiert — in Worsteds, Cassimeres und Cheviots; helle, mittlere und dunkle Muster; zum Verkauf am Dienstag zu nur 18.75

Verkauf von Knaben-Knickers wird fortgesetzt

Ueberschußlager von Little Brother Brand, von uns zu etwa 50c am Dollar gekauft; alle Größen von 6 bis 18 Jahre; alle ganz gefüttert; gestreift und gemischt; Knickers garantiert für Dauerhaftigkeit, gemacht um zu $3.50 zu verkaufen, Ausw., 1.79

Verkauf von Knaben Norfolk Anzügen, in reinwollen, blauen Serges — garantiert echtfarbig mit ganz gefütterten Knickers — Größen 6 bis 18 — Auswahl zu 8.95

Großer Verkauf von Knaben-Waschanzügen, angebroch. Partien, aber alle Größen von 3—8. Wir haben angebroch. Partien von reg. bis 2.95 markierten Sorten reduziert, zu 1.88

Bargain-Basement.

Großer Verkauf von niedrigen Schuhen

Verschiedene Tausend Paar von niedrigen Schuhen für ältere und junge Damen — das Ueberschußlager von einem wohlbekannten Fabrikanten — zu einer außerordentlichen Herabsetzung. Es sind Sub Standards, aber der leichte Fehler den sie haben, ist beim Tragen nicht zu merken. Speziell für Dienstag, das Paar zu

1.44

Bargain Basement

Damen-Union Suits

Athletic Union Suits, aus bester Qual. Nainsook gemacht, mit ventiliertem Taillenband; in Größen 34 bis 44; spezieller Preis zu

98c

Damen Bloomers, aus Seco Seide gemacht — mit Spitzen besetzt; verstärkt; volle Größen — für Dienstag zu 98c

Sateen Bloomers für Kinder

Schwarze und fleischfarbige Sateen Bloomers — gute Qualität; Größen 4 bis 14 Jahre; 79c Wert; spezieller Preis zu 59c

Bargain-Basement

Feine Foulards

Novelty mercerized Kleider Foulards; moderne Farben und alle nette Entwürfe, echtfarbig; extra breit, so lange 100 Stücke anhalten; für morgen, 25c Foulards, die Yard zu 15c

Neue Kleider-Voiles

Neueste Farben und Fassons in diesen prachtvollen Sommer-Kleiderstoffen; 38 und 40 Zoll breit; alle beliebten Farben und netten neuen Entwürfe dieser Saison — große Werte — die Yard zu .... 19c und 25c

Seide-Taffetas und Satins

Feine schwarze ganzseidene Qualitäten; yardbreit; vorzügliches Schwarz; soweit 100 Stücke reichen; morgen die Yard zu 99c

Canton Dreß Seide — einfach farbige Qualität, mit netten Jacquard Entwürfen; yardbreit; frühere 85c Sorte — alle Schattierungen, Yard zu 47c

Gebleichtes Sheeting — 2¼ Yards breit; vorzüglicher runder Faden — dauerhaft gemacht — 50c Qualität; nur 12 Yards an jeden Kunden, die Yard zu 37c

Bargain-Basement

Das Geheimnis von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.

(47. Fortsetzung.)

An der Kreuzung der beiden Waldwege angekommen, sprachen sie das erste Wort.

„Geh' voran! Ich folge Dir dann von der anderen Seite; der Schurke könnte ja den Einfall haben, die Straße herunterzuspähen, und dieses Mondlicht läßt jeden Baumzweig auf dem Schnee erkennen."

„Ah, sieh doch!" flüsterte sie. „Glänzt da oben nicht ein Licht durch die Bäume?"

„Ganz recht, das ist in der Hütte. Mach' vorwärts und fürchte Dich nicht, mein Lieb!" beendete er den in nervöser Ungeduld begonnenen Satz mit plötzlicher Weichheit.

„Sei außer Sorge!"

Sie drückte sich nur einen Augenblick an seine Wange, dann schritt sie rasch aus, die in weitem Bogen bergauf führende Straße hinanzusteigen.

Hans blieb stehen, im Schatten eines dicken Baumstammes. Nach einer Weile sah er auf die Uhr; es war Zehn vorüber. Er atmete schwer, als er jetzt Eglantine da oben an der nächsten größeren Wegbiegung verschwinden sah. Dann schwang er sich behend vom Rande der Straße zum hügeligen Waldboden empor.

Es war kein leichtes Stück, im hohen Schnee die steile Höhe zu erklimmen, von Baum zu Baum Halt und Stütze suchend. Aber die Anstrengung machte ihn wenigstens warm und bot ihm willkommene Beschäftigung.

Eglantine näherte sich indessen dem Gipfel des Hügels, auf welchem das Blockhäuschen stand. Es war eine Hütte, die im Sommer den Birkenrieder Holzfällern zum gelegentlichen Nachtquartier zu dienen hatte. Die kleine Tür, die einzige Oeffnung des fensterlosen Raumes, stand offen; das Licht einer Talgkerze, die ohne Leuchter auf dem roh gezimmerten Tische im Inneren brannte, fiel auf den Schnee heraus. Es sollte wohl ein Wegweiser für die Erwartete sein, und die Annäherung Unberufener war ja um diese Jahreszeit und diese Stunde nicht zu befürchten.

„Endlich!" begrüßte Plock die Ankommende mit etwas heiserer Stimme. Er mußte schon lange draußen im Schnee gewartet haben.

„Ich konnte nicht früher abkommen," entgegnete sie und folgte ihm in die Hütte.

Drinnen deutete er auf die Bank aus Tannenholz, die mit dem Tische das einzige Mobiliar hier bildete, aber Eglantine schüttelte abweisend den Kopf und blieb, sich eng in ihren Mantel hüllend, in der Nähe der Türe stehen, die sie nur angelehnt hatte.

„Hätte ich's Ihnen nicht versprochen, so wäre ich gar nicht gekommen," begann sie in einem Tone, wie man eine aufgegebene Sache bespricht. „Wozu auch? Es wäre ja Unsinn, nur einen Augenblick ernstlich daran zu denken, daß zwischen uns eine Vereinbarung zustande kommen könne."

„Weil Sie mir nicht zutrauen, daß ich wirklich Alles wagen würde, mir Ihre Anerkennung zu erringen."

„Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß mit bloßen Vorsätzen nichts bewiesen ist. Ich weiß eigentlich gar nicht, wie ich dazu kam, ein so großes Vertrauen in Sie zu setzen."

„Weil Sie mich lieben!" rief er mit wuchtigem Nachdruck. „O, wehren Sie sich doch dagegen nicht! Können Sie denn dafür? Wir folgen ja Beide nur unserem Stern, und ich — nun, ich sage Ihnen: Ich habe im Zeichen dieses Sternes schon längst gelesen. Wir sind einander bestimmt, wie das Gleichartige, das sich anzieht."

Er wollte auf sie zugehen, mit ausgestreckten Armen.

„Wagen Sie's nicht, mich anzurühren!" sagte sie, leiser als sie wollte. Es schauderte ihr ja vor seinem Gesichte, das sie erst jetzt im vollen Lichte sah. Sie mußte Mut sammeln: das Herz schlug ihr bis zum Halse hinauf. Nun begriff sie erst so recht, welche Tollkühnheit es gewesen wäre, diesem Menschen schutzlos gegenüberzutreten.

„Ah, Sie sind entschlossen, mir nicht die Spitze Ihres kleinen Fingers zu gewähren, ehe die Sache getan ist?"

„Welche Sache?"

Er fuhr auf und murmelte einen Fluch zwischen den Zähnen.

„Freilich, freilich," sagte er dann mit heiserem Lachen, „es gefällt mir im Grunde genommen, daß Sie erst durchaus sicher gehen wollen; daraus erkenn' ich Ihre Stärke. Und diese Stärke, ist sie eigentlich nicht mein Werk? Ja, ja, das fühlen Sie jetzt selbst. Fragen Sie sich doch, was es ist, das Sie zu mir zieht!"

„Ich weiß es nicht," antwortete sie. „Und ich will darnach auch nicht fragen."

Er betrachtete sie mit leidenschaftlichen Blicken. Ihr kaum von der Kälte ein wenig angehauchtes Gesicht, das zwischen der Pelzkappe und dem Kragen hervorsah, dünkte ihm von ganz neuen Zauberreizen beseelt. Und diese Waldhütte, schlecht erhellt von der flackernden Flamme, war ganz die richtige Szenerie, um den Eindruck zu unterstützen, daß hier eine blutige Mannestat als Preis der Liebe gefordert werde: „Erschlag' mir den Eh'mann erst, Recke, den ich fürder nicht ertrage! Wagst Du's und winket d.. Sieg Deiner Waffe, traue ich mich Deiner Treu' als Dein Weib!" ....

„Ja, mit dem bloßen Vorsatze ist es nicht getan," griff er jetzt ihr Wort auf. „Sie wollen Beweise, daß ich nach der geschehenen Tat keine Reue zu fürchten habe?"

„Sehr wahr. Zu einem kecken Streiche braucht es oft nur den Mut der Verzweiflung; aber sich ein sicheres Glück mit dem Mordstahl vom Halme zu schneiden wissen, mit Ruhe sagen können: Ich baue mir ein behagliches Heim über einem Grabe und genieße sorglos die Frucht von einem mit Blut gedüngten Acker, das ist nicht jedermanns Sache."

„Nun, Ihr Ahnungsinstinkt hat Sie auf die richtige Fährte gewiesen, meine Gnädige. Ich bin Der, den Sie brauchen!"

„Aber wenn Sie sich täuschen?" rief sie heftig. „Sie wären nicht der Erste, den hinterher der ewige bleiche Gedanke an das Getane zum Feigling machte. Und Ihnen im heimlichen Zittern Gesellschaft zu leisten, angesteckt von der Pein Ihres plötzlich erwachten Gewissens, darnach kann es mich wahrlich nicht gelüsten."

„Aber was soll ich tun?!" rief er dagegen. „Wie kann ich Ihnen beweisen, daß Sie dergleichen nicht zu befürchten haben?"

„Das ist's ja, was mich jetzt zu dem Schlusse bringt: es ist besser, wir reden nicht weiter davon. Sie können mir keine andere Bürgschaft bieten als die einer wohlgemeinten, aber ungeprüften Beteuerung, und daran kann ich mein Leben nicht wagen. Darum lassen wir's, brechen wir ab! Leben Sie wohl!"

Sie wandte sich um und legte schon die Hand an den Türgriff.

„Halt!" fuhr er da auf. „Bleiben Sie!"

Er machte eine Geberde, als werfe er eine beengende Hülle von sich. Sein auflodernder Blick verkündete eher als seine Worte, daß er entschlossen sei, das Letzte zu wagen. Und das war die Sekunde, in der das letzte Gran von Vernunft von ihm schied.

„Wäre es Ihnen genügende Bürgschaft, wenn ich Ihnen eine bereits vollbrachte Tat aufwiese, einen Streich, mit ruhigem Blute erwogen, mit kalter Energie ausgeführt und nun hinter mir liegend, ohne daß mir Ihr sogenanntes Gewissen nur eine Minute Kopfweh gemacht hätte?"

Sie mußte sich Gewalt antun, eine verräterische Bewegung zu unterdrücken. Dann gelang ihr sogar ein spöttisches Lächeln.

„Das allerdings wäre ein Beweis. Aber da Sie diesen Trumpf erst jetzt auszuspielen wissen, können Sie mir's nicht verdenken, wenn ich Ihnen einfach sage: Sie lügen!"

„Haha!" lachte er gellend auf, daß sie von Schaudern gerüttelt wurde, und reckte den Arm hoch in die Luft, die Finger ausspreizend. „Du Törin! Siehst Du es nicht, was von dieser Fingerspitzen ausströmt? Fühlst Du nicht die magnetische Kraft, mit der ich Dich da binde, längst schon gebunden habe? Reiße Dich doch los, wenn Du kannst! Glaubst Du denn, Du kannst noch wollen oder nicht wollen? Selbst der Mordgedanke, mit dem Du jetzt umgehst, ist Dir nicht aus freiem Hirn entsprungen, mir, mir hast Du ihn zu danken, diesen befreienden Einfall. In meiner Geistesschule hast Du mit solchen Exempeln rechnen gelernt. Freue Dich doch, daß ich Dich zur Genossin erwählt habe, daß Du schon die Vollstreckerin meines Willens sein durftest, an den die Alte da drüben auf Birkenried glauben mußte!"

Eglantine fühlte, daß sie sich zusammennehmen müsse, bei klarem Verstande zu bleiben, um von den Wirbeln dieses irren Gehirns nicht mitgerissen zu werden. Jetzt stand sie ja unmittelbar vor der Entscheidung. Wenn sie jetzt in der Angst vor Plock die Fassung verlor, so war Alles umsonst gewesen.

„Prahlhans!" warf sie dazwischen. „Du faselst. Wie wäre das geschehen? Wie hätt' ich Dir beigestanden, jene Frau aus dem Wege zu schaffen? Ich weiß von nichts."

„Weil es Dein anderes Ich war, das ich aufgerufen, kraft meiner Allmacht belebt habe. Von mir hattest Du die tötlichen Tropfen, in denen das Weib den Tod sich trinken sollte; ich, ich hab' Dich an ihr Bett geführt, und Du mußtest mir gehorchen als meine willenlose Maschine, gebunden durch das magnetische Fluidum aus diesen Händen."

„Ei!" rief sie, die letzte Kraft aufbietend. „Siehst Du, was Du doch für ein eitler Ruhmredner bist? Da hast Du ja doch nicht den Mut gehabt, den letzten Streich selber zu führen. Ich, ich mußte es tun!"

„So?" triumphierte er höhnisch. „Ist sie denn am Gift gestorben? Weißt Du denn nicht, daß sie erdrosselt wurde? Ist Dir der Inhalt des Fläschchens nicht auf den Teppich geflossen, als die Alte erwachte, aufgeschreckt durch das Klirren des Glases? Warst Du nicht zu schwach, mit einer Tat einzugreifen, die nicht auf der Tafel meiner Vorschriften an Dich stand? Starr hast Du dagestanden und konntest kein Glied rühren, nicht einmal Zunge und Lippen zu dem Schrei des Schreckens, als Dich die Erwachende mit ihrem Entsetzensgekreisch anrief. Wäre ich nicht von der Tür hergesprungen, wo ich Dich bewachte, hätte ich nicht zur rechten Zeit noch den Arm der Frau aufgefangen, der sich schon nach dem Klingelzug ausstreckte, so wäre Alles verloren gewesen. Ein Ruck, und sie fiel, meine Faust erstickte ihr Geschrei, und sie selber, die Erlauchte, kam mir zuhilfe und gab mir das tötliche Werkzeug beinahe in die Hand, die Gardinenschnur, die sie in der Angst statt des Glockenstranges daneben erhascht hatte. Haha! Wie ein getretener Blasbalg pfiff sie den letzten Atem von sich, ich glaubte ihr den Schädel vom Rumpfe zu trennen mit dem schneidenden Seil um ihren verrunzelten Hals. Und Du, wo warst Du? Steif wie ein Brett lagst Du am Boden, ich mußte Dich davontragen."

(Schluß folgt.)

Vom Grundeigentumsmarkt.

Neue Familienhotels in Edgewater, Freimaurertempel in Forest Park.

Der Backsteinfabrikant Bernhard F. Weber hat das Grundstück an der Nordostecke der Sheridan Road und Albion Ave., Rogers Park, 167 bei 150 Fuß, zu $90,000 an Louis L. Simon als Vertreter eines Syndikats verkauft, das dort ein zwölfstöckiges Familienhotel zum Preise von $1,500,000 errichten will.

Ein siebzig Wohnungen von zwei und drei Zimmern enthaltendes hochelegantes Familienhotel wollen Samuel J. Shoeffer, Edward M. Coffman und S. H. Fenchel auf dem Grundstück an der Nordwestecke der Kenmore und Balmoral Avenue, 85 bei 150 Fuß, errichten. Es soll getrennte Turnsäle für Frauen und Männer enthalten; der Empfangsraum wird aus Tennesseer Marmor gebaut, und die Waschanstalt und Schlafräume des Personals werden im Dachgeschoß sein. Das Hotel soll zu Neujahr fertig werden.

Das achtstöckige Hotel Raleigh, Südwestecke der Dearborn und Erie Straße, Grund 65 bei 65 Fuß, ist von Frau Hugh McK. Landon, verwitweter Frau Henry H. Walker, zu $60,000 an die Cowles Hotel Co. verkauft worden.

John Bain & Co. haben alle ihre behufs Aufteilung für Heimstätten erworbenen Liegenschaften, darunter 170 Acres nördlich und östlich vom Marquette Park, achtzig Acres in Longwood und drei kleinere zu nicht genanntem Preise an H. W. Elmore & Co. verkauft. Bain ist Bankpräsident geworden.

Die alte Wagenbaufirma H. McFarlane & Co. hat die Liegenschaft auf der Westseite der Green Straße, 45 Fuß nördlich von Van Buren, 150 bei 116 Fuß, von mehreren Parteien zu insgesamt $43,000 erworben und wird dort eine sechsstöckige Fabrik zur Herstellung von Kraftwagenteilen bauen; die Kosten werden auf $400,000 veranschlagt.

Die Freimaurerloge in Forest Park hat von Jakob Schwab das Grundstück 7507 bis 11 W. Madison Straße, 75 bei 148 Fuß, zu $12,000 gekauft und will dort ein Logengebäude errichten.

Edwin Carson hat das Grundstück 5112 und 14 Kimbark Avenue, 55 bei 178 Fuß, von A. J. Wolper zu angeblich $10,000 erworben; er plant den Bau eines 21 Wohnungen enthaltenden Gebäudes.

Für die Krankenpflegerinnenschule des Lake View Hospitals hat letzteres unter Vorkaufsrecht das bislang gepachtete Sechsfamilienhaus 4319 und 21 Buena Vista Terrace, Grund 54 bei 104 Fuß, mit $10,000 belastet, von Eva J. Ziegler zu $26,500 gekauft. Ferner hat Prof. L. P. Brown von der Universität Chicago das den Erben von James Grier gehörige, 21 Wohnungen enthaltende Gebäude an der Nordwestecke der Ingleside Avenue und 53. Straße nebst Grund zu $110,000 gekauft.

Von Max Straus und Leon Hartmann als Treuhändern hat die Postverwaltung den Ladenraum des Gebäudes 712 bis 718 West Monroe Straße, 70 bei 187 Fuß, auf zehn Jahre zu je $29,000 gepachtet. Der vor zwei Jahren abgeschlossene Vertrag ist erst jetzt im Grundbuchamt eingetragen worden.

Der Zahnarzt Dean R. Phillips hat die zehn einstöckigen Ladengebäude auf der Südseite der 63. Straße, von der Ellis bis zur Ingleside Ave., von dem jetzt in Los Angeles wohnenden ehemaligen Börsenmakler George D. Rumsey zu $40,000 gekauft und das Land zu jährlich $12,000 auf 99 Jahre gepachtet.

Die in Medford, Ore., wohnhafte Witwe des Bäckermeisters E. P. Brommer von Woodlawn hat das zweistöckige Gebäude 1211 Ost 63. Straße auf zehn Jahre an die Spaulding Waist Shops Corporation zu insgesamt $43,333 verpachtet.

Gompers und Gemahlin.

Waren die Gäste bei einem ihnen zu Ehren hier veranstalteten Bankett.

Samuel Gompers, der Präsident der American Federation of Labor, und seine ihm vor mehreren Monaten angetraute junge Frau verbrachten gestern mehrere Stunden in Chicago und waren die Ehrengäste bei einem von „Diamond Joe" Esposito veranstalteten Bankett. Ueber Politik und Arbeiterangelegenheiten wollte Herr Gompers nichts verlauten lassen. Er spreche jetzt lieber von Liebe als von irgend etwas anderem, meinte lächelnd der Präsident der American Federation of Labor. Herr Gompers und seine Gemahlin befinden sich auf dem Wege nach Denver, wo der Nationalkonvent abgehalten wird. In ihrer Begleitung befanden sich James Duncan, Vizepräsident der Federation of Labor, Dominick D'Alessandro, Präsident des internationalen Verbandes der Mörtelträger, und andere Arbeiterführer.

Neuer Roman:

„Der Moosnarr"

Von Emil Uellenberg

beginnt am 8. Juni.

Er behandelt das Schicksal eines heimkehrenden deutschen Kriegsgefangenen.

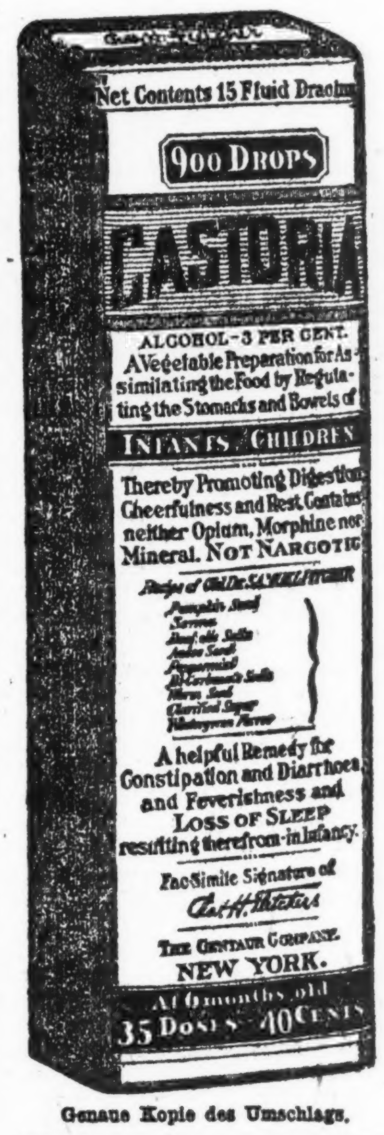
Sind Sie ein menschliches Wesen?

EIN kleines Baby, ein kleines Kind: appellieren sie nicht an Ihr Gefühl? Verlangt nicht Ihr Herz danach, sie aufzunehmen, sie eng an sich zu drücken, sie zu schützen vor aller Gefahr? Wenn nicht, wären Sie nicht menschlich. Da Sie ein menschliches Wesen sind, haben Sie sie lieb. Es ist ihre Hilflosigkeit, die Sie veranlasst, alles in Ihren Kräften Stehende daran zu setzen, ihnen zu helfen. In der Fülle der Gesundheit gibt es keine Blume, die so schön, im Falle von Krankheit keine Nacht, die so schwarz wäre.

Bewahren Sie sie also vor Ungemach. Gebrauchen Sie jede Vorsichtsmassregel. Riskieren Sie nichts.

Wenn Krankheit kommt, und Krankheit wird kommen, denken Sie daran, es ist eben ein Baby, eben ein Kind, und wenn der Arzt nicht gleich zur Hand ist, versuchen Sie es nicht mit einem Mittel, das Sie 'grade für Ihren eigenen Gebrauch zu Hause haben.

Fletcher's Castoria ist speziell für Leiden von Babies hergestellt worden, und Sie können es mit vollkommener Sicherheit anwenden; jeder Doktor wird Ihnen das sagen. Halten Sie es im Hause.



Genaue Kopie des Umschlags.

Kinder schreien nach

Fletcher's

CASTORIA

Wissen es die Leute?

Wissen Sie, warum man Ihnen rät, Fletcher's Castoria zu verlangen wenn Sie ein Mittel für ein Kind haben wollen; warum Sie auf Fletcher's bestehen müssen?

Seit Jahren erklären wir, wie die Beliebtheit von Fletcher's Castoria zu unzähligen Nachahmungen, Substituten und Verfälschungen Anlass gegeben hat.

Um die Babies zu schützen, um die Heime zu bewahren und in Verteidigung künftiger Generationen appellieren wir an die bessere Einsicht von Eltern, darauf zu bestehen, Fletcher's Castoria zu bekommen, wenn eine Kindermedizin gebraucht wird. Und denken Sie vor allen Dingen daran, dass eine Kindermedizin für Kinder zubereitet ist—eine für Erwachsene hergestellte Medizin kann sie nicht ersetzen. Baby-Nahrung für ein Baby. Und eine Babys-Medizin ist für ein Baby genau so notwendig.

Das Castoria-Rezept (es befindet sich auf jedem Umschlag) ist seit so vielen Jahren immer von denselben Händen und in derselben Weise ausgeführt worden, dass die Unterschrift von Chas. H. Fletcher und Vollkommenheit des Produkts synonym sind.

Mütter sollten das kleine Buch lesen, das um jede Flasche Fletcher's Castoria gewickelt ist.

ECHTES CASTORIA TRAEGT stets den Namenszug von

Chas. H. Fletcher.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY

Ankündigung!

Dienstag-Bargains — in — Schuhen

Zu weniger als den Herstellungskosten.

Werte aufwärts bis $6 und $8.

— zu —

$1.00 und $2.00

Mohawk Shoe Company

Zwei Läden

522-24 North Ave. nahe Larrabee.

4024-26 Elston Ave. nahe Irving Park Blvd.

mo123mo

Leset die „Sonntagpost".

Columbia
DEUTSCHE REKORDS

Ausgezeichnete Neuaufnahmen von unseren besten Künstlern und ein paar ausgesuchte gute Nummern sind in der untenstehenden Liste enthalten.
Sie können sie bei jedem Columbia-Händler hören!

10-zöllig, 85c.*

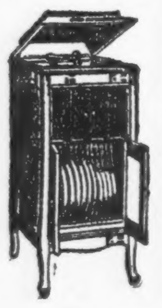
E 4858 Muß i denn zum Städtle hinaus / Der Wirtin Töchterlein. Max Bloch, Tenor.
E 7044 Die Beichte. (Suppe.) / Der Mai ist gekommen. Kurt Kaßanin, Tenor, und Tonika Zeerle, Sopran.
E 4854 Du, Du, liegst mir im Herzen. / Wer uns getraut. (Zigeunerbaron.) Elena Gerhardt, Sopran, und Max Bloch, Tenor.
E 7046 Allerlei. (Musikalisch-komisches Potpourri.) / Nachtbummler (Gesangs-Potpourri.) Apollo Trio, mit Orchesterbegleit'g.
E 7045 Wien bleibt Wien. / Jägermarsch. Militärkapelle.
E 7047 Am Königssee. Ländler. / Geisern-Ländler. Hallstätter Bauernkapelle.
E 4849 Erinnerung. / Waldkönig. Schweizer Männerquartett, New York.
E 4850 Seppel Hupf. Schottisch. / Hackbrett. Mazurka. Aelpler Instrumental-Quintett.
E 4855 Alpenröslein. Ländler. / Kirtag. Ländler. Columbia Kapelle.
E 4857 Treu und fest. Marsch. / Kadetten-Marsch. Militärkapelle.

Beachten Sie die Columbia Trade Mark und erwähnen Sie immer die Nummer des Rekords.

Deutsche Columbia Rekords sind echte deutsche Rekords von deutschen Künstlern gemacht.

Sämtliche Rekords in der obigen Columbia Anzeige und hunderte andere deutsche sind jetzt zum Verkauf, zum erstenmale seit dem Kriege.

Postbestellungen werden prompt ausgeführt. Schreibt um freien Katalog.



Columbia Grafonolas auf leichte Abzahlungen. Große Maschinen, $85, $100 u. höher

Reichardt Piano Co.
1311 Milwaukee Ave., bei Paulina

Kriegsgewinne.

Skizze von Hjalmar Bergmann.
(Aus dem Schwedischen von Rhea Sternberg.)

Die Firma heißt G. A. Cederborg & Sohn, Inhaber sind die Herren Olof Cederborg und Walter Jachmann. Jachmann ist ein unerschrockener, pfiffiger, kleiner Schwabe, der nichts auf der Welt fürchtet, ausgenommen die Seekrankheit, in diesem Falle freilich eine fatale Furchtsamkeit, denn es ist eine Reedereifirma.

Olof Cederborg fürchtet weder die See, noch die Seekrankheit. Er selbst, sein Vater und sein Großvater waren Seeleute. Sein Großvater hatte die Firma begründet, sein Vater hatte sie zu einer der größten Reedereien an der Westküste gemacht. Er selbst aber hatte die Firma nicht auf dieser Rangstufe zu erhalten vermocht. Langsam, doch unabwendbar war es damit bergab gegangen. Der Grund hierfür war nicht in großen Unglücksfällen oder verschwenderischer Lebensweise oder auch in den „schlechten Zeiten" zu suchen. Der Grund hieß einfach Olof Cederborg, seine Vorliebe für das Uebekommene und Ererbte, sein Grauen vor allem Neuen, sein Abscheu vor dem Wettbewerb mit Krethi und Plethi. Die Tonnage war veraltet, die Geschäftsmethoden waren noch mehr veraltet, am meisten aber war es Herr Olof selbst. Pünktlich und gewissenhaft erfüllte er seine täglichen Pflichten, jedoch ohne noch Hoffnung zu hegen. Er wurde verschlossen und menschenscheu, ein wenig bitter, ein wenig trotzig verächtlich den Draufgängern der neuen Zeit gegenüber, im großen ganzen aber resignierte er vor dem Unabwendbaren.

Daß das Unabwendbare dennoch abwendbar wurde, war ganz allein des kleinen Schwaben Verdienst. Er hatte als Korrespondent der Firma begonnen, war langsam aber sicher von Stufe zu Stufe gestiegen, hatte ein Jahrzehnt als Kontorchef gewaltet und in einem kritischen Augenblick sein Sparkassenbuch und einige Depositen auf den Tisch des Chefs gelegt mit dem Anerbieten, Lust und Leid mit C. A. Cederborg & Sohn zu teilen. Das Anerbieten war angenommen worden, und von Stunde an war Jachmann der wirkliche Chef der Firma gewesen. Olof erteilte die Befehle, Jachmann soufflierte aber. Olof kam sich vor wie ein unmodernes altes Galionsbild, dessen Aufgabe es war, mit leeren Augen gleichgiltig vornehm auf den Gischt des Kielwassers der schnellfahrenden Konkurrenten zu starren.

Nicht einmal unter Jachmanns Befehl wurde die Segelfahrt besonders blühend. Aber es kam auch nicht zur Havarie — zu Lande. Uebernahm die Konkurrenz die fettesten Frachten, so übernahm Jachmann die schwierigsten und gewagtesten. Und an jedem Neujahrsabend konnte Olof seinem Kompagnon die Hand reichen und mit einer ein wenig spöttischen Grimasse murmeln:

„Ja, ja, — hab Dank, lieber Jachmann. Wollen sehen, ob du die Schute noch ein Jahr lang halten kannst."

„Aber was denn, Herr Gott, — es geht ja, es geht —"

Und seine feuchten, leicht gerührten, amarellenbraunen Augen vergossen ein paar Tränen. Und Olof lächelte — verstohlen ein wenig spöttisch. Etwas ganz anderes hatte er sich ja geträumt und erträumte er sich noch. Stolze Schiffe, die mit Ehren die blaugelben Segel über das Meer führten, die blaugelben Segel und den ehrenwerten Namen Cederborg. Olof träumte von der Ehre. Jachmann scharrte einen mäßigen Lebensunterhalt zusammen. Olof wartete geduldig auf ein Wunder, Jachmann wartete nicht, sondern lief umher und spürte Ladungen dritter Klasse auf, wie eine hungrige Ratte alte Käserinden aufspürt.

Das Verhältnis zwischen den beiden war im übrigen das allerbeste. Wenn der plebejische Geschmack des kleinen Schwaben Herrn Olof peinigte, so ließ er es nicht merken. Und Jachmann zollte seinem aristokratischen Freunde unverhüllte und aufrichtige Bewunderung. Beide waren Witwer, beide hatten ihre Söhne auf der See. Jachmanns drei Töchter, häßlich, gütig und häuslich, liebten Onkel Olof fast ebenso sehr wie ihren Vater. Noch mehr liebten sie vielleicht Onkel Olofs Sohn, Kapitän Göfta, aber dieses vermessene Gefühl verbargen sie sorgsam. Zuweilen und am liebsten, wenn Vater Jachmann nicht anwesend, kam es vor, daß Olof mit ihnen von Göfta sprach. Oder richtiger — er sprach von Cederborg & Sohn. Er ließ dann seinen Träumen freien Lauf. Er schilderte die stolze Segelfahrt der hochgeachteten Firma unter Kapitän Göftas Befehl. Er baute Unterseeriesen mit schwindelnder Tonnage und Geschwindigkeit. Er baute das verräucherte alte Haus in der Siepporegala um, verwandelte es in eine mächtige, rastlos surrende Maschinerie, die drahtlose Befehle in die Häfen aller Meere hinaussandte. Phantastisch vergoldete er alles, um dann plötzlich durch ein scharfes, höhnisches Lachen die ganze Herrlichkeit zu verbrennen.

„Und was glaubt ihr, Mädchen, wäre erforderlich, um all das zu verwirklichen? Nun — ein Wunder. Fragt den Vater, so werdet ihr's hören. Ein Wunder."

Aber die Mädchen hüteten sich, den Vater zu fragen. Die Jachmannsche Nüchternheit war ihr tägliches Brot. Onkel Olof war der Märchenerzähler, das Wunder war das Märchen und Kapitän Göfta der Märchenprinz...

Im Sommer des Jahres 1914 geschah das Wunder.

Daß es ein Wunder war, begriff sofort jeder. Ein Wunder. Es nahm zuerst seine unbestimmte Gestalt an in einigen beunruhigenden Gerüchten, es verdichtete sich rasch zu einem Orkan haßerfüllter Worte, zu einem Hagelsturm von Bleikugeln, es brach los in weltumfassenden Blitzen. Ein Wunder, aber nicht gerade ein wohlwollendes Wunder. Es verbreitete Entsetzen rings auf der Erde, so daß selbst vernünftige und sehr nüchterne Männer den Verstand verloren.

Herr Walter Jachmann von der Firma Oederborg & Sohn gehörte zu den ersten, die sich die Hände erschrocken rieben.

„Herr Gott, lieber Olof — was nun? Nun geht es nicht weiter. Minen — U—Boote — Beschlagnahme — Prisengerichte — Unsinn, was? Es geht ja nicht weiter ... Abtakeln, das Schiff retten, die Bude zumachen, betteln gehen. Dreißig Jahre lang haben wir an den Pumpen gestanden, um die Schute notdürftig lens zu halten. Wie sollen wir diesen Sturm überstehen?"

Nicht sofort, aber doch sehr bald erhob sich Olof, wurde gradrückig, trotzig, herausfordernd. Das Wunder, das er hoffnungslos erträumt hatte, war endlich wie ein riesengroßer, verheerender Meteor zur Erde gefallen. Ein garstiges Wunder allerdings, ein Wunder, voller Haß und Wahnsinn. Aber für ihn, für Göfta, für Oederborg & Sohn, war es gerade das Wunder, das erforderlich war, gerade das, von dem er geträumt hatte.

Olof verscheuchte sein spöttisches Lächeln. Er wurde ein ernster, glücklicher Mensch. Er wußte, was er wollte. Er war Chef und hatte die Ruder in der Hand.

„Jachmann," sagte er, „das ist unsere Chance. Vermutlich die einzige im Dasein der Firma. Wir takeln nicht ab, wir setzen alle Kräfte daran, und wir nehmen alles Risiko auf uns. Jetzt oder nie, alter Freund."

„Und die Leute?"

Olof lachte.

„Du warst nicht immer so zaghaft. Erinnerst du dich des Eisenerzes nach Rotterdam? Da gingen zwei Mann drauf, ohne Minen und U-Boote. Oder erinnerst du dich, wie du „Vanda" nach Sizilien schicktest? Ich sagte nein, aber der kleine Jachmann sagte ja. Um einiger Tausendkronenscheine willen. Und das bedrückte dein Gewissen nicht. Aber wenn es gilt, die ganze alte Schute wieder in das rechte Fahrwasser zu bringen, dann zauderst du ..."

„Herr Gott," seufzte Jachmann, „ich kenne dich nicht wieder."

„Ganz recht, lieber Jachmann. Sieh dich um, und du wirst viele finden, die du nicht wiedererkennst. Nun gilt es, zu den ersten, den allerersten zu gehören, die sich verwandeln. Bei Windstille reffe ich, bei Sturm setze ich bei. Das ist die Weisheit des Tages. Bist du ängstlich, lieber Jachmann, so mußt du abdanken. Ich werde auslösen. Fürchtest du für Heinrich, so setze ins Kontor. Hier gibt es keine Minen, und die Verantwortung trage ich."

„Und Göfta?" fragt der Schwabe und glaubt endlich die empfindliche Stelle getroffen zu haben. „Göfta wird wohl jetzt im Kontor gebraucht?"

Das spöttische Lächeln will wieder hervor, aber Olof preßt die Lippen zusammen. Sein dürres, gefurchtes, gelbgraues Gesicht scheint in Holz geschnitten zu sein.

„G. A. Oederborg geht in der nächsten Woche nach Cardiff. Mit Göfta als Kapitän, hoffe ich. Sonst mit mir. Nun soll Oederborg & Sohn heraus. Wir gehen hinaus, um nicht für die Ewigkeit im toten Wasser zu bleiben."

Von diesem Tage an wurde Olof, wie es sich gehörte, wieder der eigentliche, der beschließende Chef. Die Firma bedurfte nun nicht mehr des Schwaben Geschicklichkeit, Frachten dritter Klasse aufzuspüren. In dem verräucherten alten Hause in der Stepparegata drängten sich Kaufleute, die schwindelnde Preise für bereitwillige, unerschrockene Fahrzeuge zahlten. Das Verhältnis zwischen den Kompagnons war nach wie vor gut, aber sie führten nur wenige kurze Gespräche miteinander. Onkel Olof erzählte den drei häßlichen Mädchen keine Märchen mehr.

Eines Tages im November sagte Jachmann:

„Herr Gott, lieber Olof, bist du noch immer bereit, mich aus der Firma auszulösen?"

Er ist verlegen, er fürchtet, sein Kompagnon wird nach dem Grunde fragen. Jachmann bedrückt es, in einer Firma zu arbeiten, die englische und französische Verbindungen hat. Es ist ganz natürlich, aber er fürchtet, daß sein Kompagnon es für einen Vorwurf halten wird. Olof stellt jedoch keinerlei Fragen, und die Angelegenheit wird erledigt.

„Ja, Herr Gott, und meinen Heinrich wirst du auch los," sagt Jachmann, „er wurde vom Konsulat einberufen".

Olof blickt zerstreut von seinen Papieren auf.

„Es ist doch schade," sagt er, „daß du den Jungen nicht zur rechten Zeit hast naturalisieren lassen. Er hätte bei uns eine Zukunft gehabt." Und flüsternd fügt er hinzu: „Weißt du was, Jachmann, es geht über Erwarten gut. Es ist fast wie ein Märchen."

„Ha, Herr Gott, es geht ja", lächelte Jachmann.

Olof hat plötzlich das unbehagliche Gefühl, als läge etwas Spöttisches, Ueberlegenes in dem Lächeln des anderen, und er sagt daher ziemlich barsch: „Schreibe dir ins Gedächtnis, Jachmann, was ich dir jetzt sage. Es ist eine Dummheit, eine beklagenswerte Dummheit, gerade jetzt die Firma zu verlassen, wo es mit Rückenwind geht. Der Gewinn wird kolossal. Geht es so noch ein paar Jahre weiter...

„Aber, lieber Olof, ich beklage mich nicht —"

Er verläßt das Geschäft, und die beiden sehen sich monatelang nicht. Olof hat nicht viel Zeit für seinen früheren Kompagnon übrig. Die Geschäfte nehmen einen immer größeren Umfang an. Er verkauft Schiffe und er kauft andere. Die veraltete, verbrauchte und daher unbekannte Cederborgsche Flottille verwandelt sich im Laufe von dreiviertel Jahren in eine moderne kleine Handelsflotte. Das verräucherte kleine Haus in der Stepparegata wird zwar nicht umgebaut — aber es fehlt nicht an Geld dazu, nur an Zeit. Die Firma kauft statt dessen einen soliden Neubau, der ehrwürdige alte Name G. A. Cederborg & Sohn leuchtet in gewaltigen sonnenroten Kupferbuchstaben über einer vornehmen Fassade. Wenn Olof sich je einmal die Zeit nimmt, diesen Staat zu betrachten, hat er stets denselben Gedanken und fühlt das gleiche Behagen. Ja, nun ist es wirklich Cederborg & Sohn, denkt er, wie zu Vaters und Großvaters Zeiten. Der kleine Schwabe ist fort. Und das freut mich. Er ist ein Ehrenmann, und er paßte vorzüglich zu den kleinen Verhältnissen. Aber es fehlt ihm an Kühnheit. Der Krieg hat sein Spatzengehirn gelähmt. Meine Ahnung, daß auch Sturm und Orkan günstiger Wind sein kann. Er sah, ja wirklich, er sah fast ein wenig spöttisch darein, das letzte Mal. Gott bewahre, es ist vielleicht gar unrecht, nach Gold zu suchen in dem großen Tiegel? Was, lieber Jachmann! Gewinn ist doch Gewinn — selbst wenn es Kriegsgewinn ist...

Da begegnet er dem Schwaben eines Tages auf der Straße, nickt ihm im Vorübergehen zu, bleibt aber jäh stehen und runzelt sinnend die Stirn. Was habe ich doch da gelesen? Neulich in der Zeitung gelesen, Von Jachmann? Und plötzlich taucht die kurze Notiz vor ihm auf:

„Das hiesige deutsche Konsulat teilt mit, daß Heinrich Jachmann, Sohn des Direktors Jachmann, hier, gefallen ist."

„Jachmann!" ruft er.

Der kleine Schwabe ist bereits stehen geblieben. Olof eilt auf ihn zu und umarmt ihn. Er begreift selbst nicht, warum er eine so tiefe Rührung empfindet. Es ist ihm ganz unmöglich, die Tränen zurückzuhalten. Jachmann lächelt wehmütig, seufzt schwer, weint aber nicht.

„Wie — wie tragen es die Mädchen?" fragt Olof.

„Herrgott, ja", antwortet Jachmann. „Wir mußten ja von Anfang an darauf vorbereitet sein. Das ist nun mal der Krieg. Ein Statistiker hat berechnet, daß das Risiko —"

Das Risiko, ja, denkt Olof, dem Risiko entgingst du nicht, obwohl du die Firma verließest. Aber dem Gewinn. Es ist beim Teufel merkwürdig, die Leute scheinen vergnügter zu sein bei einem Risiko ohne Gewinn...Pfui, das schmeckt nach Zionismus, schilt er sich, und verdoppelt seine Teilnahmebeweise. Er hat das unbehagliche Gefühl, etwas Erbärmliches gedacht zu haben. Doch er beruhigt sich selbst. Was du auch sein magst — ein gewöhnlicher Jobber ohne Sinn für selbstlose Ideale bist du nicht. Läufst du nicht selbst eine gewisse Gefahr — in deinem Sohn? Und wahrlich, nicht um ein paar tausend Kronen zu verdienen, sondern um deines Vaters und Großvaters alte Firma aufzurichten. Ist das nicht auch ein Ideal?

Und Olof fährt fort, seines Vaters und Großvaters alte Firma aufzurichten. Es kommt jetzt öfter vor, daß er in schlaflosen Nächten seine Gefühle und Beweggründe zu analysieren sucht. Eigentlich ist es merkwürdig, daß er über selbstverständliche Dinge noch mit sich zu rechten braucht. Glaubt er denn ein Unrecht zu begehen, indem er sich seiner und der Firma Chancen bedient? Nein, das glaubt er keinen Augenblick. Was glaubt oder argwöhnt er denn sonst?

An einem Abend finden sich Jachmann und seine drei Töchter in Olofs Wohnung ein. Alle vier sehen verweint aus. Olof fragt, was geschehen sei. Es kommt ein wenig langsam, aber allmählich kriecht es hervor.

Von Cederborg & Sohn habe man soeben bei Jachmann angerufen und ihn gebeten, in der Eigenschaft eines Freundes die herzzerreißende Nachricht zu übermitteln. Nach einem Telegramm aus London sei der Dampfer „O. A. Oederborg" unter Kapitän Göfta Oederborg durch Torpedierung oder Auflaufen auf eine Mine mit Mann und Maus untergegangen.

Jachmann weint, weint überlaut. Die drei Mädchen weinen nicht. Sie vermögen noch nicht zu fassen, daß der Prinz, ihr Märchenprinz, tot ist. Und auch Olof faßt es nicht, daß der Prinz, der Märchenprinz, tot ist.

Schließlich sagt er leise und beherrscht: „Ihr werdet es verstehen, wie ich empfinde. Du wenigstens, Jachmann, der selbst den Sohn verlor. Aber bereuen kann ich nicht. Ich meine, daß ich die Gefahr auf mich nahm. Ihr begreift, daß ich in dieser Stunde am liebsten mit meinem Jungen tauschen möchte, wenn ich es könnte. Aber daß ich meines Vaters und Großvaters alte Firma aufgerichtet habe, das kann ich nicht bereuen."

Plötzlich unterbricht er sich: „Du, Jachmann...zum Teufel... warum weinst du denn? Du? Du? Du weintest ja nicht, als dein eigener Sohn...dein eigener Sohn..."

Der arme Jachmann sucht dem Ausbruch gegenüber nach einer Entschuldigung und stammelt: „Herrgott ...lieber Olof...das ist doch ein Unterschied..ich meine, es ist für dich viel schlimmer. .Heinrich..der arme Junge...er starb ja für sein Vaterland..."

Fähig, ihre Arbeit zu tun.

Nach langem Leiden wurde Frau Siefert's Gesundheit durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound wieder hergestellt.

Pottsville, Pa. — „Ich hatte vier oder fünf Jahre lang ein Frauenleiden und litt an großer Unregelmäßigkeit. Ich konnte manchmal meine Arbeit nicht tun und ich nahm Medizin von einem Doktor und sie half mir nicht. Ich sah Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound Anzeige in den Zeitungen, nahm es und wurde gesund. Ich nahm zwanzig Pfund oder mehr zu und bin jetzt fähig, meine Arbeit zu tun. Ich empfehle das Vegetable Compound meinen Freundinnen und Sie können diese Thatsachen als Zeugnis gebrauchen." — Frau Sallie Siefert, 313 W. Vierte Straße, Pottsville, Pa.

Das tägliche Leben vieler Hausfrauen ist ein beständiger Kampf mit Schwäche und Pein. Es gibt nichts Ermüdenderes als der unaufhörliche Kreislauf der Haushaltpflichten und sie werden doppelt hart, wenn manche weibliche Leiden jeden Knochen und Muskel schmerzen machen und alle Nerven überreizt sind.

Wenn Ihr zu diesen Frauen gehört, leidet nicht vier oder fünf Jahre, wie Frau Siefert tat, sondern zieht Nutzen aus ihrer Erfahrung und werdet wieder gesund durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

(Für die „Abendpost".)

Mehr arktische Forschung.

Ziele der neuen Nordfahrt von Knud Rasmussen.

Von P . . . . r.

Die Zeit der nordischen Forschungen ist noch keineswegs abgeschlossen. Man erwartet auch dankenswerte Ergebnisse von der Expedition, welche Knud Rasmussen, der unermüdliche arktische Sucher, kurz vor Ende Mai von seiner dänischen Heimat aus nach Gebieten der großen Inselwelt in entfernterer Nachbarschaft Grönlands angetreten hat, zunächst an Bord des Motorschuners „Sökongen".

Rasmussen ist schon von Geburt aus so recht auf derartige arktische Unternehmungen „geaicht". Seine Mutter war eine unverfälschte Grönländerin, welche der Vater geheiratet hatte, als er dänischer Pastor in Grönland war; und in frühester Kinderzeit schon sah Rasmussen das ureigenste Ziel seines Lebens in beständigem Forschen! Auch hat er 1910 Thule (Grönland) begründet, welches seitdem die höchstnordische Siedelung der Welt ist und einen guten ständigen Operationsrückhalt für Forschungsausflüge nach vielen Distrikten nah und fern bietet. Es sind von dort schon vier erfolgreiche wissenschaftliche Expeditionen ausgegangen, deren letzte sich ausschließlich die Erforschung des völlig abgeschlossen lebenden Volksstammes von Angmagosalik widmete.

* * *

Zwischen dem 22. Juli und 15. August (man darf solche Vorankündigungen nicht zu genau nehmen) trifft die neue Expedition zu Thule ein, wo auch die Polar-Eskimomitglieder der Partei mitgenommen werden, sowie auch die, noch heute so hochwichtigen Hunde. Dann bewegt sich die Expedition vorerst wieder südwärts bis nach der Kolonie Holsteinsborg; am 22. August aber soll die Fahrt weitergehen nach der Hudsonbai zu und höher hinauf, soweit das Programm eingehalten werden kann.

Da die wichtigsten Fragen bezüglich Grönlands durch die besagten vier Expeditionen vollends gelöst worden sind, so ist jetzt die Zeit gekommen, die neue und noch weitere Forschungstouren nach dem Zentralgebiet der Eskimos zu führen, sowie nach der zahlreichen nordamerikanischen Inselwelt in den arktischen Gewässern.

Die Gebietsfläche, mit deren Erforschung die jüngste Expedition zu tun hat, ist der Zentralteil jenes mit Inseln gefüllten Ozeans, der zwischen Grönland und Nordamerika sich ausbreitet: Ellesmere Land, North Devon, Somerset, Baffinland, Boothia Felix, Halbinsel Melville, der Distrikt „Barren Grounds" nordwestlich von der Hudsonbai, — einige der noch heute am wenigsten bekannten Teile des Erdballs. Auch die englischen Forscher nach dem nordwestlichen Durchgang sahen von diesen Regionen nur sehr wenig! Ja, manche Striche sind noch so unbekannt, wie in den Tagen der Franklin'schen Expeditionen mitte des neunzehnten Jahrhunderts.

* * *

Baffinland ist wahrscheinlich die drittgrößte Insel der Welt, und doch kennt man selbst ihre bloßen Umrisse erst sehr unvollständig! Rasmusens jetzige Expedition wird sich vorzugsweise den südöstlichen Teilen dieser Insel widmen.

Der magnetische Nordpol bietet noch großen Spielraum für weitere Untersuchung; aber am meisten werden doch Völker- und Altertumskundeprobleme verfolgt.

Was die Eskimos unserer Tage anbelangt, so wird die Expedition von ihrem Hauptquartier in der Lyonbucht aus auch örtliche Abstecher machen und hierdurch mit einer Anzahl äußerst wenig oder gar nicht bekannter Volksstämme in Fühlung kommen. Einer der interessantesten und noch am wenigsten bekannten dieser Stämme, der binnenländische Kinepetustamm, lebt auf den genannten „Barren Grounds", streift jedoch vielfach an Küstenregionen bis nach der Beringsee, über Alaska.

Für die Naturgelehrten, welche der Expedition beigegeben sind, bietet die weite Welt zwischen Ellesmere Land und den „Barren Grounds" noch eine ganze Anzahl wichtiger Fragen, ganz abgesehen von ausgedehnter Gelegenheit zur Bereicherung der Landkarte und von der Tatsache, daß dieses Gebiet das natürliche Bindeglied zwischen Grönland und dem nächsten Kontinent darstellt.

Im Frühling 1922 wird die Expedition mit Schlitten, oder später im Sommer mit Boot nach der Chesterfieldbucht weiterfahren. Auf dieser Fahrt werden ethnographische Sammlungen angelegt, um im Hauptquartier geordnet und vom Motorschuner „Sökongen" im voraus nach Europa befördert zu werden. Im Herbst 1922 macht die Partie gemeinsam mit dem erwähnten Kinipetustamm nach den „Barren Grounds" eine Reise, von der man sich viel verspricht. Die erste Hälfte des Winters wird hier verbracht. Dann folgen Ausflüge zu den Stämmen an der Nordwestlichen Durchfahrt entlang. Man erhofft auch hier noch sehr wertvolle wissenschaftliche Ausbeute.

Im Sommer 1923 wird noch eine kleine Versorgungsstation an der Pondsbucht eingerichtet; und im Winter von 1923 auf '24 leisten sich Rasmussen und mehrere seiner Freunde eine Art „Grönland-Heimkehrreise", wobei sie die alte Route der Eskimowanderungen benutzen. Im Frühling 1924 dürftren sie wieder zu Thule eintreffen und dann mit besagtem Motorschuner zurückkehren.

Man veranschlagt die Kosten des Unternehmens auf die, verhältnismäßig geringe Summe von 230,000 Kronen. Das meiste davon wird durch Privatzeichnungen aufgebracht, aber 100,000 Kronen trägt der Staat Dänemark bei.

State, Jackson, Van Buren Streets — 2d Floor "L" Entrance

ROTHSCHILD & COMPANY

Doppelte Stamps Dienstag Bargain Basement Seht was Ihr spart

Jährlicher Juni-Verkauf von
Baumwollstoffe-Restern

Rester, die sich von unseren eigenen Lagerbeständen anhäuften, und außerdem ein riesiger Ankauf von Fabrikrestern, im Ganzen mehr als

Viele aus bedruckten Voiles, Fabrikenden, 1 bis 20 Yards, die Yard zu 24c.

150,000 Yards

Längen von einer Yard bis zu zwanzig Yards.

Der ganze Mittelgang des Basements wird diesen Resten gewidmet sein, dreißig Tische von Odds und Ends, Fabriklängen usw., mit 100 extra Verkäufern, um die Menge, die Rothschilds' jährliches Ereignis besuchen wird, zu bedienen.

Die Stoffe rangieren von 25 bis zu 81 Zoll; und sie gehen zu ungefähr der Hälfte, wie ähnliche Waren vom Stück kosten.

Ginghams (Kleider- u. Schürzen-), heller u. dunkler Percale, Shirting Madras, Chambrays, Sateens, bedruckte einfache und weiße Voiles, Challies, Handtuchstoff, gebleichte und ungebleichte Musselins, Tickings, gebleichte u. ungebleichte Sheetings u. Kissen-Casings, Tischdamast, Cretonnes, import. Grenadines, Marquisettes, Gardinen Nets, Tussahs, Shaker-, Outing- und Canton-Flanell, Galateas, Play Suitings, Ducks, Canvas, Denims, Longcloths, Nainsooks, Batistes, Cambrics etc.

9c 14c 19c 24c 29c 34c 39c
YARD

4500 Paar Sommer-Schuhe für Damen und Mädchen

Gerade der richtige Schuh zu der richtigen Zeit!

Hier ist eine wunderbolle Offerte—die prächtigsten Sommerschuhe, die wir je zu einem so niedrigen Preis auf den Markt brachten! Braune und schwarze Kidfelle, fancy Strap Muster, wie ein Strap, zwei Straps und Kreuz Strap, in fancy ausgeschnitt. Mustern, und Walking Oxfords mit perforierten Tips. Alle Größen, 3 bis 8, in allen Fassons, $5.00 Werte.—Keine Post- oder Telephon-Bestellungen. Keine Waren an C.O.D. Bargain-Basement, nördlicher Raum.

$2.99

Mosquito Fliegen-Zelte

Kostet der Regierung $6.00; letztes Jahr für $1.98 verkauft; morgen zu einem Bruchteil dieses Preises markiert. In der Tat zu den niedrigsten Preisen, welche jemals in einem Chicagoer Laden geboten wurde.

Mosquitoschirme! Fliegenschirme! Aus 15 Yards Marquisette gemacht. Die Waren wären Euch bei der Yard ungefähr $4.00 kosten. Können auch in Gardinen und Draperiungen zurechtgeschnitten werden.

Juni-Preise herabgesetzt!

700 Seide-Kleider

Kürzlicher Verkauf zu $15.98 und $17.95

$12.49

Die feinste Auswahl von Seidenkleidern, die je zu einem solchen Preise offeriert wurde — hochfeine Canton Crepes mit Franse, Satins, Chiffon Taffeta, Crepes de Chine, in marineblau, braun, taupe, Sand und allen beliebtesten Farben der Stunde.

1000 Overall-Anzüge für Knaben, speziell 74c

Verkauf von schweren dunkelblau und blau und weiß gestreiften, einfach blau und Khaki Overall Anzügen zu weniger als Wholesale Preisen. Einige Durch Hals und kurze Aermel, alle volle Größe, wie die Bilder zeigen, für den Ferienbrauch oder Spielgebrauch. Größen 2 bis 8 Jahre.

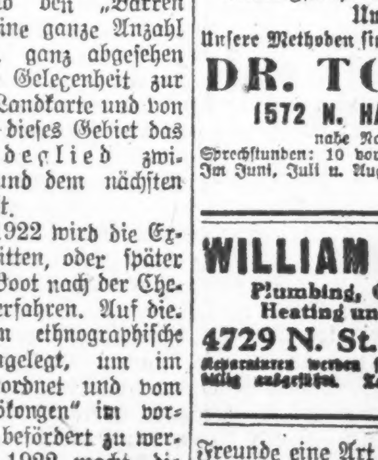
Blaue Overalls für Knaben
Schwere Sorte, gute Größe, mit Latz und Hosenträgern, Alter 8 bis 15 Jahre; $1.00 Wert, zu 59c

Knabenblusen
Ausverkauf von unvollständigen Partien, die bis zu $1.00 verkauft wurden; helle und dunkle Farben in vielen Streifen, zu 44c

600 Paar Waschhosen für Knaben, aus Khaki Drill und dunklen Mustern, volle Größe, Alter 4 bis 16 Jahre, Werte bis $1.35, zu 79c

Overall-Schürzen

Aus sehr guter Qualität Percale gemacht, in Streifen, Figuren und Checks, einige besetzt mit Rick-rack Braid, andere piped, viele mit fancy Gürteln, Schärpen und Taschen, zu 79c



Peg-Top Rompers, 84c. Größen 2 bis 6 Jahre, Gingham u. Chambray.

Envelope Chemise, spitzenbesetzte od. geschn. Fassons, Strap oder Built-up Schulter, Nainsook oder Longcloth, wt. $1, zu 69c

Polly Prim-Schürzen, 59c.

$1 Sommer Union Suits für Damen
Gerippter, niedriger Hals, ärmellos, Kniehlänge, rein weiße Baumwolle. 59c

Schwarze baumw. Knaben- u. Mädchenstrümpfe
Erste Qualität, mittelschwer, fein gerippt und nahtlos; Größen 5 bis 9½; Paar zu 12½c

$1 blaue Arbeitshemden für Männer, weiter Schnitt, doppelt gesteppt, mit festem Kragen, große Perlknöpfe, zu.......... 69c

$1.25 Union Suits für Männer
Ecru und weiß, kurze Aermel, Knöchellänge, fein gerippte Baumwolle— Seconds, zu 99c

Sommerleibchen für Damen
Aermellos, fein oder weit gerippt, reguläre oder extra Größen, zu... 29c

Zahnärzte
Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
DR. TOPPEL,
1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends.
Im Juni, Juli u. Aug. Sonntags geschlossen.
mai28,frsomomi*

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2408

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy..2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year..........................$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year.....................$2.50
Price per "Sonntagpost"...................................5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 133.

„Ganz, wie bei uns."

Die von Zeit zu Zeit in der Presse erscheinenden Berichte über die Tätigkeit der „Wood Forbes Kommission", bieten eine dankenswerte Abwechslung in den durchweg so unbefriedigenden und unerfreulichen Auslandmeldungen. Sie sind nicht aufregend, aber harmlos interessant und wer Sinn für Humor hat, mag in ihnen, besonders in den Sondermeldungen unserer Weltblätter, so manches finden, was ihm einigen Spaß macht.

Der Generalmajor Leonard Wood und W. Cameron Forbes, unter Präsident Taft Generalgovernor der Philippinen, wurden nach den Philippinen geschickt, zu ergründen, ob die philippinische Bevölkerung wirklich, wie ihre Vertreter behaupten, die Unabhängigkeit von den Ver. Staaten wünschen. Sie scheinen sich aber die Aufgabe gestellt zu haben, die Philippiner, wenn irgend möglich, von dem Unabhängigkeitsgedanken abzubringen. Besonders Herr Forbes, der schon als Generalgovernor der Inseln stets behauptete, die Philippiner seien nicht reif für die Unabhängigkeit und auch seither immer für die Festhaltung der Inseln eintrat, scheint sein Möglichstes zu tun, den Insulanern den dummen Unabhängigkeitsgedanken auszureden.

Wie in Manila, so zeigte sich in allen anderen Städten und Ortschaften, welche die Kommissäre soweit besuchten, „auf den ersten Anhieb", sozusagen, ein sehr starkes, wenn nicht allgemeines und einstimmiges Verlangen nach Unabhängigkeit — sofort und bedingungslos — aber, „Zureden hilft" und „wer sucht, der wird finden".

Und Herr Forbes redet fleißig zu, doch ja nicht voreilig zu sein und sich die Segnungen der amerikanischen Oberhoheit ja nicht zu verscherzen; und sucht eifrig nach Leuten, die an der gegenwärtigen philippinischen Regierung irgend etwas auszusetzen haben und sich durch das Ausmalen möglicher Gefahren der Unabhängigkeit bange machen lassen, bezw. bereit sind, zu erklären, daß es ihnen „unter Umständen" doch lieber sein würde, wenn der gute selbstlose Onkel noch weiterhin ein wachsames Auge auf die Inseln halten, sie vor jeder äußeren Gefahr schützen wolle. Und er findet auch solche Patrioten. Wenn auch nur „few and far between".

Der Sonderberichterstatter der Chicago Tribune meldet unter gestrigem Datum, während einer Versammlung in der „Stadthalle" von Taguidin hätten mehrere Redner im Ilocano Dialekt für die Unabhängigkeit gesprochen, kein Mitglied der Kommission habe aber ein Sterbenswörtchen davon verstanden. Nach Schluß des Redeaktes habe Herr Forbes, von dem Inhalt der Reden unterrichtet, zu dem „Häuptling", der für Unabhängigkeit plaidiert hatte, wie folgt gesprochen: „Das philippinische Volk hat dem Wunsch nach Unabhängigkeit Ausdruck gegeben. Ueberlegt euch sorgfältig, was das bedeutet. Fragt euch, ob ihr bereit seid für vollständige Trennung von den Ver. Staaten, und was dieses für euer wirtschaftliches, kommerzielles und politisches Leben bedeuten würde. Seid ihr bereit, auf den Schutz der amerikanischen Armee, Flotte und Flagge zu verzichten? Seid ihr stark genug, allein stehen zu können? Das Volk der Ver. Staaten wünscht, euch zufrieden zu stellen, hofft aber, daß ihr nicht um etwas bitten werdet, was ihr nicht wirklich wollt."

Die Folge? — Etwas später händigte der „Häuptling" dem Herrn Forbes privatim eine schriftliche Erklärung ein, in der er sagt, er persönlich sei nicht für Unabhängigkeit, aber er müsse zugunsten der Unabhängigkeit reden, da er Kandidat für die Gesetzgebung sei und keiner, der nicht öffentlich für die Unabhängigkeit eintrete, irgendwelche Aussicht auf Erwählung habe.

Noch anderes wird da gemeldet, das jeden unbefangenen Leser überzeugen muß, daß die Philippiner, in politischer Hinsicht wenigstens, so völlig amerikanisiert sind, daß es schlechterdings nicht angehen wird, ihnen politische Reife, die Befähigung zur Selbstbestimmung und Selbstregierung abzusprechen, wenn wir dieselbe für uns selbst weiterhin beanspruchen wollen: In Ilocos fand man die Bevölkerung gegen die philippinische Gesetzgebung aufgebracht, weil dieselbe die Hauptstadt der Provinz um etwa 100 Meilen von ihrer früheren Oertlichkeit wegverlegt hat und infolgedessen eine früher von der Provinz unterhaltene Bergstraße in Verwahrlosung geriet. Durch private Besprechungen hat Herr Forbes festgestellt, daß der Bevölkerung der nördlichen Provinzen „eigentlich" mehr an guten Handelsbedingungen und guten Bergstraßen liegt, als an der Unabhängigkeit, trotzdem sie dieselbe allgemein fordert. Dementsprechend fand man auf der Reise durch diese Gebiete, daß die philippinische Regierung eiligst Straßenreparaturen vornehmen ließ und hunderte Leute im Straßenbau beschäftigte, wo früher nur Dutzende an der Arbeit waren; auch die Zahl der Vorleute und sonstiger politischer Angestellten ganz wesentlich erhöhte. Ganz wie bei uns.

Es läßt auf große Liebe und Fürsorge für die Philippiner schließen, aber auch auf recht starke Einbildungskraft, wenn Herr Forbes den Philippinern erklärt, das Volk der Ver. Staaten wünsche, sie zufrieden zu stellen, hoffe aber auch, daß sie nichts verlangen werden, was sie nicht wirklich wollen. Denn den Auftrag, den Philippinern das zu sagen, hat er vom amerikanischen Volke ganz gewiß nicht. Soweit bekannt, wurde ihm auch von „Washington" kein solcher Auftrag, sondern einzig und allein der, festzustellen, ob die Mehrheit des Philippiner Volkes die Unabhängigkeit will oder nicht; es wurde ihm auch nicht der Auftrag, die Philippiner dazu zu überreden, sich zugunsten eines Verbleibens unter amerikanischem Schutz auszusprechen, wie er's offensichtlich tut. Die Frage ist: Sind die Philippiner reif für die Selbstregierung, und wenn, wollen sie die Unabhängigkeit? Es will scheinen, als könne gar kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß diese Frage in beiden Teilen mit Ja zu beantworten ist.

„Wir wollen die Unabhängigkeit; wir wollen sie sofort", tönt und leuchtet es auf großen Plakaten überall der Kommission entgegen. Die Predigten, Ermahnungen und Versprechungen des Herrn Forbes werden daran nichts ändern können. Sie haben nur das Gute, daß die Aufnahme und Antworten, die sie finden, uns so recht erkennen lassen, wie sehr amerikanisch reif und geeignet die Philippiner für die Selbstregierung sind, und den weiteren, daß sie etwas humorvolle Abwechslung bringen in das unerfreuliche, trübe Grau-in-grau der Auslandmeldungen.

Warum wird LeRond nicht beseitigt?

Die neuesten schlesischen Zeitungen bringen die volle Bestätigung des Verdachtes, den alle Welt gegen die Franzosen hegte, sobald die Nachricht vom Putsch Korfantys in Oberschlesien bekannt wurde. Es besteht kein Zweifel mehr daran, daß die Franzosen durchweg passive, teilweise aber auch sogar aktive Mitglieder der polnischen Verschwörung gewesen sind. General LeRond hat um die Vorbereitungen zum Putsch gewußt, und damit selbstverständlich auch die französische Regierung. Wenn diese nicht Mitwisserin im Komplott gewesen wäre, so hätte sie den General LeRond auf Grund der inzwischen vorgelegten Beweise für die Mitwirkung französischer Truppen auf Seiten der Korfanty'schen Mordbrennerbanden schon längst abberufen und disziplinarisch bestrafen müssen. Daß dies nicht geschah, ist über alle Maßen bezeichnend, und die Welt weiß natürlich, was sie von dieser Unterlassung zu halten hat.

Am 7. Mai, also wenige Tage nach dem Beginn des Putsches, richtete der deutsche Abstimmungskommissar Dr. Urbanek an die Entente ein Schreiben, in welchem er unter anderem auf folgende Tatsachen hinweist:

1) Die starken französischen Militärposten in den Grenzgemeinden östlich der Städte Beuthen, Königshütte und Kattowitz wurden merkwürdiger Weise am 30. April, also unmittelbar vor dem Ausbruche des Putsches, zurückgezogen. Ueber dieses freigewordene Gelände strömten vom 2. Mai ab von Polen her Lastautos mit Waffen und Munition herein. Alle wichtigen Eisenbahnbrücken wurden in der Nacht vom 2. zum 3. Mai gesprengt.

2) Die von der Interalliierten Kommission unter Beseitigung der früheren Sicherheitswehr geschaffene Landespolizei, genannt Abstimmungspolizei, hat sich als Vormacht und Schildträgerin der Empörung demaskiert. Nur die in der Minderzahl befindlichen deutschen Beamten der „Apo" haben den ihnen anvertrauten Posten gegen die Insurgenten verteidigt. Die polnische Abstimmungspolizei, welche die interalliierte Führung der „Apo" zu bestimmen wußte, die Unterführer ihrer Geheimorganisationen und beurlaubten polnischen Hallersoldaten in größter Zahl in die „Apo" aufzunehmen, hat in der Nacht vom 2. zum 3. Mai ihre deutschen Kameraden entwaffnet und den Insurgenten ausgeliefert. Die polnischen Polizisten haben sich mehrfach an die Spitze der aufrührerischen Banden gestellt.

3) Die Verfügung des polnischen Außenministers betreffs Schließung der oberschlesisch-polnischen Grenze ist eine Komödie gewesen ähnlich jener Verfügung, die Korfanty seines Postens als Abstimmungskommissär enthob. Trotz jener Verfügung sind die polnischen Soldaten auf schnell geschlagenen Brücken und auf improvisierten Fähren in hellen Haufen über die Grenze gekommen. Allerdings haben sie vor ihrem Grenzübertritt ihre Uniformen meist gegen Zivilkleider eingetauscht. Sie haben Munition, Proviant, Autos, Feldküchen und Feldgerät jeglicher Art mitgebracht.

Niemand ist leichtgläubig genug, vorauszusetzen, daß die Franzosen, und vor allen Dinger dieser LeRond, nicht genau gewußt haben, was da kommen sollte. Indem sie es wußten und trotzdem den Dingen ihren Lauf ließen, sogar noch einiges dazu taten, um den Stein ins Rollen zu bringen und im Rollen zu erhalten, schändeten sie die Ehre der Entente, die sich im Vertrage von Versailles feierlich verpflichtet hatte, die Bevölkerung des Landes gegen derartige Eigenmächtigkeiten, von welcher Seite sie auch kommen mochten, zu schützen. Die Entente hat die oberschlesische Bevölkerung nicht geschützt. Sie hat es zugelassen, daß die Banden des Mordbrenners Korfanty in den von ihr besetzten Gebieten in bestialischer Weise hausten und hat bisher noch nichts getan, die Friedensstörer zur Verantwortung zu ziehen. Die Interalliierte Kommission hatte dem deutschen Bevollmächtigten für das Abstimmungsgebiet, dem Fürsten zu Hatzfeldt, dessen einflußreicher Persönlichkeit und dessen versöhnlicher Haltung es zu danken ist, daß die oberschlesische Bevölkerung trotz der Schandtaten Korfantys im Großen und Ganzen ihre Ruhe bewahrt hat, seinerzeit ausdrückliche Zusicherungen hinsichtlich des Schutzes der Bewohner des Abstimmungsgebietes gemacht. Weil diese Zusicherungen nicht gehalten wurden, der Fürst also auch seinerseits die im Vertrauen auf die Entente-Ehre dem Volke gegebenen Versprechungen nicht halten konnte, trat er von seinem Posten zurück.

Die Ehre der Entente ist in Oberschlesien verpfändet, die Ehre Frankreichs nicht bloß, sondern auch die Englands und Italiens, wenn diese letzteren beiden auch nicht wie die Franzosen mit den Polen unter einer Decke gesteckt haben. Die Interalliierte Kommission erließ bei ihrem Amtsantritt am 1. Februar 1920 eine feierliche Erklärung, in der sie den Oberschlesiern eine Aera der Freiheit und der Gerechtigkeit verhieß und die rücksichtslose und gnadenlose Verfolgung aller Unruhestifter ansagte. Wann gedenkt die Entente ihr Wort einzulösen? Tut sie es, so muß sie nicht bloß gegen Korfanty und seine Mordbrenner, sondern auch gegen LeRond und seine Hintermänner vorgehen. Erst dann wird der Gerechtigkeit Genugtuung zu teil werden.

Britische Truppen sind eben dabei, Oberschlesien zu besetzen. Ein britischer General von höherem Range als LeRond hat den Befehl über die alliierten Truppen übernommen. Der französische Intrigant ist damit beiseite geschoben worden. Aber das ist nicht genug. Er muß vom Schauplatz seiner Heldentaten abberufen werden, und England und Italien sollten zur Rettung ihrer eigenen Ehre darauf bestehen, daß er von seiner Regierung zur Verantwortung gezogen werde. Das würde zwar eine Komödie werden. Aber die französische Regierung würde sich diese erzwungene Bloßstellung am Ende doch zur Lehre dienen lassen. Denn Eitelkeit ist immer noch eine der hervorstechenden Eigenschaften der Franzosen. Auf alle Fälle wäre es aber dringend zu wünschen, daß die Briten den Augiasstall der Genossen Korfanty und LeRond schnell und gründlich reinigen.

Amerikanische Pressestimmen

Wasserkraft, die Großmacht der Zukunft.

Das Saarbecken, der Ruhrdistrikt, Schlesien, Teschen — alles Kohlengrubengebiete — sind eine Quelle von internationalen Streitigkeiten. Mesopotamien, Baku, Java, Borneo, Venezuela, die Hinterländer von Asien und Afrika — alles Oelfelder oder voraussichtlich Oel enthaltend, — stehen im Mittelpunkt internationalen Wettbewerbs.

In einem industriellen Zeitalter sind Maschinen die treibende Kraft, und Kohlen und Oel sind daher von der größten Notwendigkeit. Kein Wunder, daß man sich um Gebiete herumstreitet, welche die wertvollen Mittel zur Aufrechterhaltung der Industrien enthalten.

Alles hat jedoch seine Grenzen. Auch die ergiebigsten Kohlengruben werden schließlich leer gegraben, die reichsten Oelquellen müssen endlich aufhören, zu fließen, und man ist daher stets und fortwährend auf der Suche nach neuen Kohlenfeldern und Oelquellen.

Frankreich, Deutschland, Polen und die Tschechoslowakei streiten sich um die Kohlenbergwerke, und Rassenkriege sind die Folge. Einsichtige Staatsmänner dringen auf Verständigung auf internationaler Grundlage.

Inzwischen fließt von tausenden von Wasserfällen, Strömen und Seen die „weiße Kohle" in das Meer. Die Nationen beginnen ihre Aufmerksamkeit der Wasserkraft, der „weißen Kohle", zuzuwenden. Wasserkraft für die Erzeugung von Wärme, Licht und für den Betrieb von Industrien kommt immer mehr zur Verwendung.

Der amerikanische Kongreß beabsichtigt ein Riesen-System für die Erzeugung und Verteilung von elektrischer Wasserkraft einzurichten für den großen industriellen Distrikt von Boston bis zum Potomacflusse.

Diese „weiße Kohle" wird jährlich den Gebrauch von 25 Millionen Tonnen Kohle verdrängen, wird zwölftausend Meilen von Eisenbahnstrecken in Betrieb halten, viele Städte und Ortschaften beleuchten und tausende Maschinen in Bewegung bringen.

Vom Keokuk-Damme, wo der langsam und träge fließende Mississippi die Wasserkraft liefert, wird diese durch Kabel nach Illinois, Iowa und St. Louis in Missouri geleitet. In Frankreich wird der Rhonefluß in ähnlicher Weise seine Wasserkraft zur Erzeugung von Elektrizität hergeben. In Europa wendet man sich immer mehr der Wasserkraft als Ersatzmittel für die Kohle zu.

Die Appalachen-, Ozark- und Felsengebirge und die Kaskaden werden demnächst an die Reihe kommen; wo immer Felsen in den Gebirgen emporragen und Wasserquellen sich in die Täler ergießen, dort wird die „weiße Kohle" „gegraben" werden können.

Der „weißen Kohle", der Wasserkraft, gehört die Welt; sie ist die „Großmacht der Zukunft."

„Schweigen ist Gold."

„Reden ist Silber, Schweigen ist Gold", besagt ein altes Sprichwort. Heutzutage ist das Silber so wertvoll wie das Gold, und darum wird lustig darauf los geredet.

Die „Savannah News" (demokr.) in Besprechung einer Rede des Bundesgeneralanwalts, James M. Beck, auf der jährlichen Konvention der „Bankers' Association" von Pennsylvanien, schreibt wie folgt:

„Herr Beck verdient den ‚ersten Preis' für seine Entdeckung einer Kur für die Krankheit der Welt. Man höre nur und staune, was der gelahrte Herr Generalanwalt empfiehlt:

„‚Wir alle müssen zugeben, daß die Welt sehr krank ist. Wäre ich nun der Arzt, ich würde ein allgemeines, großes Schweigen während der Dauer eines Monats verschreiben. Könnten wir nur dreißig Tage lang schweigen, nichts lesen und nichts schreiben — es würde uns allen gut tun. Es wird zu viel geredet und zu wenig gearbeitet.'

„Soweit der kluge Herr Beck. Er hätte gleich den Anfang machen und schweigen sollen, ehe er den Vorschlag machte.

„Dreißig Tage der erzwungenen Schweigsamkeit, ohne Zeitungen und Briefwechsel. Kann man sich das überhaupt vorstellen? Es gibt nun allerdings Leute, welche meinen, man könne ohne Zeitungen fertig werden, und was das Schweigen anbelangt, so haben die Männer (versteht sich, die verheirateten) sowieso ‚nix to seggen.'

„Herr Beck sollte wissen", schließt die „News", „daß nach dreißig Tagen von Grabesstille der gewaltsam eingedämmte Redestrom mit einer solchen Gewalt losbrechen würde, daß die dadurch verursachte Flut alles überschwemmen würde.

„Auf den ‚Schweigestreik' würde der ‚Redestreik' kommen."

Richelieus Memoiren gefälscht? Mit einer überraschenden Entdeckung tritt der französische Historiker Louis Batiffol in einem Aufsatz der „Revue des Deux Mondes" hervor. Er behauptet nämlich, daß die berühmten Memoiren des Kardinals Richelieu nicht von dem großen Staatsmann verfaßt seien. Das Werk, das bisher für eine der wichtigsten Geschichtsquellen der Regierungszeit Ludwigs XIII. galt, ist nach den Beweisen, die der Gelehrte anführt, nicht einmal ein zeitgenössisches Schriftstück, sondern sehr viel später von meinem minderwertigen Pamphletisten verfaßt worden.

* * *

Bildungsstatistik in Lettland. Von den 1,515,815 Einwohnern Lettlands verstehen 1,058,417 Personen (darunter 478,928 Männer und 579,489 Frauen) zu lesen und 905,850 Personen (430,972 Männer und 474,878 Frauen) auch zu schreiben. Der Prozentsatz der lesenskundigen Personen ist bei den verschiedenen Nationalitäten folgender: bei den Deutschen 85.17 Prozent, Letten 74.02 Prozent, Großrussen 35.74 Prozent, Weißrussen 31.52 Prozent, Juden 72.40 Prozent, Polen 78.25 Prozent, Litauern 55.13 Prozent, Estländern 81.71 Prozent und bei den Angehörigen anderer Nationalitäten 32.91 Prozent. Der Durchschnittsprozent von allen des Lesens mächtigen Einwohnern beträgt 69.82 Prozent.

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter, Auch Spreu darunter.

Wahre Liebe.

Wir wollen zusammen wandern
Den gleichen Lebenspfad,
Der eine stets des andern
Getreu'ster Kamerad.
Und wo Du stehst, da stehe
Ich fest mit gleichem Sinn,
Und wo Du gehst, da gehe
Ich mit durch dick und dünn.
Gut oder schlecht! — Es scheide
Uns nie des Glückes Rad:
In Freuden, wie im Leide
Bin ich Dein Kamerad!

Elise Kastner-Michalitschke.

Die Schweiz hat auch Sorgen.

Genf, 30. Mai. Die schweizer Uhrenindustrie, die von größter Bedeutung für dieses Land geworden ist, befindet sich in einer Krise, wie sie noch nicht dagewesen. Uhren im Werte von Millionen von Dollars haben sich hier aufgehäuft und finden keine Absatzmärkte. Teilweise ist die allgemeine Weltlage dafür verantwortlich, teils der Umstand, daß Japan als ein sehr gefährlicher Konkurrent besonders in China, Australien und Südamerika auftritt. Auch die Nachfrage von den Ver. Staaten hat sehr nachgelassen.

*

— Die mögen sich mit uns trösten. Auch hier stockt Alles — und, was Uhren anbetrifft, fragt immer einer den andern um die Zeit, um der Neuanschaffung eines Stundenmessers auszuweichen zu können.

*

— Recht „nette" Geschichten über Grundeigentumstransaktionen kommen durch eine Untersuchung des New Yorker „Lockwood Legislative Committee" zu Tage und Bank- und Versicherungsgesellschaften, die man für untadelhaft hielt, sollen an diesen Machinationen beteiligt gewesen sein.

*

— Wenn man Geld borgen wollte, mußte man alte Gebäude, die durch Hypothekenverfall diesen Gesellschaften und Banken wieder anheimgefallen waren, als Teil der Anleihe mit in den Kauf nehmen und das zu schier unerschwinglichen Preisen. — Ein gewisser Mr. King behauptet, daß durch diese Schiebungen seine Zinsen sich schließlich auf 126 Prozent beliefen.

*

— Schiebungen ist richtig! — „Grundeigentumsschieber!" — Wir haben sie auch hier — und eben diese Sorte gewissenloser Schieber trägt hauptsächlich die Schuld an den jetzigen unverschämten, schier unerschwinglichen Mietspreisen.

*

— Was wir immer geahnt und befürchtet und worauf wir in dieser Spalte vor Kurzem hingewiesen haben, ist eingetroffen. Die Schnapspille ist erfunden worden.

*

— Nach einer Depesche aus Boston, Mass., vom 2. Juni ist es Professor Frank Keith nach längerem Experimentieren gelungen, geistige Substanzen zu der Form von Tabletten zu verdichten.

*

— Ein Zeitungsreporter, der auf diese Nachricht hin den Professor besuchte und eine Creme de Menthe-Tablette versuchte, sagt: „Geschmack vorzüglich," „Kick unübertrefflich," „Wirkung nachhaltend" und auch sonst vollständig ebenbürtig.

*

— Ob dieser Professor, auf unsere Idee hin, diese Erfindung machte, wissen wir nicht, aber, — man sollte sich solche Ideen immer gleich patentieren lassen. — Nun wären wir Teilhaber an dieser Weltumwälzung! — und doch auch — besser nicht! — Wir wollen doch lieber nicht mit daran schuld sein, wenn ein gewisser Prozentsatz der Menschheit nun vollends verrückt wird.

*

— Eine andere Erfindung, die sich gegen Einbrecher richtet, erscheint uns sehr problematisch! — Professor W. Lee Lewis von der Northwestern Universität hat ein Giftgas gegen Geldschranksprenger erfunden. — Drei dünne Glasröhrchen, jedes mit einer anderen chemikalischen Mischung, eigenartig zusammengefesselt und innerhalb des Geldschranks angebracht, zerspringen bei gewaltsamer Oeffnung und entwickeln ein augenblicklich wirkendes Giftgas, gegen das selbst Gasmasken nicht schützen können.

*

— Wir werden uns dieser Erfindung an unserem Geldschrank nicht bedienen! — Die Türe klemmt sich etwas und, wenn wir diese ruckweise öffnen sollten, möchte es der Fall sein, daß man uns eines schönen Tages, mit einigen Tausender in der Hand, vor unserem Schatzamt tot daliegen fände — und der ganze Spaß hätte ein Ende! — Nee! —

Der Ausweg.

Zwei Deutsche gründen einen Verein,
Sie wollten beide Vorstand sein:
Da sprach der eine: „Weeßt De, Heine,
Wir gründen äben zwee Vereine!"

(N. H. Herold.)

Im Eifer.

Professor: „Aus Ihnen wird nie etwas! Sie sind ein ganz verkommener Charakter! Wenn Sie so weitermachen, sehen wir uns im Zuchthaus wieder!"

Präzis ausgedrückt.

„Lieben Sie Kinder, Fräulein?"

„Ich will Ihnen etwas sagen, Herr Doktor. Ich habe Kinder gern, aber ich habe nicht gern Kinder."

Niedliches Geschichtchen.

In der Schaufensterauslage eines Stoffgeschäftes ist eine weiße gestrickte, breit ausgespannte Kinderunterhose zu sehen, und dicht daran lehnt ein Plakat in großen Lettern: „Mittag von 12—2 Uhr geschlossen."

Studentenliebe.

Ich hab' in der Schule der Liebe
Gar viele Studien gemacht,
Da hab' ich es endlich zum Lesen,
Zum Schreiben und Rechnen gebracht.
Erst las ich in deinen Augen,
Daß all mein Glück nur du!
Dann schrieb ich deinem Blicke
Mein ganzes Dasein zu!
Ich rechnet' auf deine Treue,
Doch ach, ich verrechnete mich . . .
Seitdem verwünsch' ich das Lesen,
Das Schreiben und Rechnen und dich!

Hugo Flesch.

Ostdeutsche Grenzwacht.

Von Walter Große.

(Mitropost-Bericht.)

Königsberg, 5. Mai 1921.

Seit langer Zeit ist in diesem Jahre der 1. Mai in Königsberg wieder einmal nach alter Sitte empfangen worden. Vor dem Kriege war es üblich, sich in den letzten Abendstunden des 30. April am Schloßteich, der mitten in der Stadt liegt, einzufinden und auf die zwölf Glockenschläge zu warten, die vom Schloßturm herab den Eintritt des Wonnemonats kündeten. Dann wurde das alte Lied angestimmt „Der Mai ist gekommen", und von vielen, mit Lampions geschmückten Booten erscholl die Antwort unter Lauten- und Guitarrenklängen. In langen Zügen, paarweise zu zweien, marschierten die studentischen Korporationen in ihren bunten Mützen und Kneipjacken mit Fackeln und Windlichtern zum Schloßteich hinab und gondelten ebenfalls in ihren Booten unter Gesang und fröhlichem Umtrunk herum. Alle diese Sitten waren während des Krieges eingeschlafen, der Student trug — dem Ernst der Zeit entsprechend — keine Farben, und die Fröhlichkeit wagte sich nicht öffentlich hervor. Jetzt, mit der wieder erwachenden Lebensfreude, kommen auch die Jahrzehnte alten Sitten wieder auf, und der Schloßteich sah in diesem Jahre so viele Menschen wie nie zuvor.

Für den 1. Mai selbst waren von dem hiesigen Militärbefehlshaber sämtliche Umzüge für ganz Ostpreußen verboten worden. (Wir stehen ja hier noch immer unter den Gesetzen des Ausnahmezustandes.) Das war durchaus logisch; denn am 18. Januar und Anfang April waren derartige Umzüge ebenfalls verboten worden, als die Bürgerschaft solche zur 50. Jahresfeier der Reichsgründung und zur Abstimmung in Oberschlesien veranstalten wollte. Die bürgerlichen Elemente hatten sich damals ruhig dem Verbot gefügt; die Arbeiterschaft dagegen erhob jetzt einen Riesenskandal und erklärte, sie würde nun erst recht demonstrieren, um der Bourgeoisie und der Militärkamarilla ihren starken Arm zu zeigen. Die Gewerkschaften schickten Telegramm und Telegramm nach Berlin — und wirklich ließen die dortigen Stellen sich herbei, den Befehl des Wehrkommandos aufzuheben. So hatte die Straße also wieder einmal gesiegt und die bürgerlichen Parteien waren die Dummen! Im übrigen nimmt die Beteiligung an diesen öden und ziemlich regellosen Umzügen und an den Redeakten, die immer wieder die gleichen Themata breitschlagen, von Jahr zu Jahr ab. Ein großer Teil der Arbeiter folgt nur noch unter dem Druck der Führer der Patei, viele ziehen es jetzt schon vor, mit Weib und Kind ihren kleinen, vor den Toren auf dem alten Festungsgelände gepachteten Acker zu bestellen.

Ich erwähnte vorhin das Wiedererwachen der Lebenslust. Vor einigen Tagen war ich zusammen mit einem deutsch-amerikanischen Kaufmann. Wir gingen durch die Straßen, und als wir dann in einer unserer zahlreichen guten Konditoreien bei Kaffee, Kuchen und süßen Likören saßen, sagte er zu mir: „Man ist erstaunt, wenn man nach dem Osten kommt. Wir denken immer, dort lebt eine verarmte Bevölkerung, zerrüttet durch den Krieg, in steter Angst vor Bolschewisten- und Poleneinfällen. Statt dessen reges Leben, glänzende Schaufenster, Autoverkehr stärker als im Frieden, überall drängt sich neuer Unternehmungsgeist durch. Was mir nicht gefällt, ist die Menge der Gaststätten, der Tanzlokale und überhaupt die Vergnügungssucht des Volkes." Diese letztere Ansicht hört man öfter und es verlohnt sich wohl, ein Wort darüber zu sagen. Auch uns stoßen diese Erscheinungen ab, weil sie oft nicht der Würde des deutschen Volkes entsprechen. Aber eines darf man nicht vergessen: es ist der Ausdruck eines Lebenswillens, einer Lebensbejahung, die nicht in passivem Hindämmern alle Segel streichen will. Mag die Form manchmal unschön sein, auch sie wird sich klären. Das deutsche Volk, und Ostpreußen im besonderen, denkt noch nicht daran, unterzugehen!

Wir wissen es ganz genau, daß wir uns in der Hauptsache nur auf uns selbst verlassen können. Wir stehen da, gerüstet, so gut es geht, und spähen über die Grenzen hinüber. Die Gefahr für uns hat sich durch die Abstimmung in Oberschlesien, sowie durch die beabsichtigten Zwangs- und Erpressungsmaßnahmen der Entente wieder einmal vergrößert. Die polnischen Organisationen arbeiten von neuem fieberhaft, Grenztruppen werden verstärkt, und auch in Ostpreußen versucht man unter Führung des Warschauer Generalsuperintendenten Bursche zu wühlen und eine „Masurenwehr" (straz mazowiecka) aufzustellen. Die Leitung soll in der Hand des masurischen Komites in Warschau liegen, doch sind natürlich unsere Masuren nur ganz vereinzelt so dumm, auf diesen übelriechenden Leim zu kriechen. Indessen muß man die Entwicklung der Dinge mit gespanntester Aufmerksamkeit beobachten, sonst schießen auch hier wie in Oberschlesien bei einem Putsch plötzlich Regimenter mit Maschinengewehren und Artillerie wie Pilze aus der Erde.

Unterdessen schreitet der Aufbau der zerstörten Teile der Provinz langsam, aber stetig weiter fort, und die letzten ehemaligen Kriegsgefangenen, die jetzt — oft nach siebenjähriger Abwesenheit — über Wladiwostok-Triest-Berlin in ihre Heimat zurückkehren, sehen nur noch vereinzelte Gehöfte in Trümmern. Im Jahre 1914 hatten sich westdeutsche Städte zu „Patenstädten" für zerstörte ostpreußische Ortschaften zusammengeschlossen. Das in schwerer Zeit geknüpfte Band hat die Stürme des Krieges überdauert und trägt auch jetzt noch dazu bei, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen Deutschlands letzter Kolonie und dem Westen zu stärken. So haben auch jetzt wieder die sechs rheinischen Ruhrkreise Essen, Duisburg, Hamborn, Mülheim, Oberhausen und Landkreis Essen dem durch seine großen Pferdemärkte berühmten Städtchen Wehlau weitere namhafte Patengeldmittel für kulturelle Zwecke und Wiederaufbau zur Verfügung gestellt.

Viel belacht wird in Ostpreußen das neueste Elbinger Notgeld. Bekanntlich soll Friedrich Wilhelm IV., der sehr witzig war, einmal den Ausspruch getan haben: „Es gibt gute Menschen, schlechte Menschen und Elbinger!" Diesen Spruch, mit den wohlschmeckenden Weichsel-Neunaugen als Umrahmung verziert, haben die wohlweisen Elbinger Stadtväter zu Nutz und Frommen der Mitwelt auf dem neuesten Elbinger Papiernotgeld angebracht — sehr zum Aerger der Bürger, die sich damit lächerlich gemacht glauben. Aber die Sache ist nicht schlimm: solch originelles Notgeld wird mit solcher Wut gesammelt, daß es kaum in den Verkehr kommt.

Zum Schluß noch ein merkwürdiges Kuriosum: In Johannisburg starb am Todestage der Kaiserin die Frau des Stadtverordn. Friedriszil. Diese Frau ist eine seltsame Begleiterin auf dem Lebenspfade der Kaiserin gewesen: sie wurde mit ihr im gleichen Jahre geboren, hat im gleichen Monat geheiratet, hatte ebenso viel Kinder, litt an der gleichen Krankheit und starb im gleichen Tage, nur vier Stunden später!

(Für die „Abendpost".)

Der Heimat zu.

Von Gustav Praße.

Warnemünde, 19. Mai 1921.

„Die Vöglein im Walde, die singen so wunderschön, in der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiederseh'n!" Von innigster Freude darüber beseelt, daß ihre Sehnsucht nach dem heißgeliebten Deutschland in kurzer Zeit gestillt sein wird, lassen die Passagiere des „Hellig Olav" fast jeden Tag dieses Lied, mit welchem die wackeren deutschen Soldaten kampfesmutig in den Krieg zogen, erschallen. Es sind nämlich, wennschon der Dampfer einer skandinavischen Linie angehört, fast ausschließlich Deutsche, welche sich aus den verschiedensten Teilen der Vereinigten Staaten auf ihm zusammengefunden haben. Sie wollen lieben Angehörigen, den Eltern oder Geschwistern, die sie seit vielen Jahren nicht mehr gesehen haben, einen Besuch abstatten, wollen aus eigener Erfahrung feststellen, wie sich in dem Lande, in welchem ihre Wiege stand, durch den unglückseligen Krieg die Verhältnisse gestaltet haben. Gar manche sprechen sich dahin aus, daß sie, wenn es irgend angeht, ihren Lebensabend dort verbringen möchten.

Der „Hellig Olav" hat den Ozean schon über 200 Mal gekreuzt, ein so echt deutsches Leben und Treiben wie dieses Mal hat dort aber noch nie geherrscht. Man hört fast nur deutsche Laute, selbst das Schiffspersonal versucht, mit mehr oder minder großem Erfolge, deutsch zu sprechen. Die jeden Abend erscheinende „Transatlantic News", welche auf Grund der eingelaufenen Funkendepeschen die Passagiere von den wichtigsten Tagesereignissen in Kenntnis setzt, wird nur die „Abendpost" genannt, und jede für Deutschland nur einigermaßen günstige Nachricht findet die beifälligste Aufnahme, wobei man es nicht unterläßt, auf das Wohl der alten Heimat ein Glas deutschen Weines zu leeren. Dabei erklingen deutsche Volkslieder, welche Erinnerungen an längst vergangene Zeiten wachrufen und die frohe Stimmung noch erhöhen. Da auch die Verpflegung nichts zu wünschen übrig läßt, fühlt man sich auf dem prächtigen, peinlich sauber gehaltenen Schiffe vorzüglich aufgehoben.

Nachdem das Wetter in den ersten Tagen das allerbeste gewesen ist, gibt es hohen Seegang, sodaß der „Heilige Olaf" zu torkeln beginnt, als ob er selbst an den frohen Zechgelagen teilgenommen hätte, und vor dem Ozeanus in höchst ungeschickter Weise Komplimente macht, wobei er die Nase tief in die ihm entgegenrollenden Wellen hineinsteckt und die Hinterseite aus dem Wasser emporhebt, sodaß die Schrauben in der Luft herumwirbeln. Zwar treibt er diese Allotria nur zwei oder drei Tage, diese Zeit genügt aber vollkommen, um zahlreiche Passagiere, welche sich bisher bei den Mahlzeiten u. A. auch an delikaten Fischen gütlich getan hatten, zu veranlassen, nun auch ihrerseits die Fische zu füttern. Erst als der Dampfer die Hebriden passiert, ward es besser, und als es dann an der Nordküste von Schottland mit seinen hoch in die Lüfte hineinragenden Bergen mit ihren schneebedeckten Kuppen vorübergeht, herrscht das prächtigste Wetter, sodaß man den Anblick voll genießen kann.

An den Orkney-Inseln vorüber geht es in die Nordsee hinein, die sich spröde in ein so dichtes Nebelgewand gehüllt hat, daß man kaum auf eine Entfernung von 20 Meilen etwas erkennen kann. Der „Heilige Olaf" bläst deshalb mächtig ins Horn und schleicht unter Anwendung aller nur möglichen Vorsichtsmaßregeln ganz langsam vorwärts, was zwar einen Zeitverlust von sechs bis acht Stunden bedeutet, dafür aber den Passagieren einen unvergleichlichen Genuß ermöglicht, der ihnen sonst nicht zu Teil geworden wäre. Statt am späten Abend, in der Dunkelheit, in Christiansand anzulegen, trifft man am nächsten Morgen, gleich nach Sonnenaufgang dort ein, sodaß der fast kreisrunde, ringsum von hohen Felsmassen umsäumte Hafen sich in seiner ganzen taufrischen Schönheit dem entzückten Auge offenbart. Keiner, der dieses Bild gesehen hat, wird es jemals vergessen. Auch der allergrößte Künstler, welcher die wunderbarste Farbenpracht auf seiner Palette hat, kann es nicht wiedergeben. Die an den Felswänden klebenden weißen Häuser mit ihren roten Dächern machen fast den Eindruck, als seien sie einer Spielwarenschachtel entnommen und dort malerisch gruppiert worden!

Dann geht es durch das Skagerag auf Christiania, die norwegische Hauptstadt, zu. Drei Stunden lang fährt man den sich zeitweilig flußartig verengenden Fjord hinauf, welcher, auf beiden Seiten von Felsenwänden, fast unendlichen Wäldern und lieblichen Ortschaften eingefaßt, einen schier überwältigenden Anblick darbietet. Man begreift, daß der ehemalige deutsche Kaiser eine ausgesprochene Vorliebe für die norwegischen Fjords hatte.

Im Hafen von Christiania wird den Deutschland zustrebenden Reisenden der erste Heimatsgruß zuteil, indem nämlich auf einem der dort liegenden Schiffe — es ist die „Käte Bick" aus Rostock — die schwarz-weiß-rote deutsche Flagge weht. Gott sei Lob und Dank, sie ist nicht von dem Meere verschwunden!

Durch das Kattegat hindurch, vorbei an Helsingör mit dem alten dänischen Königsschlosse, dem Schauplatze von Shakespeares „Hamlet", geht es nach Kopenhagen, dessen Straßenbild sich zunächst durch die außerordentlich große Zahl von Fahrrädern auszeichnet. Jedermann, Mägdlein wie Weiblein, fährt dort „Bicycle", noch viel mehr als es vor 20 oder 25 Jahren in Chicago der Fall war. Kraftwagen dagegen sieht man nur ganz vereinzelt.

Die Erwartung, am nächsten Morgen die Reise nach Deutschland fortsetzen zu können, geht nicht in Erfüllung, weil der deutsche Konsul in Kopenhagen darauf besteht, nur in seinen Amtsstunden, zwischen 10 und 1 Uhr, die amerikanischen Pässe zu visieren, der einzige nach Warnemünde gehende Zug aber bereits um 9½ Uhr abfährt. „Amerika tut ja auch nichts für Deutschland, sondern geht mit England und Frankreich durch Dick und Dünn", sagte der Beamte, „weshalb also sollte ich etwas für die Amerikaner tun?" Daß diese Worte unter den Reisenden, von denen wohl jeder Einzelne sein Teil zur Linderung der in Deutschland herrschenden Not beitrug, eine recht gereizte Stimmung hervorriefen, ist leicht verständlich. Auch die Tatsache, daß man für das Visieren der Pässe pro Nase, groß oder klein, 27 dänische Kronen zu bezahlen hat, wird übel vermerkt.

Ist der unvorhergesehene Aufenthalt für manchen recht unangenehm, so hat es doch auch sein Gutes, da man auf diese Weise ausgiebige Gelegenheit bekommt, die Sehenswürdigkeiten der dänischen Hauptstadt in Augenschein zu nehmen, sich im „Tivoli", dem weltberühmten, künstlerisch angelegten Vergnügungspark zu ergehen, Thorwaldsens Museum mit den „Zwölf Aposteln" in Augenschein zu nehmen, die Glyptothek zu besuchen, eine Autofahrt zu machen usw.

Am nächsten Tage endlich, gerade zwei Wochen nachdem man New York verlassen hat, geht es der Heimat zu. Die Ostsee wird in zweistündiger Fahrt auf einem großen Fährboot überquert. Gar manchem werden die Augen feucht, als die Küste, mit den hohen Türmen von Rostock im Hintergrunde, in Sicht kommt. Die Freude ist schier unbegreiflich, es mischt sich aber doch ein gewisses Gefühl der Wehmut in sie hinein, denn bangen Herzens fragt man sich, wie man alles antreffen wird. Werden alle Erwartungen in Erfüllung gehen?? Ist Deutschland trotz alledem und alledem noch das schönste und beste Land auf der Erde? Wird man sich nach all den Jahren der Trennung wieder heimisch fühlen können in der alten Heimat? Oder hat der Dichter recht, wenn er singt: „Wie die alten Eichen rauschen immer noch dasselbe Lied! Sonst ist alles anders worden, seit ich aus der Heimat schied. Mit Geleit zog ich von hinnen, fremd und einsam zieh ich her, Herz, wie bist Du voll von Sehnen, Heimat, ach wie bist Du leer!"

Auf der Heimfahrt.

Präsident Harding kehrt per Automobil von Valley Forge, Pa., nach Washington zurück.

Valley Forge, Pa., 6. Juni. Präsident Harding und Gattin, die das Wochenende auf dem hiesigen Landsitz des Bundessenators P. C. Knox zugebracht hatten, traten heute morgen gegen halb neun Uhr die Rückfahrt nach Washington per Automobil an. Sie wurden von Senator Knox und dem Leibarzt des Präsidenten, Brigadegeneral Sawyer, begleitet.

Leset die „Sonntagpost".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Bernhard Winter

geboren zu Theilheim in Bayern, im Alter von 69 Jahren, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. Juni, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 7243 University Ave., nach der St. Georgs-Kirche, 39. Str. und Wentworth Ave., wo ein Requiem Hochamt stattfinden wird, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Magdalena Winter, geb. Eisenmueller, Gattin. **Bernhard Winter, Frau John Goetz, Frau James Rodgers, Frau Roy C. Keeler, Andrew** und **Ellie Winter**, Kinder. **Frau Barbara Preger**, Schwester; nebst Schwiegersöhnen, Enkeln und Enkelinnen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter und Schwester

Augusta Sommer, geb. Schmidt,

Schwester der verstorb. **Frau Henry Rakow**, am 4. Juni im Alter von 51 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 7. Juni, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2643 Walton Str., nach der evang.-luth. Bethania-Kirche, Ecke Cortez und Rockwell Str., von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles C. Sommer, Gatte. **Edwin, Arthur** und **Erna**, Kinder. **Frau August Freund, Frau Albert Sommer, Frau August Stein** und **Frau Herman Gaeth**, Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Albert Zimmermann

im Alter von 40 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. Juni, um 1:30 vom Trauerhause, 2709 Thomas Str., nach der St. Matthews-Kirche, Ecke Waibtenaw und Iowa Str., von da nach dem Eden-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Zimmermann, geb. Kater, Gattin. **Ethel, Walter, Evelyn** und die verstorbene **Myrtle**, Kinder. **Minnie** und der verstorb. **Charles Zimmermann**, Eltern. **William, Martha, Frau Alvina Bohlman** und der verstorb. **Henry**, Geschwister. **Herr und Frau John Kater**, Schwiegereltern. mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Otto Miller

im Alter von 42 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 7. Juni, 2:30 nachmittags, vom Trauerhause, 1308 So. 57. Ct., Cicero, Ill., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emilia Miller, Mutter. **Frau Fred Wenthe**, Schwester. **Fred Wenthe**, Schwager.

Nun hab' ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not;
Durch deine heilig' fünf Wunden
B in ich versöhnt mit Gott.

Ruhe in Frieden! famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester u. Schwiegermutter

Anna Sell, geb. Hermann,

im Alter von 32 Jahren, 9 Monaten und 14 Tagen nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. Juni, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2221 N. Springfield Ave., nach der evang.-luth. St. Peters-Kirche, Ecke Cortez und Oakley, von da nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

William Sell, Gatte. **Wilbur Sell**, Sohn. **Frau Caroline Hermann**, Mutter. **Frank, Lizzie** und **Fred**, Geschwister. **Herr und Frau William Sell**, Schwiegereltern. mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Nikolas Brauer

(Gatte der verstorbenen **Marie Brauer** und Vater der verstorbenen **Caroline Brauer**), am 4. Juni nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, morg. 7:30, vom Alexian Bros. Hospital nach dem St. Josephs-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Moulding und **Niklas Brauer Jr.**, Kinder.

Wegen Information ruft auf Graceland 461.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Schwägerin und unsere liebe Tante

Clara Horn

am 5. Juni im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. Juni, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 345 Wisconsin Str., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Horn, Schwägerin. **Richard, Adolph, Paul, Frieda, Elisabeth** und **Elsa**, Neffen und Nichten.

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Albert Zimmermann

von der 7. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. Juni, nachm. 1:30, vom 2709 Thomas Str. nach Eden statt.

John Cremer, Präsident.
Jos. Sieben, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Charles Black

im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 102 W. 119. Str., nach Mount Greenwood. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Black, geb. Milner, Gattin. **Dina, Charles, Anton, Fred, Mary, John, Louise, Anna** und **Clara**, Kinder.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter

Caroline Behrel,

Witwe des verstorb. Hugo G. Behrel, am 5. Juni sanft entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, den 8. Juni, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1909 Fremont Str., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten:

Caroline, Hugo jr., Harry und **Roy Behrel**, Kinder, nebst Verwandten. mobi

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten meinen tiefgefühlten Dank für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis meines geliebten Gatten

Albert Pollich.

Herrn Pastor Traeger für die trostreichen Worte am Sarge, der Mithra Loge Nr. 410, A. F. & A. M., sowie dem Heine und den Vereinigten Männerchören für ihren schönen Gesang. Nochmals herzlichsten Dank.

Helen Pollich, Gattin.
Helen und **Ellen**, Enkelkinder.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View C8.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
fa4samomi*

Chas. Burmeister & Co.
Leichenbestatter
- Kapelle
1424 Larrabee Strasse
Lincoln 5146. Diversey 8170.
mak?rmobi*

Der Junge und die Waffe.

Der „ungeladene" Revolver tötete einen 16jährigen Knaben.

Als er seinem Schwesterchen Pearl den Mechanismus eines Revolvers erklären wollte, hielt der 16 Jahre alte Philipp Sider, Nr. 2818 West Jackson Boulevard, die Waffe gegen seinen Kopf, wobei diese sich entlud und ihn auf der Stelle tötete. Der Vater des Knaben, Leon Sider, sowie seine Mutter, Frau Esther Sider, waren bei dem Unglücksfall im Zimmer zugegen.

Die Leiche gefunden.

Der Leichnam des 17 Jahre alten Miles Crawford, 511 Cedar Str., Winnetka, ist nördlich vom Abwasserkanal im See gefunden worden. Crawford ist vor zwei Wochen ertrunken, als ein Canoe, in dem er mit seinem Frunde Charles Chickering, 1170 Rosewood Ave., Wilmette, saß, umschlug.

Das Leben der vierjährigen kleinen Emily Spranger, 1623 Julian Str., wurde durch die schnelle Entschlossenheit ihrer Mutter gerettet. Sie war mit dieser im Hause von James Michaelson, 1416 Holt Str., zu Besuch, als ihre Kleider beim Spielen mit Streichhölzern Feuer fingen und sofort in hellen Flammen standen. Frau Spranger ergriff einen Teppich, mit welchem sie das Kind einhüllte und die Flammen erstickte. Beide kamen mit einer Anzahl von Brandwunden davon.

Kind vermißt.

Joseph Archacke, 1422 Noble Str., hat die Polizei gebeten, ihm beim Suchen nach seinem fünfjährigen Töchterchen Helen zu helfen. Die Kleine wird seit drei Tagen vermißt, sie hat blondes Haar und blaue Augen und trug ein helles Kleid, weiße Strümpfe, schwarze Schuhe und einen blauen „Sweater".

Schwer verunglückt.

Als der Kraftwagen, in dem der 18jährige David Nicosia, Nr. 933 Hannah Ave., Forest Park, mit seinen Brüdern, dem 11jährigen Joseph und dem vierjährigen Charles fuhr, an W. Roosevelt Road in dem Vorort Broadview mit einem von Gus Luncenburg, Nr. 3509 W. Chicago Ave., gelenkten Auto zusammenstieß, erlitt Charles einen Schädelbruch, dessen Folgen er wahrscheinlich erliegen wird, und Joseph innerliche Verletzungen. Augenzeugen erklären, daß Luncenburg, nachdem er seinen Namen angegeben hatte, weiterfuhr, ohne sich um die kleinen Opfer zu kümmern.

Als er versuchte, mit einer Kraftdroschke um die Wette zu laufen, brach der 16jährige Carl Millies, Nr. 2303 West 15. Avenue, der Sohn des Pastors Louis J. C. Millies, in Cicero wohnhaft, plötzlich tot zusammen. Ein Herzschlag, der auf Ueberanstrengung zurückzuführen ist, wird als Todesursache angegeben.

Das Fest des Fortschritts.

Bürgermeister und Abteilungsvorsteher beraten beim Gabelfrühstück.

Ein Gabelfrühstück gab Bürgermeister Thompson heute auf der städtischen Mole, wo bereits für die in Verbindung mit dem Fortschrittsfest stattfindende Ausstellung eifrig gehämmert und gezimmert, abgerissen und aufgebaut wird. Am „Runden Tisch", an dem alle Abteilungsvorsteher, u. a. Geschäftsführer Henry Kramer und Gesundheitskommissär Dr. Robertson, saßen, wurde nach dem Frühstück über die Pläne, die bereits ausgeführt sind bezw. ausgeführt werden müssen, diskutiert. Danach unternahmen die Herren eine Inspektionsfahrt in den Spezialwaggons, die von den kleinen elektrischen „Mules" gezogen werden, mittels deren gestern auch Tausende von Besuchern von der Einfahrt zur Mole nach dem Vergnügungsplatz befördert wurden. Die Straßenbahngesellschaft hat bereits damit begonnen, die Geleise auf dem oberen Stockwerke loszureißen, um sie ein Stockwerk niedriger zu legen, da dadurch während des Festes Unfälle verhütet werden. Das Fest wird bekanntlich am 30. Juli beginnen.

Die Lutheraner.

Feierten gestern in River Forest ihr diamantenes Jubiläum.

Mehr als 35,000 Lutheraner beteiligten sich an der Feier, die gestern zum Andenken an die Errichtung der ersten lutherischen Kirche in Chicago und Umgegend in River Forest abgehalten wurde. Damals — es war im Jahre 1816 — bekannten sich vier Männer zum lutherischen Glauben, heute, nach 75 Jahren, haben die lutherischen Kirchen in Cook County 100,000 Gemeindemitglieder. In Chicago sind 56 lutherische Kirchen und 20 außerhalb Chicagos im County.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Mary Heitz,

Gattin des verstorb. William Heitz, Mutter des verstorb. Charles Heitz, entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 7. Juni, 2 Uhr nachm., von der Wohnung ihres Sohnes, 11157 S. Spaulding Ave., nach dem Evergreen-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

William, Henry, Gustave und **Louis Heitz, Frau Louise Klohs, Frau Rose Kendell, Frau Minnie Riegel** und **Frau Mary Peters.** Um Näheres bitte Yards 2799 aufzurufen.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren Verwandten und vielen Freunden unseren innigsten Dank aus für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen schönen Blumenspenden beim Tode unseres lieben Vaters

Henry C. Wiebbusch.

Ferner danken wir Frl. H. Roßbach für ihren prächtigen Gesang, der Police Benevolent Association, der Plattdeutschen Gilde Nr. 38 und der St. Matthews-Kirche.

John Wiebbusch und Frau Lillian Urban.

Eine Menge Arbeit.

Staatslegislatur wird kaum alle Vorlagen bis zur Vertagung erledigen können.

Nur noch zwei Wochen.

Bewilligungs-, Chicagoer Getreidebörsen-, Prohibitions- und andere wichtige Gesetzentwürfe bisher weder im Hause noch im Senat zur Sprache gekommen.

Springfield, 6. Juni. Die Mitglieder der Staatslegislatur sahen sich bei ihrem heutigen Eintreffen in Springfield einer Menge unerledigter Geschäfte gegenüber, die während der zwei Wochen, die ihnen noch bis zum Abschluß der Sitzungen zur Verfügung stehen, kaum alle erledigt werden können. Mehrere hundert Vorlagen, die zum Teil recht wichtig sind, sind entweder im Hause oder im Senat noch gar nicht zur Sprache gekommen. Darunter befinden sich vor allem die Bewilligungsvorlagen, ungefähr zwanzig an der Zahl, die wahrscheinlich am Mittwoch im Hause einberichtet werden und lange Diskussionen hervorrufen mögen. Da sie aber infolge Zeitmangels unmöglich alle einer gründlichen Besprechung unterzogen werden können, so nimmt man an, daß verschiedene einfach kurzerhand abgeschlachtet werden. Die „Omnibus-Vorlage", die die Staatsbewilligungen enthält, wird nach Angabe des Bewilligungsausschußvorsitzenden, Repräsentant Smejkal, zuerst vorgenommen werden, damit sie danach sofort dem Senat überwiesen werden kann.

Die Vertagung.

Vertagung der beiden Häuser der Staatslegislatur wird entweder am Samstag nächster Woche, 18. Juni, oder am Sonntagmorgen, 19. Juni, eintreten. Wenn Vorlagen Aussicht haben sollen, zum Gesetz zu werden, dann werden sie im Laufe dieser Woche im Senat bezw. im Hause angenommen werden müssen.

Die „Sine Die"-Vertagung wird zehn Tage nach dem 18. bezw. 19. Juni eintreten, denn unter dem Gesetz hat der Governor zehn Tage Zeit, um die ihm überwiesenen Vorlagen zu prüfen und zu unterzeichnen, falls diese am 1. Juli in Kraft treten sollen.

Die Lantz-Vorlage.

Die Lantzsche Vorlage Nr. 283, die sich gegen die Chicagoer Getreidebörse richtet, mag im Laufe des Nachmittags versuchsweise zur Abstimmung kommen, d. h., es mag über den von den Befürwortern der Vorlage gestellten Antrag abgestimmt werden, die Vorlage auf den Kalender zu setzen, da der Hausausschuß als Ganzer sie ohne Empfehlung einberichtete. Die Mehrheit des Quorums, oder fünfundsiebzig Stimmen (vier Mitglieder sind permanent abwesend), wenn alle Hausmitglieder zugegen sind, muß dafür abgegeben werden. Die zweite Lantzsche Vorlage, Nr. 284, ist noch nicht im Senat durchgegangen und wird auch keine Aussichten haben; sie verlangt die Lizensierung der Getreidebörse selbst und ihrer Mitglieder, sowie ihre Beaufsichtigung durch das staatliche Landwirtschaftsdepartement.

Prohibitionsvorlage.

Entweder morgen oder übermorgen wird die Prohibitionsvorlage im Hause zur endgiltigen Abstimmung kommen. Ob sie die nötigen 75 Stimmen erhalten wird, ist vorläufig fraglich. Verschiedene, die früher dafür waren, sind jetzt dagegen, weil die Fanatiker sämtliche Amendements zurückwiesen. Auch erwartet man einen Fraktionskampf über die Frage, ob die Jurisdiktion über die Durchführung des Gesetzes dem Generalanwalt überlassen bleiben, oder dem vom Gouverneur zu ernennenden Prohibitionskommissär übertragen werden soll.

Governor Smalls Utilitäten-Vorlage, die bereits im Hause angenommen wurde, wird morgen nachmittag dem Utilitätenausschuß des Senats vorliegen und hat gute Aussichten, ohne bedeutenden Widerstand angenommen zu werden.

Konvent medizin. Gesellschaften.

Interessanter Vortrag über Krebs, seine Ursache und Heilung gehalten.

Im Hotel Sherman wurde heute der Konvent der elektromedizinischen und chirurgischen Gesellschaften von Wisconsin, Illinois und Michigan eröffnet. Mit großem Interesse lauschten alle Teilnehmer einem Vortrag von Dr. Edward P. Robinson aus New York, der über die Entdeckung der „Ursache von Krebserkrankung und seine Ausrottung innerhalb der nächsten 10 Jahre" sprach. Der Konvent wird drei Tage währen. Bekannte Gelehrte und Aerzte werden daran teilnehmen und Vorträge halten.

Der Rassenkampf in Tulsa.

Tulsa, Okla., 6. Juni. Nunmehr ist die amtliche Liste der Opfer des kürzlichen hiesigen Rassenkampfs bekanntgegeben worden. Laut dieser Zusammenstellung wurden gelegentlich der Kämpfe neun Weiße und 2? Farbige getötet. Die Zahl der schwer verletzten Weißen beläuft sich auf 16 und die der leichtverletzten Weißen auf 63. Schwer verletzt wurde 72 Farbige, während 163 Farbige leichte Verletzungen davontrugen.

Fliegertod.

Die Kunstfliegerin Laura Bromwell bei „loop the loop"-Flug ums Leben gekommen.

Mineola, L. J., 6. Juni. Frl. Laura Bromwell, eine Kunstfliegerin, die den Rekord für das „loop the loop" Fliegen besaß, fand auf dem Mitchell Flugfeld am Sonntag einen jähen Tod, als sie aus einer Höhe von etwa 1000 Fuß, nachdem sie zweimal erfolgreich einen Luft-Saltomortale ausgeführt, abstürzte.

Augenscheinlich büßte Frl. Bromwell ihr Leben ein, weil sie sich eines Flugzeugs bediente, das für sie zu groß war. Ihr eigenes Flugzeug hatte eine leichte Beschädigung erlitten und sie bediente sich infolgedessen bei ihrem gestrigen Aufstieg eines kanadischen Uebungsflugzeugs, das ihrer Körperstatur nicht angepaßt war, sodaß sie dasselbe nicht vollauf kontrollieren konnte. Die Verunglückte war 23 Jahre alt und stammte aus Cincinnati.

Flieger ertrunken.

Salisbury Beach, Mass., 6. Juni. Angesichts einer nach tausenden zählenden Zuschauermenge büßte am Sonntag der Flieger Jack Murphy aus Haverhill sein Leben ein. Er sprang mit einem Fallschirm aus einem Flugzeug ab und ertrank, da der Fallschirm nicht funktionierte.

Ein Toter und acht Verletzte.

Huntington Beach, Calif., 6. Juni. Gelegentlich einer Kunstflugvorführung stürzte hier gestern ein Flugzeug mitten in das Publikum ab, wobei eine Person getötet und acht Personen verletzt wurden.

Tod unter Rädern.

Eine ungefähr 35jährige Frau, deren Namen noch nicht ermittelt werden konnte, wurde an der Ost 55. Straße und Blackstone Avenue von einer Kraftdroschke überfahren und so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit nach ihrer Einlieferung im Illinois Zentral-Hospital starb. Der Lenker des Gefährts, John Smith, Nr. 501 W. 36. Str., wurde in Haft genommen. Er erklärte, daß er fortgefahren sei, nachdem er die Frau nach einer Apotheke gebracht hatte, da er fürchtete, von einer wütenden Menge angegriffen zu werden. Die Frau trug einen Ehering, in den „E. H. R. to M. McA. 1909" eingraviert war. In ihrer Handtasche befanden sich $1.98 und eine Perlmutterbrosche.

Von einem Straßenbahnwagen wurde an der 119. und La Salle Straße ein ungefähr 60jähriger Mann, gutgekleidet und ungefähr 200 Pfund schwer, überfahren und auf der Stelle getötet. Einige Geschäftskarten wurden in den Taschen des Toten gefunden, doch diese gaben keinen Aufschluß über ihn. Die Leiche harrt in dem Bestattungsgeschäft Nr. 214 Ost 115. Straße ihrer Identifikation.

Die Leiche des überfahrenen Mannes wurde später als die von Chas. Black, 102 W. 119 Straße, einem 70jährigen, bei der Western Indiana-Bahn angestellten Bahnwärter, identifiziert.

— In London ist der Rt. Hon. William Crooks gestorben, der seit nahezu 20 Jahren dem englischen Parlament als einer der Vertreter der Arbeiterpartei angehört hatte. Er stammte aus den denkbar ärmsten Verhältnissen und hatte sich durch eigene Kraft emporgearbeitet.

Die teueren Handmanschetten.

Eine hübsche Anekdote, die Eckermann in seinen Gesprächen mit Goethe erzählt, entbehrt durch die heutige Wertlosigkeit deutschen Geldes nicht eines gewissen zeitgemäßen Reizes. Es war vom Papiergelde die Rede gewesen, und Goethe sprach von den Erfahrungen, die er damit gemacht habe, und über sein geringes Vertrauen zum Papiergelde. Als Bestätigung erzählte er dann die folgende Anekdote. Als Grimm, der französische Enzyklopädist, nach der französischen Revolution in seine deutsche Heimat geflüchtet war, hielt er sich in Gotha auf. Das war 1801, als Goethe auch einen Besuch am Hofe zu Gotha machte. „Wir waren," so erzählte Goethe nun, „eines Tages bei Grimm zu Tisch. Ich weiß nicht mehr, wie das Gespräch es herbeiführte, genug, Grimm rief mit einem Male: „Ich wette, daß kein Monarch in Europa ein Paar so kostbare Handmanschetten besitzt als ich, und daß keiner dafür einen so hohen Preis bezahlt hat, als ich es habe." Es läßt sich denken, daß wir ein lautes ungläubiges Erstaunen ausdrückten, besonders die Damen, und daß wir alle sehr neugierig waren, ein Paar so wunderbare Handmanschetten zu sehen. Grimm stand also auf und holte aus seinem Schränkchen ein Paar Spitzenmanschetten von so großer Pracht, daß wir alle in laute Verwunderung ausbrachen. Wir versuchten es, sie zu schätzen; konnten sie jedoch nicht höher halten als etwa zu hundert bis zweihundert Louisdor. Grimm lachte und rief: „Ihr seid sehr weit vom Ziele! Ich habe sie mit zweimalhundertundfünfzigtausend Franken bezahlt und war noch glücklich, meine Assignaten so gut angebracht zu haben. Am nächsten Tage galten sie keinen Groschen mehr."

In den „Annalen", wo Goethe dieselbe Geschichte erzählt, berichtet er noch, wie damals in Paris nach Grimms Mitteilungen alles mögliche, Reis, Wachslichter usw. aufgespeichert wurde, nur um die täglich wertloser werdenden Assignaten in unzerstörliche Waren loszuwerden. Immerhin, eine Viertelmillion Franken für ein Paar Manschetten ist ein anständiger Preis.

Sprang aus dem Fenster.

Verwundeter Häftling wollte durchaus auch wählen.

Beim Streit verwundet.

Gast einer Speisewirtschaft übel zugerichtet. — Heiratsgeschäft bringt Griechen hinter schwedische Gardinen. — Raubanfälle.

Der Farbige Clarence Harvey, ein angeblicher Bandit, welcher von den der Bezirkswache in Kensington zugeteilten Polizisten Edward Gorman und Frank Vanderlinden, als er ihnen zu entwischen versuchte, in den Arm geschossen wurde, sprang aus einem Fenster des zweiten Stockwerks des County Hospitals, als er einige Augenblicke unbewacht war. Harvey hatte bei seiner Einlieferung wiederholt erklärt, daß er nicht in den Krankenhaus zu verbleiben gedenke, da er unbedingt heute seine Stimme bei der Wahl abgeben müsse. Harvey wurde durch den Fall verletzt und wurde wieder ins Bett gebracht. Kurz ehe Harvey, der im Hause Nr. 3244 Vernon Avenue wohnt, verhaftet wurde, hatte er John Meyerhaus, Nr. 102 O 114. Straße, den Geschäftsleiter eines Zweigladens der Piggly Wiggly Co., überfallen. Er hatte nur ein Bankbuch erbeutet.

Im Streit verwundet.

An der Ecke von Curtis Str. und Washington Blvd. geriet der Wächter Henry Nickelis, Nr. 953 W. Randolph Str., mit Robert O'Neill, Nr. 1936 S. Sawyer Ave., in Streit, wobei er seinen Revolver zog und seinen Gegner durch drei Schüsse verwundete. Nickelis erklärt, O'Neill, der sich in Begleitung eines zweiten Mannes sowie von zwei jungen Mädchen befand, mit denen er ein Filmtheater besuchen wollte, habe ihn angegriffen und dabei eine Bewegung gemacht, als ob er einen Revolver ziehen wollte. Er habe daher nur in Notwehr gehandelt. Der Begleiter O'Neills und die jungen Mädchen ergriffen die Flucht, als der Streit entstand.

Uebel zugerichtet.

Als F. J. Waters aus Milwaukee in der Speisewirtschaft von Louis Weis, 6 Nord Wells Str., einen Mann zurechtwies, der ihn angerempelt hatte, wurde dieser so ärgerlich, daß er einen Stuhl ergriff und damit Waters über den Kopf schlug. Er brachte ihm eine Wunde bei, die im Iroquois-Hospital mit achtzehn Stichen zusammengenäht werden mußte. Waters ist Bücherrevisor der Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn. Sein Angreifer entkam.

Sie hat schon einen.

Starnas Anastopolus, Nr. 5101 Wentworth Ave., ist auf Antrag seines Landsmannes Louis Zarvos, 5829 Indiana Ave., verhaftet worden. Dieser soll ihm seine Schwägerin Passia Poupsobou in Argos, Griechenland, als eine äußerst begehrenswerte Ehegefährtin beschrieben und Zarvos dadurch veranlaßt haben, ihr $188 Reisegeld zu schicken, denen er später auf Grund telegraphischer Bitte noch weitere $50 und dann wieder $100 nach Ellis Island und New York folgen ließ. Die versprochene Braut langte auch richtig an, Zarvos will aber vom Polizeichef in Argos die briefliche Nachricht erhalten haben, daß die junge Dame bereits gesetzlich verheiratet und Mutter eines vierjährigen Kindes ist.

Angefallen.

John Brückner, Nr. 226 Stanley Terrace, wurde an der Ecke der Madison Straße und Western Ave. von drei bewaffneten Kerlen angefallen. Er erhielt einen Schlag über den Kopf mit einem Revolver und büßte $15, seine goldene Uhr und sogar seine Stiefel ein, welche die Banditen ihm auszogen.

An der Ecke der Nord Central Park und Wrightwood Ave. wurde Georg Jeschke, Nr. 2657 N. Central Park Ave., von drei bewaffneten Kerlen um $50 beraubt.

Zwei Kerle, die sich als Prohibitionsbeamte ausgaben, feuerten vier Schüsse auf den Wirt George Courchesne, in dessen Lokal, Nr. 2352 Cottage Grove Ave., ab, nachdem Courchesne sich geweigert hatte, ihnen geistige Getränke zu verabfolgen. Keiner der Schüsse traf den Wirt. Die Kerle, welche anscheinend betrunken waren, entflohen nach der Schießerei in einer Kraftdroschke.

Lawrence O'Brien, der jüngere Bruder von „Smiling Jack" O'Brien, der wegen der Ermordung eines Polizisten gehängt wurde, wurde von dem 18jährigen Stephen Brogan, Nr. 3222 Parnell Ave., und dem gleichaltrigen Henry Phieffer, Nr. 545 W. 35. Straße, als der Bursche bezeichnet, welcher ihnen einen gestohlenen Kraftwagen verkaufte. Der Eigentümer des gestohlenen Gefährts ist H. B. Long aus Kansas City, Mo. Die Polizei fahndet jetzt auf O'Brien.

Mußte Sonntag brummen.

Da er nicht in der Lage war, die nötige Bürgschaft von $7500 aufzutreiben, mußte George J. Karamanacos, der wegen angeblicher Schwindelei im Congreß Hotel verhaftet wurde, den Sonntag in einer Zelle im Detektivebureau zubringen. Karamanacos spielte in der „Gesellschaft" eine ziemliche Rolle, scheint aber jetzt von allen seinen wohlhabenden Freunden verlassen zu sein. Es ist dies nicht das erste mal, daß Karamanacos in Haft genommen wurde. Er wurde am 1. Mai früh morgens verhaftet, nachdem er in einer Speisewirtschaft, die er, in einen Gesellschaftsanzug gekleidet, betreten hatte, Frau R. Lieberts, die Besitzerin des Hotel Lorraine, umarmt hatte. Der Gatte der Frau erhob Einspruch, und eine Prügelei war die Folge. Obgleich Frau Lieberts nicht im Gericht erschien, verurteilte ihn Richter Haas doch zu einer Geldstrafe von $5. Der Häftling wird jetzt beschuldigt, griechische Regierungspapiere, für die er $3500 empfangen hatte, nicht abgeliefert zu haben.

Sol. Rosenbaum, Nr. 4716 Bernard Str., ist auf Grund eines bereits vor sechs Wochen ausgestellten Verhaftsbefehls festgenommen worden. Er wird beschuldigt, John F. Nolte aus Aurora, Ind., unter Vorspiegelung falscher Tatsachen für $2000 Wertpapiere verkauft zu haben.

Haben Sie es gemerkt?

Arbeitsdepartement hat einen Rückgang der Kosten des Lebensunterhalts in Chicago seit Juli v. J. um 16.9 Prozent ausgerechnet.

Washington, 6. Juni. Laut den statistischen Aufstellungen des Arbeitsdepartements sind die Kosten des Lebensunterhalts in Chicago in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März um durchschnittlich 7,7 Prozent zurückgegangen, und seit dem 1. Juli vorigen Jahres war ein Rückgang im Betrage von 16,9 Prozent zu verzeichnen.

In anderen Großstädten des Landes war der Rückgang der Kosten des Lebensunterhalts während der beiden Zeitläufte wie folgt: New York 9,8 und 17,1 Prozent; Cleveland 9,5 und 14,8 Prozent; Detroit 11,6 und 18,1 Prozent; Philadelphia 10,4 und 15,8 Prozent.

In Chicago sind, wie das Arbeitsdepartement ausgerechnet hat, die Lebensmittel jetzt billiger als sie es seit Dezember 1917 gewesen, und um 28 Prozent billiger als im Juni 1920, als die Preise am höchsten standen. Die Kosten für Kleidung, Heizmaterial und Beleuchtung sind während des Jahres stetig ein wenig zurückgegangen, während die Wohnungskosten um 10 Prozent seit dem 1. Januar gestiegen sind. Möbel und Ausstattungsartikel sind bedeutend teurer geworden, während Gemischtwaren stationär auf den Preisen sind, die etwa doppelt so hoch sind, wie es die des Jahres 1914 gewesen.

Gehn an Kampffront.

Griechenkönig und seine Söhne begeben sich demnächst auf den Kriegsschauplatz.

Athen, 6. Juni. König Konstantin kündigte heute an, er beabsichtige sich in etwa acht bis zehn Tagen nach der Kampffront in Anatolien zu begeben und zwar in Begleitung des Kronprinzen Georg und des Prinzen Andreas. Man glaubt, daß Prinz Andreas, der sich zur Zeit auf Korfu befindet, den Oberbefehl über eine Division erhalten wird.

Bombenattentat.

Palais des Erzbischofs von Guadalajara durch Bombe beschädigt.

Stadt Mexiko, 6. Juni. Das Palais des Erzbischofs von Guadalajara wurde durch ein Bombenattentat beschädigt, aber es kam bei der Explosion Niemand zu Schaden.

Der lebende Buddha gestorben.

Peking, 6. Juni. Laut hier eingetroffenen Nachrichten aus Urga ist dort Hu-Tukhatu gestorben, der nach der Eroberung von Urga durch die Mongolen im verflossenen Februar wieder als lebender Buddha eingesetzt worden war. In der Depesche wird ferner berichtet, daß die Verwaltung der äußeren Mongolei sich nunmehr in den Händen des Generals Baron Michael Ungern-Stromberg und der Witwe Hu-Tukhtu's befindet.

Mexikan. Revoluzzer abgethan.

Stadt Mexiko, 6. Juni. General F. Vizcaino, der vormalige Stabschef des Generals Pablo Gonzales, des provisorischen Präsidenten, ist im Militärgefängnis standrechtlich erschossen worden, nachdem er überführt worden war, den Versuch gemacht zu haben, eine Revolution anzuzetteln.

Schöner Erfolg.

Bunco- und Karten-Partie des Schlesischen Frauenklubs gut besucht.

Einen schönen Erfolg erzielten die Damen vom Schlesischen Frauenklub mit ihrer gestern nachmittag und abend in der Albany Halle abgehaltenen Bunco- und Karten-Partie. Der Besuch war recht gut, sodaß für den edlen Zweck der Veranstaltung, nämlich die darbenden Schlesier und insbesondere die unterernährten Kinder zu unterstützen, hoffentlich ein ansehnlicher Betrag einging.

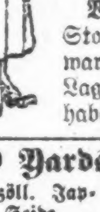
Cragin Loge Nr. 14.

Trotz des kühlen Wetters war das gestrige „Hard Time" Piknik der Cragin Loge Nr. 14 des Unabhängigen Ordens der Ehre im Turnerpark in River Grove gut besucht und alle Teilnehmer verlebten einen angenehmen Nachmittag und Abend. Der Festausschuß hatte für gute Tanzmusik und allerlei Volksbelustigungen sowie auch für die nötigen Erfrischungen in bester Weise gesorgt.

* Im Riverview Park fanden sich gestern mehr als 10,000 Dänisch-Amerikaner ein, um Dänemarks „Dagen", den dänischen Unabhängigkeitstag, zu feiern.

Ladenstunden: 8:30 bis 5:30 nachm. — Samstags bis 9:15 abends

A DEPARTMENT STORE FOR EVERYBODY
UNION LIBERTY CO.
MILWAUKEE AVE. at PAULINA ST.



Extra speziell nur für Dienstag.
Weiße Wasch-Skirts
Von feinem Material gemacht. Der richtige Stoff für Touristen- und Straßentracht für die warmen Tage. Ein sehr kleiner Vorrat auf Lager. Kommt früh, wenn Ihr Eure Größe haben wollt. Wundervolle Werte zu........ $1

10 Yards 36zöllig. schneeweißes Muslin, $1

36-zöll. Jap-Seide
Für Waists, Kleider, Lampenschirme od. Drapes, in beliebten Farben; 2 Yards speziell für $1

TUESDAY DOLLAR DAY

44-zöll. Organdie
Importiert, in einer vollständigen Auswahl von Schattierungen — zarte, „crisp" Qualität, vorzüglich für Kleider, Waists u. s. w., die Yard zu $1

36zöll. ungebleichtes Bettuchzeug, 12 Yds. $1
Eine fest gewebte, schwere Qualität für Bettlaken etc.

Dollar-Tag Bargains nur für morgen

Voile, 38 Zoll breit. Wundervolle Muster, besonders gute Qualität, für Kleider oder Waists; solange kleinere Quantität vorhält, 5 Yards für.... $1
Kissenbezüge, ge acht und besäckt, 45x36 Größe, gute Qualität Casing, früher zu 49c verkauft; vier für $1
Handtuchstoff, 19zöllig, schwer, absorbierend, für Küchen- oder Roller-Handtücher passend, echtrote Borte, 10 Yds. $1
Türkische Badehandtücher, 18x36, weiß, an beiden Seiten gesäumt, schwere Sorte, 6 an einen Kunden, 6 für.... $1
Kleider-Ginghams, 27 Zoll breit, endlose Auswahl von hübschen Plaids und Checks, alle echtfarbig, 10 Yards für $1
Gardinen-Scrim, 18zöllig, gute, schwere Sorte, Open Work Borte, weiß, cream od. ecru; soweit sie reichen, 10 Yards $1
Tischdamast, stark mercerisiert, glänzender Finish, 64 Zoll breit, mehrere Muster zur Auswahl; 70c Sorte — speziell, — 2 Yards für $1
Shades, Oil Opaque, 3x6 Fuß, alle gewünschten Farben; leicht fehlerhaft; soweit sie reichen, 2 für $1

Wasch Satin Camisoles für Damen
Feine Qualität, mit Built-up Schulter Straps; speziell, 2 für $1

Hauskleider für Damen
Figurierter indigoblauer blauer Percale, nett besetzt, Größen bis 44, zu $1
1 an jeden Kunden — keine Tel.-Bestellungen.

Nachtkleider für Damen
Feiner Muslin, Slipover Fasson, weiter Zuschnitt und volle Größ., fleischf. od. weiß .... 2 für $1

Seidene Strümpfe für Damen
New fashioned mit Lisle Garter Top; in schwarz, braun und in weiß — speziell. 3 für $1

Feine Muslin Korset-Bezüge für Damen
Mit Spitzen oder mit Stickerei besetzt; Eure Auswahl zu .... 3 für $1

Schuh-Spezialitäten für Dollar-Dienstag
Schwarze Canvas Prinzeß für Damen,
Weiße Canvas Schnür-Schuhe für Damen,
Barfuß-Sandalen für Mädchen und Kinder
Two-Strap Slippers für Kinder, Patent-Leder
$1 PAAR
Schwarze und braune Pumps für Damen
Schwarze und braune Oxfords für Damen,
Baseball-Schuhe mit Gummisohlen für Knaben,
One und Two-Strap Haus-Slippers für Damen,
$2 PAAR

Sp? Hemden für Männer.
Große Kragen, niedriger Hals, nett gestreift, ein außergewöhnlicher Wert; Dienstag jedes zu nur $1

Hemden für Knaben
Eine spez. Partie, einschließlich Khaki, blaue Chambray und nett gestreifte Percales, Größen 12½ bis 14, speziell zu nur $1

Groceries zu reduzierten Preisen.
U. S. Mail Laundry Seife, 24 Stücke für $1
Pineapple, Beauty Brand, gebrochene Slices, Nr. 2½ Büchsen, 4 für $1
Kaffee, Royal Blend, frisch vom Röster; drei Pfund für nur $1
Präserven, Republic Brand — Erdbeeren und Himbeeren — 15-Unzen Jars, vier für $1

Für den Haushalt, 4. Floor.

Rootbeer Flaschen, alle neues reines Glas, volle Quartgröße, mit Patentstöpsel, Dz.. $1
Runde Aluminium Double Roasters, bequem für kleine Roasts, zu $1
Wand-Kaffeemühlen, mit Glas-Canister, halten ein Pfund, Stück.... $1
Firniß für Fußböden und Holzwerk; trocknet hart mit einem starken Glanz — die Gallone zu $1

Auf historischem Grunde.

Präsident Harding hält eindrucksvolle Rede in Valley Forge, Pa.

Valley Forge, Pa., 6. Juni. Von einer hölzernen Kanzel aus, die einen Ausblick auf den geschichtlichen Lagerplatz George Washingtons gewährte, hielt Präsident Harding gestern gelegentlich einer Versammlung im Freien, die unter den Auspizien der Historischen Gesellschaft von Valley Forge stattfand, nachdem er in der dem Andenken George Washingtons geweihten Kapelle einem Gottesdienst beigewohnt hatte, eine Rede, in deren Verlauf er der festen Zuversicht in die altehrwürdigen amerikanischen Einrichtungen und der Hoffnung auf einen Weltfrieden Ausdruck verlieh.

Bemerkend, daß „die Zivilisation von Vandalen bedroht ist," erklärte der Präsident, das Land könne seinen Verantwortlichkeiten der Menschheit gegenüber nur gerecht werden, falls es sich die Unabhängigkeit des Handelns bewahrte und die Ueberlieferungen der Väter wahrte.

„Ein Amerikaner, der auf den Normen von Valley Forge steht," sagte der Präsident, „wird durchhalten, und wenn es not tut, dulden, bis unsere ererbten Einrichtungen aufs neue gerechtfertigt und gewährleistet worden sind.

„Wenn ich der Welt die Hilfe Amerikas zusichere, so verlange ich gleichzeitig das Versprechen, daß Amerika fest an seiner eigenen Unabhängigkeit und an seinem eigenen Gewissen festhalten wird.

Unsere hehrste Aufgabe besteht in der Aufrechterhaltung der Grundsätze unserer neuen Weltfreiheit und in der Wahrung vor den Mißbräuchen und Ungerechtigkeiten, die bemüht gewesen sind, seit Weltbeginn die Ordnung zu untergraben. Die rationelle Tätigkeit jedweder Zivilisation besteht in der Herbeiführung einer Heilung, ohne zu zerstören und ein Bollwerk gegen die Feinde der Freiheit zu bilden, die unter dem Vorgeben der Hilfsbereitschaft sich uns nahen. Das ist die größte Schwierigkeit, der sich die Welt jetzt gegenüber befindet. Während des Weltkriegs, während die gesamte Menschheit aus ihren normalen Bahnen gerissen war, versuchten die Vandalen, die während der Heimsuchungen ihr Unwesen treiben, die schwerbeimgesuchte Zivilisation auszuplündern.

Wer kann sagen, was der morgige Tag bringen wird? Wir sind nur ein und einhalbes Jahrhundert von Valley Forge entfernt und ein und ein Drittel Jahrhundert von der Annahme der Verfassung und dennoch darf ich ohne Prahlerei behaupten, daß wir heute eine führende Stellung in der Welt einnehmen. Wer weiß, was die Zukunft bringen wird, wenn wir an den Ueberlieferungen von Valley Forge getreulich festhalten?

Ich will ein Amerika haben, das an seiner Gewissenhaftigkeit festhält, ein Amerika, das auf seiner Rechtschaffenheit beharrt, ein Amerika, das an seiner religiösen Andacht, die der Anker unserer Zivilisation gewesen, festhält. Wer kann sagen, was sich ereignen wird, wenn wir an allem diesem festhalten? Wir sind in der Welt bereits hoch gestiegen, aber die Sonne unseres nationalen Lebens hat ihren Höhepunkt noch nicht völlig erreicht. Es ist erst der Morgen. Ich kann es mir sehr wohl vorstellen, daß lange ehe die Sonne die Mittagshöhe überschritten hat, die 100,000,000 von heute zu Myriaden angewachsen sein werden.

Ich stelle sie mir als loyale Amerikaner vor, vorwärts schauend, zu Erfolgen voran schreitend, an ihren Ueberlieferungen festhaltend und mit einstimmend in den Ruf: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen."

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

National League.

Brooklyn 5, Chicago 3; Cincinnati 6, Boston 0; St. Louis 7, Philadelphia 4.

American League.

Washington 9, Chicago 2; New York 5, St. Louis 4.

Für heute sind die folgenden Spiele anberaumt:

National League.

Brooklyn in Chicago; Philadelphia in St. Louis; Boston in Cincinnati; New York in Pittsburg.

American League.

Chicago in Washington; St. Louis in New York; Cleveland in Boston; Detroit in Philadelphia.

Leset die „Sonntagpost"

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerhand Vergnügungen.
Apollo. — „Passing Show of 1921."
Blackstone. — „Bab."
Cohan's Grand. — „Meanest Man in World."
Colonial. — „Mary."
Cort. — „Smooth as Silk."
Garrick. — „Romance."
Illinois. — „Robin Hood."
Olympic. — „Linger Longer Lettie."
Playhouse. — „Thy Name is Woman."
Powers'. — „Peg o' My Heart."
Princeß. — „The Bat."
Studebaker. — „Broadway Brevities."
Wood's. — „Marjorie Rambeau."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Interessieren Euch $5000 das Jahr? Verlangt: Verkäufer oder Männer, die große Bekanntschaft haben, um mit gut etabliertem Geschäft in Verbindung zu treten, um ihre ganze oder Teil ihrer Zeit dem Verkauf von Aktien zu widmen, die große Gewinne bringen und zu gleicher Zeit sicher sind. Wir wollen Männer, deren Freunde ihre Fähigkeit anerkennen, etwas zu vollbringen und Vertrauen in ihr Urteil haben. Wenn Ihr uns überzeugen könnt, daß ihr Geschäfte bringen könnt, machen wir zufriedenstellende Arrangements über Kommission usw. Suite 820-824, 127 No. Dearborn Str. 1—10jnX

Verlangt: Carpenter für Reparaturarbeiten; stetiger Platz für guten Mann. Nachzufragen bei Mr. Zeiger, Lindlahr Sanatarium, 525 S. Ashland Blvd.

Verlangt: Feuermann für kleinen Furnace; muß auch alle Reparaturen im Hause machen können. Nachzufragen bei Mr. Zeiger, Lindlahr Sanatarium, 525 S. Ashland Blvd.

Verlangt: Deutscher Waiter. Chicago Lincoln Club, 108 Germania Place.

Verlangt: Guter Koch; kurze Stunden; keine Sonntagarbeit; guter Lohn. 372 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mann, um an Wursthackmaschine zu arbeiten. Hetzel & Co., 1743 Larrabee Str. modimi

Verlangt: Guter Tinner für Innen- und Außenarbeit. 5118 Wentworth Ave. 3junlwX

Verlangt: Erfahrener Restaurant-Koch. 771 S. State Str. sonmo

Verlangt: Intelligenter starker Junge im Alter von 16 Jahren für allgemeine Arbeit; $14 die Woche. Hildebrand & Co., 934 W. North Ave.

Verlangt: Junge, 15 bis 18 Jahre alt, für allgemeine Arbeit in Strickfabrik; stetige Arbeit. Send's Knitting Mills, 2408 Chicago Avenue. modi

Verlangt: Guter Painter und Calciminer, 80c die Stunde. Nachzufragen 443 N. Kedzie Avenue. modi

Verlangt: Zweite Hand an Cakes und Brot, Tagarbeit. George Brueckner, 457 W. 63. Str.

Verlangt: Fünf Schuhmacher an neuen Absätzen; kommt fertig zur Arbeit. 2129 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Junge, um das Bäckergeschäft zu erlernen. 506 W. 59. Str. modi

Verlangt: Bäcker, gute erste Hand an Brot und Rolls. 6111 Norwood Park Ave. Teleph. Newcastle 547. modi

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls, Tagarbeit. Vorzusprechen nach 6 Uhr abends, 3758 N. Robey Str.

Verlangt: Starker Junge als Porter in Bäckerei. 2443 W. North Ave.

Verlangt: Erfahrener Painter für Klubhaus, stetige Stellung. Adr.: S 914 Abendpost. modimi

Verlangt: Verkäufer, die die Wahrheit sagen können und auch dabei bleiben. Eine wundervolle Gelegenheit für Männer im fremdsprachigen Department. Dies ist keine Co-operative Organisation. Room 1603, Kimball Bldg. 6jn1wX

Verlangt: Automobil-Reparateur; muß erster Klasse Mann sein, 75c bis 85c die Stunde. — 315 Locust Straße. modimi

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit, 40c die Stunde. Nestle Candy Co., 2228 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Erfahrener Schuhmacher, der mit allen Maschinen umgehen kann. 3105 Nord Clark Straße.

Verlangt: Porter in Bäckerei. Banary Bros., 1058 N. Rockwell Str. son,mo

Verlangt: Verkäufer für ein gutzahlendes Unternehmen. 1431 N. Washtenaw Ave., 3. Floor, zwischen 7 und 9 Uhr morgens. somo

Verlangt: Fünf erfahrene Bäcker an Rolls und Kaffeekuchen; guter Lohn; stetige Stellung; bringt Referenzen. 301 W. 39. Str. somo

Verlangt: Lediger Mann für Garten- und etwas Grünhausarbeit in Winnetka; $90 monatlich und Zimmer. Adr.: M 624 Abendpost. sasonmo

Verlangt: Wagenmacher für Bodies und Tops, Arbeit bei Maschine. Lohrle Bros., Niles Center, Ill. sasomo

Verlangt: Farmarbeiter in Monatslohn, mit Erfahrung und zuverlässig; Lohn $40. Claus Wiese, Lone Tree, Iowa. sasomo

Verlangt: Schlosser und Maschinist, Wise Hand. Gebt Alter, Lohn und Erfahrung an. Antwortet in Englisch. Adr.: R 583 Abendpost. do—son

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Männer und Frauen für leichte Arbeit bei hohem Verdienst, außerhalb des Hauses. Sprachenkenntnisse erwünscht, jedoch nicht unbedingt notwendig. Solche, die willens sind, für sich selbst und für ihre Angehörigen eine sorgenfreie Zukunft aufzubauen, wollen zwischen 10 vormittags und 1 Uhr nachmittags in Zimmer 103 W. 245 North Ave., bei Herrn L. Kobie vorsprechen. 2jn1wX

Verlangt: Männer und Frauen, um den besten Haushaltartikel auf dem Markte zu verkaufen. Advance Art Product Co., 1357 N. Irving Ave. 3jn1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Junge sucht das Bäckergeschäft zu erlernen; Nordwestseite. Tel. Belmont 4748. 6jn1wX

Gesucht: Bäcker, erste oder zweite Hand an Brot, verheiratet, wünscht stetige Beschäftigung, Nordseite bevorzugt. Adr.: S 913 Abendpost. modi

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht einen Platz als Millwright, Müller oder Steindresser, langjährige Erfahrung, oder als Mechaniker. Adr.: 5919 Wabeland Ave. Telephon: Kildare 2572. modimi

Gesucht: Janitor Stellung und Reparaturarbeit. Nick Ordenau, 1606 N. Halsted Str.

Gesucht: Janitor, macht Reparaturen, sucht Stelle, Referenzen. Karl. Tel.: Diversey 4779.

Gesucht: Zuverlässiger, erfahrener Gartenbesorger; versicht Waiter- und Luncharbeit, sucht Stelle. Adr.: M 606 Abendpost.

Gesucht: Junger Konditor wünscht Stellung als erste Hand in Hotel, Cafeteria oder Feinbäckerei. John H. Rohde, 1029 N. LaSalle Straße. modi

Gesucht: Zementarbeiter sucht Beschäftigung, macht alle Außenarbeit. Tel.: Diversey 9549. famo

Gesucht: Mann sucht Farmarbeit oder andere Arbeit. Andreas Zimmerman, 2647 W. 24. Str., nahe Washtenaw. son,mon

Gesucht: Ein tüchtiger Müller, bewandert im Steinschärfen, sucht Stelle. Buck, 1313 Washburne Ave. fr—miX

Gesucht: Mann sucht irgend welche Arbeit. 2447 S. Clifton Park Ave. 'Phone: Rockwell 8874. 28mai2wX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: 50 unerfahrene Mädchen, über 16 Jahre alt, für Kraftmaschinen; Lohn $9 für zwei Wochen, dann Stückarbeit. Stückarbeiter verdienen von $12 bis $25. Nachzufragen: 2241 S. Halsted Str. 1jn1wX

Verlangt: Erstklassige Lampenschirmmacherin. $20 die Woche. Nachzufragen 1840 Hammond Straße. modimi

Verlangt: Erfahrene Mädchen als Pony Maschinen-Operators an fancy Pappschachteln; Arbeitszeit 5 Tage die Woche. Frank G. Schuman Co., 216 N. Clinton Str., 4. Floor. modimi

Verlangt: Mädchen und Frauen, an Kraftmaschinen zu nähen. Atlas Co., 2100 S. Morgan Str.

Verlangt: Erfahrene Mädchen oder Kraft Covering Maschinen an fancy Pappschachteln. Arbeitszeit 5 Tage die Woche. Frank G. Schuman Co., 216 N. Clinton Str., 4. Floor. modimi

Verlangt: Frauen für Fabrikarbeit; stetige Stellung; guter Lohn. Chicago Wire Chair Co., 619 N. La Salle Str.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für Delikatessenladen, Stunden von 11 bis 9 Uhr. 1352 W. Madison Straße.

Verlangt: Junges Mädchen, welches gut nähen kann, bei Schneiderin. 733 California Terrace, Flat 1, nahe N. Halsted und Barry Avenue. 1jn1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Tassel- und Ornamentmacher für Innen- und Außenarbeit. United Braiding & Trimming Co., 1351 Milwaukee Ave. sonmomi

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, für Verpacken und Labeling von Pickels und Mustard, $14 per Woche. Squire Dangee Co., 1908 Elston Ave. sonmodi

Verlangt: Mädchen mit guter Erfahrung in Bäckerei. 3126 N. Clark Str. modi

Verlangt: Erfahrene Operators an Kraftmaschinen, Schürzen zu nähen; gute Bezahlung, stetige Arbeit. Home Garment Co., 3035 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frauen für leichte Häkelarbeit. A. Fiedler & Sons, 1713 Hammond Str. 3jn1wX

Verlangt: Gutes Mädchen in Bäckerei zu arbeiten. 2716 W. North Ave.

Hausarbeit

Verlangt: Sofort, Köchin, stetig oder zur Aushilfe, in Privatfamilie. 600 Stratford Place. Tel. Lake View 171.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit in der Küche. Nachzufragen bei Mr. Zeiger, Lindlahr Sanatarium, 525 S. Ashland Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei in Familie; abends heimgehen. 3061 Lincoln Ave. Tel. Wellington 6757. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store 1114 Center Str.

Verlangt: Waschfrau zum Waschen und Bügeln zu Hause und Reinmachen. 1318 Eddy Straße.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Privatzimmer und Bad. — 1136 Farwell Ave., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit in Icecream Parlor. Nachzufragen zwischen 7 und 8 Uhr abends, 2149 Süd Halsted Str. modi

Verlangt: Gute, verläßliche Frau für Hausarbeit. Vorzusprechen: Dr. Hrbmielwiecki, 1518 W. Division Str., zwischen 12 und 2 nachm. modimisa

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen als Haushälterin bei Witwer mit zwei Kindern, 5 und 7 Jahre alt; gutes Heim. Nachzufragen zwischen 2 und 3 nachm. 1904 Wabansia Ave., nahe Robey. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. H. Lasker, 5811 Winthrop Ave. mobo

Verlangt: Deutsches oder slavisches Mädchen, auch frisch eingewandertes, verlangt. 2918 W. Van Buren Str., 2. Floor. Tel. Van Buren 2570. modi

Verlangt: Frau, um kleines Flat einmal die Woche reinzumachen und die Wäsche auszugeben. 614 Hinsche Str., Hinterhaus.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 1409 N. La Salle Str. mo—do

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; kleine Familie. 'Phone: Sunnyside 3603.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, eine, die ein gutes Heim wünscht, kein waschen. Telephon: Monticello 4028.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in kleiner Familie auf einer Farm nahe Michigan City, Indiana. Zu erfragen bei Mrs. Louis Frank, 1655 Millard Ave.

Verlangt: Frau mittleren Alters zur Mithilfe bei Hausarbeit, kein waschen noch bügeln. 'Phone: Beverly 875, oder sprecht vor: 10741 Drew Str., Morgan Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und in Bäckerei mitzuhelfen; kein waschen. 3024 N. California Avenue. modi

Verlangt: Wäscherin für halbe Tage. 5217 Belle Plaine Ave. Tel.: Kildare 9237.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit; gutes Heim für die richtige Person. 2637 Prairie Avenue. modimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit: muß zuhause schlafen. 734 Cornelia Avenue. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit; keine Wäsche; kann bleiben oder nachts nach Hause gehen. Tel.: Rogers Park 6355. son.mo

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau, deutsch-ungarisch, für leichte Hausarbeit. Zu melden bei Mrs. Eimer, 1133 N. California Avenue, 3. Stock, nahe Division Str. son,mon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können; kein waschen; kleine Familie; guter Lohn. Weinberg, 624 Ost 51. Straße. Telephon: Drexel 3318. somo

Verlangt: Frau für Haushaltung auf Farm, wo die Frau fehlt, $25 den Monat. Adr.: H 176 Abendpost. sasomo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit und gutes einfaches Kochen; kleine Familie, guter Lohn, kein Waschen; Referenzen. Tel. Hyde Park 4250. fr—moX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit auf prächtiger Farm mit allen modernen Bequemlichkeiten. Paul F. Meurer, Powers Lake, Wis. 31mai1wX

Verlangt: Weißes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen; abends heimgehen. Tel. Rogers Park 4333. 3jn1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Bügelplatz für jeden Dienstag, keine Hausarbeit. Anzufragen 7 Uhr abends. Tel. Garfield 6304. famo

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. Telephon: Wellington 6018.

Gesucht: Slavisches und ungarisches Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit bei kleiner Familie. 3331 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte Mädchen suchen Hausarbeit bei kleiner Familie. Mrs. Zetting, 3307 N. Hoyne Ave. modi

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Platz für Hausarbeit, kann auch gut kochen. Eid, 1523 Orchard Str., Basement.

Gesucht: Frau sucht Bügelplätze für drei Tage in der Woche. Doran, 1633 Vine Str. Tel.: Lincoln 5195.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder als Haushälterin. Bitte vorsprechen: Mr. Adams, 1622 Vine Str., 1. Flat. modi

Gesucht: Erfahrene Frau, 44 Jahre alt, sucht Platz als Hauswirtschafterin bei besserem Herrn, kann gut kochen; 6 Monate im Land. 'Phone: Lincoln 2752.

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Tel.: Lincoln 2160. 4ja*X

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

„Haemogon", die echten Sauerstoff- (Oxygen) Bäder von Deutschland, haben wunderbare Wirkung auf Konvaleszenten, siechende Frauen und Männer, schwache Kinder und sind fast unentbehrlich für Säuglinge. Können nach Belieben zu Haus genommen werden. Zu haben bei Theo. Pilgram, 3808 Osgood Str. Tel.: Buckingham 1507. 2jn.dosonmo2mt

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei C. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 15mz.mo*

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidabits werden ausgefertigt von John Ziel, öffentlicher Notar, 225 W. Washington Str., Abendpost-Office. *X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred Biotte, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5sep*X

John B. Fruchtl, deutscher Rechtsanwalt. 720 Westminster Gebäude, Chicago, Ill. Tel.: State 7020. 7mai1m X

Richard A. Koch, deutscher Advokat, 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. Sprechstunden: Morgens 9 bis Abends 8 Uhr. 7mai*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa; Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten. 1572 Nord Halsted Str. Tel.: Diversey 8134. Offen täglich bis 8 abends. 2tep*X

Herman Maling, deutscher Rechtsanwalt, 127 Nord Dearborn Straße, Zimmer 511. Telephon: Central 6609. Abends: 625 W. North Ave. Tel. Lincoln 5777. 4jn,3mtX

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat. 179 W. Washington Str., Zimmer 614. Tel. Franklin 1491. Stunden 9 bis 1 nachm. 13ma*X

William Richard Brand, Rechtsanwalt, 30 N. La Salle Str., Chicago. Besorge auch Sachen in Deutschland. Telephon Main 34. 14ma3mtX

Otto Felting, deutscher Rechtsanwalt und Notar, praktiziert in allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 541. Tel. Randolph 3503; abends Monticello 54. 3ot*X

Deiblet E. Hanten, 30 N. LaSalle Str. Tel.: Main 4847-4848. Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten. Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samstag nachm., Sonntags 10—3, 432 Center Str. Tel.: Diversey 4191. 2il*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dez*X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Laden und 4 Zimmer Wohnung, $35 monatlich, an Winnemac nahe Robey. Um Auskunft telephoniert: Graceland 9886. sasomo

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Schöne möblierte Zimmer für leichte Haushaltung. 1633 N. LaSalle Str. modimi

Zu vermieten: Zwei schön möblierte Frontzimmer in Privatfamilie, nahe Lincoln Park. Telephon: Diversey 2098.

Zu vermieten: Frontzimmer an zwei. 917 Webster Avenue.

Zu vermieten: Schönes, modernes, möbliertes Schlafzimmer, privat; gute Verkehrsverbindung. 4229 N. Irving Ave. 'Phone: Irving 8454, nach 1 Uhr.

Vermiete helles Zimmer, Bad, Telephon, elektr. Licht; keine anderen Roomers. 2032 Seminary Ave., 1. Flat. famo

Vermiete Zimmer mit Board an reinlichen Mann, bei Witwe; gutes Heim. Adr.: D 3 256 Abendpost.

Zu vermieten: Ein schöner Parlor, passend für 2 Herren, Bettzimmer dabei; elektr. Licht, mit Badzimmer verbunden. 2238 Seminary Ave. Tel. Diversey 1837. 1jn1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Kleines möbliertes Haus, nahe Chicago, für 2 Monate. Phone Drexel 6499. sonmo

Zu mieten gesucht: 4 oder 5 Zimmer Flat mit Bad und elektr. Licht, in Umgegend von Halsted und Sedgwick, Center und North Ave. Howell. 'Phone: Lincoln 393. frsasomo

$6 Demjenigen, der mir eine Wohnung verschaffen kann mit 4 bis 5 Zimmern. F. Wailand, 1515 Orchard Straße.

Zu mieten gesucht: Anständiger Handwerker sucht Zimmer und Board in Privatfamilie, nahe Hochbahn. Adr.: T A 731 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Geschäftsherr, mittleren Alters, sucht gut möbliertes, sauberes Zimmer mit leichtem Frühstück in ruhiger Familie ohne Kinder. Gute Carverbindung. Guter Preis für nettes Heim. Bitte volle Auskunft unter Adr.: R 589 Abendpost. sasomo

Mitteljähriges Ehepaar, kinderlos, sucht 4 oder 5 Zimmer, Nord- oder Nordwestseite. Brahm, 1652 Grace Str. Tel. Wellingt. 9195. sasonmo

Junger Mann wünscht ein Zimmer mit Board bei Privatfamilie als alleiniger Mieter, nahe Belmont und Milwaukee Ave. oder Nordseite. Bitte Offerten mit Preisangabe zu senden an „G. A. 32", 3131 Darlin Court. Teleph. Monticello 1367. sasonmo

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verkaufe meinen Saloon, Nordseite, mit eleganter Einrichtung, Tische, Stühle, mit Sitzungszimmer, Lease, niedr. Miete; guter Verkaufsgrund. Ueberzeugt Euch durch Anfragen. 1927 Burling Str., 1. Fl. Nur nachm., nicht Sonntags anfragen. frsamo

Zu verkaufen: 30 Zimmer Roominghaus. Elektrisches Licht, Dampfheizung. Mäßige Miete. Gutes Einkommen. Gute Lage und Gebdistanz nach der Loop. 671—679 Nord LaSalle Str. 'Phone: Superior 7208.

Zu verkaufen: 11-Zimmer Roominghaus. 14 Nord Sheldon Straße. mo—fa

Zu verkaufen: Bäckerei, mit Maschinerie. 240 W. North Ave. mo—fa

Zu verkaufen: Bäcker- und Grocery-Store, gutes Geschäft, keine Konkurrenz; ein guter Bäcker kann halben Anteil nehmen; verlasse Stadt. 330 Chicago Ave., Oak Park, Ill. modimi

Zu verkaufen: Delikatessen und Grocery, muß verkaufen wegen Krankheit; alter Platz; Miete $20 mit Wohnzimmern. Keine Agenten. 1911 N. Crawford Ave. Tel.: Albany 563.

Zu verkaufen: Restaurant, Nordseite, gute Lage, alles in perfektem Zustand, muß verkauft werden wegen Europareise. — Phone Lincoln 7204. sonmodi

Zu verkaufen: 34 Zimmer-Hotel, Nordseite, $5000 erforderlich, Rest auf Abzahlung. Telephon: Lincoln 7204. sonmodi

Zu verkaufen: Haus, Bäckerei und Delikatessen. Adr.: O 187 Abendpost. sasomo

Soft Drink-, Candy und Zigarren-Store; muß verkaufen wegen anderem Geschäft. Anzufragen 2618 Lincoln Ave. sasomo

Zu kaufen gesucht: Candy Store mit Wohnzimmern, nahe Schule. Offerten mit Preisangabe an M. W. 4027 Kamerling Ave., erbeten. sasomo

Zu verkaufen: Meat Market, $600 bis $700 Einnahme jede Woche; 1-Ton Eismaschine; feine deutsche Nachbarschaft; einziger Butcher in 8 Blocks. Tel.: Kildare 9500. sasomo

Zu kaufen gesucht: Gute gangbare Bäckerei, wo 3 bis 4 Mann arbeiten. Adr.: O 185 Abendpost. sasomo

Erster Klasse Schneider verlangt für selbständiges Geschäft anzufangen, ledig oder verheiratet. Philip Dittmar, Groß Point, Ill. sasomo

Zu verkaufen: Meatmarket, nur Bargeschäft, feiner Platz zur Gründung eines schönen Home-made Wurstgeschäfts; verkaufe Stock und Fixtures für $1700. Wessel, 221 Western Ave., Blue Island, Ill. 'Phone: Blue Island 1006. 2jn1wX

Zu verkaufen: Grocery-Store an Nordseite, alles Bargeschäft. 703 Willow Str. do—moX

Roominghaus, 14 Zimmer, Nordseite, schöne Gegend, Dampf, Electric, gutes Einkommen. $3200, Teilzahlung. Sprecht vor, Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 4mai*X

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Einige Leute mit $500 oder mehr können sich in einer sehr profitablen Weise an einem sehr reellen Geschäft beteiligen. Dreifache Sicherheit. Großer Verdienst. Adr.: Z 96 Abendpost. 6jn1wX

Partner: Ehrlicher Mann, der sich an meinem guten Geschäft beteiligen will, hat Gelegenheit, dasselbe zu erlernen; muß $1000 bis $2000 einlegen. Sicherheit, guter Verdienst nachweisbar. Offerten an Adr. S 909 Abdpost.

Finanzielles
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Laßt Euer Geld arbeiten, kauft einen Erste Hypothek Goldbond auf erster Klasse gutzahlendes Hauseigentum, die 7 Prozent Zinsen bringen — sind zu haben in $100, $500 und $1000 Beträgen.

John Haderlein & Sons, 1614 Belmont Ave., nahe Lincoln. son,mo,di

Eine ungewöhnliche Geschäftsgelegenheit für Männer, die $500 bis $1000 anzulegen haben. Dies ist ein Manufakturgeschäft, das Euch gute Profite für Euer Geld zusichern kann. Adr.: O 184 Abendpost. 2-15jnX

Sofort $500 bis $1000 Anleihe gesucht; gute Sicherheit; zahle 10 Prozent. Adr.: Z 72 Abendpost. 6jn1wX

Wollt Ihr mit einer Organisation in Verbindung treten, die den Ehrgeiz hat, in ihrem Fach der Industrie zu führen? Unser Record ist rein, unsere Waren gesetzlich und wir haben die Fähigkeit, unser Ziel zu erreichen. Dies ist eine ungewöhnlich gute Sache, und wenn Ihr $500 bis $1500 zum Anlegen habt, mit oder ohne Eure Dienste, schreibt an Adr.: O 175 Abendpost. 2—15jnX

Erstklassige Hypotheken in Summen von $1000, $1500, $2000, $2500, $3500, $9000. Netto 6 Prozent für Käufer. Coulante deutsche Bedienung.

Heafield & Fischer, 8178 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 5ja*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken von $500 bis $5000 auf gutes Grundeigentum. Richard A. Koch, 1572 N. Halsted Str. 7mai*X

Oeffentliche Notare.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidabits werden ausgefertigt von öffentlichem Notar John Ziel, 225 W. Washington Str., Abendpost Office. *X

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Mann (40) mit Store in Michigan, wünscht die Bekanntschaft eines deutschen Mädchens von 25 bis 35 Jahren zwecks Heirat und als Partner im Lunchroom, mit etwas Ersparnissen. Offerten an Adr.: Z 95 Abendpost.

Aerztliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Dr. med. Reichardt, deutscher Spezialist für chronische Leiden, 2009 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. Sprechstunden: 3 bis 5; Sonntags: 10 bis 12; Freitags geschlossen. Lesen Sie meine Anzeige in der „Sonntagpost". 9dez*

Dr. Hasenclever, deutscher Spezialist für private und alle Frauenkrankheiten. Rat frei. 3006 W. Madison Str. 11 bis 5 Uhr. 1jn*X

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Avenue. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23jl*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., 177—179 N. Michigan Blvd. Tel. Central 368. 13mz*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

500 Rugs, wenig unregelmäßig und „mismatched" zum halben Preis. 9x12 Wilton Velvet $28.50, 6x9 Brussels $7.50, 9x12 Axminster Rug $25, 11.3x12 Brussels Rug $25, 4.6x6.6 Axminster Rug $13.75, 9x12 French Wilton $65, 7x12 Axminster $20, 9x12 Royal Wilton $45, 9x12 Brussels Rug $15 Velvet Carpet $1.45 Yd. Kommt frühzeitig für die beste Auswahl. Madison Car oder Oak Park Hochbahn. L. Martin's Furniture Market, 178 N. Cicero Ave. Columbus 79. ap15*X

Duofold $30, 2-zöll. Pfosten Messingbettstellen $15, Mahagoni Näh-Cabinet $10, 2-Stücke massive Overstuffed Parlor Suit $150, Davenport Tisch $20, Floorlampe und Vase $10, eichener Dresser $15, Garland Combination Kohlen- und Gasherd $50, 9x12 Wilton Velvet Rug $30, 7x12 Axminster Rug $20, 9x12 Brussels Rug $15 etc. Martin's, 178 N. Cicero Ave. Columbus 79. ap15*X

Zu verkaufen: Meine 4-Zimmer Einrichtung; fix und fertig zum Einziehen. 1841 Orchard Straße, 2. Flat, Front.

Zu verkaufen: Guter Küchenofen und Chiffonier. 1938 Dayton Str., 2. Flat, Front.

Zu verkaufen: Großes Cabinet Plate Rail Eßzimmertisch und Davenport. P. Curran, 6218 S. Artesian Avenue.

Gut erhaltene Möbel fortzugshalber billig zu verkaufen. 1947 Grace Str. son,mon

Zu verkaufen: Speisezimmer-, Parlor- und Bettzimmer-Möbel, Graphophone und Player Piano, Rugs. Phone Garfield 945. son,mo,mi,fa,son

Zu verkaufen: Möbel, runder Tisch und Stühle, Sideboard, Dresser, Küchenofen verbunden mit Gas. Anzufragen im Saloon 2732 W. 22. Str. 'Phone: Rockwell 757. 4jn1wX

Spottbillig: Eisschrank, Wilton Rug 9x12, prachtvolles vollständiges Messingbett, Leder Parlorset, elegantes Eßzimmerset, Piano, Singer Nähmaschine. 2037 Addison Str., 1. Flat. sasonmodi

Zu verkaufen: Cane Back Parlor Set, auch echtes Leder Walnuß Set, Rugs und Phonograph; großer Bargain. 1928 Mohawk Str., 2 Flat. 7mai1mtX

Verkaufe neuen Kochofen, Gasofen, Betten, Rugs, Eisbox, ganz billig. 1625 Larrabee. 6ap*X

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 1377. 25mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Player Piano, in gutem Zustand, billig. Nachzufragen: 3038 Armitage Avenue, hinten.

Zu verkaufen: $250 Victrola, wie neu, sehr viele Records, $55. 2502 W. Division Straße, 2. Floor. Tel.: Armitage 1981. momi

Bargain! $75 kaufen mein $200 Victrola und Records; auch Player-Piano; wie neu. 826 Oakdale Ave., nahe Clark. 3-12jnX

$85 kaufen ein gutes Cabinet Grand Upright Piano. Groß, 5081 Broadway, Ecke Winona Str. 7mai*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Anzüge, Ueberröcke und Regenröcke für Männer und junge Männer, gemacht, um für $50 bis $60 verkauft zu werden—$25.50 bis $29.50. Größte Werte seit Jahren. Neue, hübsche Fassons und strikt ganz Wolle. Auf Kredit. Kleine Anzahlung. Rest $1 wöchentl. Hyman & Co., 215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 31mai*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Drei Fensterrahmen mit Fenstern, 5½x2¼ Fuß groß, durch Eisenstäbe einbruchssicher, sehr billig. 4914 N. Seeley Ave., 2. Floor. somo

Zu verkaufen: Eine Original Lipsis Schuhmaschine Nr. 232; Preis $175; importiert von Leipzig. 1576 Clybourn Ave., Store. 4jn1wX

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: 200 Seifert Roller, prachtvolle Sänger, $7.50 aufwärts. Handelt schnell. 1645 West 63. Straße. jn4—10u.12X

Starke, gesunde Baby Chicks, $1.65 Dutzend. Peerleß Hatchery, 2521 Archer Ave. 2jn1wX

Baby Chicks, große Auswahl. Auch abends und Sonntags offen. 3552 S. Ashland Ave. 1jn1mtX

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: 2 gute Pferde mit Geschirr, billig zu verkaufen. Nachzufragen: Bristol Mineral Spring Co., 515 Webster Ave.

Zu verkaufen: Pferde, Wagen und Geschirr; niedrigste Preise. 209 W. 63. Str. famo

— Brewery Barn —

hat zu verkaufen: 25 junge Pferde, Stuten, geeignet für Stadt oder Land. Wagen, Geschirre. 2762 Archer Ave. 3jn1mtX

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Ford Touring Car, sieht aus wie neu, $325. 623 Nord Latrobe Av. Telephoniert: Columbus 5184.

Zu verkaufen: Moline, 4 Zylinder, 7 Sitze, in gutem Zustand, $275. Hellstern, 1471 Clybourn Ave. modi

Zu verkaufen: Ein-Ton International Automobil-Truck; Preis $550. 5044 S. Ashland Ave., Hinterflat. sasomo

Billard- und Pocket-Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Billard-Tische zu verkaufen — ganz neue Carom oder Pocket, mit vollständiger Ausstattung; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; Kegelbahnen, Billard- und Kegelbahnen-Bedarfsartikel. Leichte Zahlungen. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623 S. Wabash Avenue. Wabash 7060. 11jan*X

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— J. Kunze — Polsterei und Möbel-Reparatur. 2268 Lincoln Ave., nahe Belden. Lincoln 2931. 21ap*X

— North Avenue Auto Works — Painting, Trimming, Maschinenarbeit; sämtliche Arbeiten. Mäßige Preise und garantiert. 839 North Ave. Tel. Lincoln 8917. 17mai1mtX

Diversey Auto Painting Shop, Automobil Painting und Trimming, erster Klasse Arbeit wird zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Cars von $30 aufwärts. 1544 Diversey Parkway. Tel. Graceland 4520. 3jn1wX

Nähmaschine aller Systeme werden gut und billig repariert. Fr. Kirchhoff, Nähmaschinen-Expert, 2024 Mohawk Str. Tel. Diversey 2885. sasomo

Wir übernehmen alle Arten Painting, Paperhanging, Calsomining und Decorating; auch Außenarbeit. Gute und zufriedenstellende Arbeit garantiert. Telephon Diversey 3456. 3jn1wX

Kontraktor übernimmt Neubauten von Häusern und Garages, Zementfundamente, Hochschrauben, Carpenter-Arbeiten, Roofing und elektr. Licht-Einrichtungen, auch Reparaturarbeiten aller Art. Mäßige Preise. Bar oder monatliche Abzahlungen. Tel. Superior 7605, 1029 Larrabee Str. 10mai1mtX

Außen- und Innen-Dekorationen, allerfeinste Arbeit; liberale Bar- oder Monatszahlungen. Nachzufragen 1029 Larrabee Str. Phone: Superior 7605. 14mai1mtX

Atlas Electric Work übernehmen Häuser u. Flats elkt. einzurichten auf monatl. Abzahl. Olsen 2131 N. Clark. Tel.: Diversey 3158. 12mai1mtX

Dachdecker und Klempner
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

8 Dach-Lecke repariert, garantiert. $6; Auto-Truck-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. A. J. Dunne Roofing Co. 3413 Ogden Ave. Telephon Rockwell 329. 12aa*X

Beste Dachdecker-Arbeiten, Reparaturen und Schornstein-Arbeiten. Alle Arbeiten garantiert. R. & C. Roofers, 2540 George Straße. 'Phone: Monticello 2891. 4nb.dosondi*

Ich empfehle mich allen meinen werten Kunden auch in diesem Jahr für Roofing aller Art. Reelle Arbeit ausgesichert. B. Allendorfer, 2440 bis 2448 N. Oakley Ave. Tel. Armitage 6428. Mar29,3m X

Ofenteile und Reparaturen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Ofen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Gefunden und Verloren
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verloren: Bernhardiner Hund an North Ave. und Halsted Str. Belohnung. Throler Friedl, 1536 Clybourn Ave.

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 3-Flat Frame auf Konkret, 6, 7 und 8 Zimmer, Hartholz-Verkleidung, Newport Ave., nahe Clark Str.; Preis $7250; $3000 Bar, Rest wie Miete.

7-Zimmer Brick-Residenz, ein Block zur Sheridan Road Hochbahnstation; Furnaceheizung; Preis $6000; $2000 bar, Rest wie Miete.

E. Abrahamson, 1909 Irving Pk. Blvd. Tel.: Wellington 126. momifr

Vertausche oder verkaufe gutes zweistöckiges Flatgebäude, nahe Willow Str. und Hochbahnstation; Miete $55; Hypothek $2000; Preis $4500; vertausche für Lot und $1250. Torpe, 2358 Lincoln Avenue. dosasomo

— Nordseite-Bargains! —

2-stöck. Brick, 5 und 6 Zimmer, modern, Ofenheizung, Lot 30x125, $9250.

2-stöck. Brick, modern, 5 und 6 Zimmer, Heißwasserheizung, separate Boilers — nur $10,500.

Erbach, 2033 Irving Park Boulevard. mai26*X

Verkaufe 1—6, 2—4 Zimmer Brick, modern, Garage; Preis $13,000; bar $4000. Fred Ruebel, 602 North Ave. 4jn1wX

Zu verkaufen: 5-Zimmer Bungalow, Heißwasserheizung. Eigentümer, 3423 Bosworth Avenue. modimi

1135—7 Lill Ave., modernes 6-Flat, Miete $1944, Preis $13,500. Wm. Lochbe, 2617 Lincoln Ave. 1—6jnX

Ehe Ihr kauft oder verkauft, seht **John Haderlein, 1614 Belmont Ave.** 7mai2mtX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe. 820 North Ave. 7jl*X

Zu verkaufen: 1531 Montana Str., 2-stöck. Framehaus und Garage, 5 Zimmer Flats, ein Flat jetzt leer, $2800, $1000 bar. C. & R. Rauschert, 835 Center Str. sasomo

Zu verkaufen: Spezial-Bargain; $1500 Anzahlung, $25 per Monat kaufen 3753 Clifton Ave., 5-Zimmerhaus. Wegen Besichtigung seht Carl Wolf, 3266 N. Clark Str. sasomo

Zu kaufen gesucht: Cottages, Flatgebäude Nordseite; habe Käufer, die warten. Laßt Euer Grundeigentum eintragen bei einem alten zuverlässigen Grundeigentumshändler.

John Heim, 3148 N. Ashland Ave. 16ap*X

Zu verkaufen: Sehr billig, 2 Lotten in West Irving Park, in deutscher Nachbarschaft. Macht Angebot. Nachzufragen bei Andrew Erbach, 2033 Irving Park Bvd. Tel. Lake View 2610. 4jn1wX

Verkaufe 3-Flat Brickgebäude, elektr. Licht, an Center nahe Cleveland Ave.; ein Flat leer; Miete $1050; Preis $6800. J. Swartz, Eigentümer, 2131 N. Clark Str. sasomo

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft oder vertauscht, seht R. G. Ludwig & Co., 3706 N. Clark Str., Ecke Grace und Racine. 15nb.modimi*

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage und Garage; sofort zu übernehmen; $3200. 1333 Wolfram Str. J. Swartz, Eigentümer, 2131 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. sasomo

Zu verkaufen: 2 Lots in Brookfield Subdivision, 60x125; gute Bahnverbindung und guter Dienst; Preis $1000 das Stück, $300 bar, Rest Abzahlungen. Eigentümer. Telephon Wellington 5019. sasomo

Nordwestseite.

— $300 Bar —

verschafft Euch ein eigenes Heim; wenn Ihr beweisen könnt, daß Ihr es aufrichtig und ernst meint und mit dem Mietezahlen aufhören wollt, dann beantwortet diese Anzeige. Neugierige sind gebeten, nicht zu antworten. Dies ist keine Schwindel-Anzeige.

Adr.: R. 664 Abendpost. 4jun1wX

— Fragt nach Gibbon — Er wird Euch sagen, wo Ihr ein feines 6-Zimmerheim kaufen könnt auf der Nordwestseite, nur ein Block von Carlinie, drei Blocks von Eisenbahn. Kleine Anzahlung, leichte Abzahlungen. Rogers Park 47. Fragt Gibbons, er weiß es.

— Gutes Brick, 2-Flat — an Crawford nahe Armitage Ave., hat 6 Zimmer mit Bad, Gas und Elektr., Ofenheizung. Besonders billig zu $7300. Koester & Zander, 27 W. Washington Str. momi

Zu verkaufen: Moderne 6-Zimmer Residenz, Schleuderpreis, Abzahlungen. Eigentümer 4415 N. Keeler Ave. Nehmt Elston Ave. Car bis Keeler Ave. somo

Zu verkaufen: Prächtiges 6-Zimmer Brick-Bungalow in Norwood Park, Furnaceheizung, elektr. Licht, Lot 50x125, Preis $8000; leichte Abzahlungen. Kleine, 2940 Lincoln Ave. 5jn1wX

Zu verkaufen oder vertauschen: 1854 N. Talman Ave., 5- und 6-Zimmerflats; Preis $4500, nur $1000 Anzahlung. Carl Wolf, 3266 N. Clark Str. sasomo

Zu verkaufen: Modernes 6-Zimmer Brickhaus, Bad, Gas, elektr. Licht, Furnaceheizung. Preis $6000. 3435 N. Kedzie Avenue. 31mai1wX

Ihr könnt Euer Heim eignen gegen nur $300 Anzahlung und $20 den Monat zum Anfang. Wir können mit dem Bau von 250 Bungalows und Zwei-Flat Häusern in einer neuen Nordwestseite Subdivision innerhalb 60 bis 90 Tagen beginnen. Werden gebaut nach Euren eigenen Plänen zu so billig wie $3500. Nur Brick oder Stukko. Referenzen erforderlich. Adr.: M 638 Abendpost. fo—fr

Südwestseite.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus, 120 Fuß lang, Store und 8 Wohnungen. Eigentümer J. Rudnick, unten, hinten, 3701 Süd Lincoln Straße. modimi

Zu verkaufen: Ein Bargain! Geschäfts-Property, Flat darüber, Store von Bäckerei benützt; doppelte Garage hinten. Eigentümer, 4518 Harrison Str. 4,5,6,11,12jn

Vorstädte.

5¾ Acres Farm, 4-Zimmer Haus, Stall, 1½ Meile südwestlich von LaGrange, $3750. — Eigentümer, 320 N. Catherine Ave., La Grange, Illinois. mosa

Zu verkaufen: Modernes 7-Zimmer Haus, zwei Badezimmer; Porch zum schlafen und zum wohnen; große Lot; feiner Boden. Kann zum Herbst übernommen werden. Drake, 4304 Grand Blvd., Chicago. 'Phone: Oakland 120. 3jn1wX

Farmländereien.

Eine Versammlung für Land-Sucher wird abgehalten in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Avenue, nahe Milwaukee Ave. und Robey Str., am nächsten Sonntag, den 12. Juni, zwischen 1 und 6 Uhr nachmittags. Unser Land Sales Manager wird zugegen sein, Karten und Literatur frei verteilen und alles Wünschenswerte erklären betreffs Kolonisation unserer 48,000 Acres großen Landfläche von ertragreichem abgeholztem Hartholzland, das wir im Langlade County, Wisconsin, eignen. Langlade Lumber Company, Antigo, Wisconsin. mo—sa

Die Farm Exchange Co. offeriert fertig eingefüte 40 bis 80 und 120 Acres Illinois, Wisconsin und Michigan Dairy-, Corn- und Weizen-Farms, mit Gebäude, Vieh und Maschinerie. Preis von $3500 bis $9000. Näheres bei Stefan Trendler, 2044 Lincoln Ave. 5mai.mo.di.mi.bo fr*

Heute ist Ihre Gelegenheit! Ich muß verkaufen: 5 schöne Acres schwarze Erde, nur 19¾ Meilen von Chicago; 60 der besten Züge täglich. Eine kleine Anzahlung bringt Sie in den sofortigen Besitz. Um nähere Auskunft wende man sich an Joseph Sykora, 104 E. Oak Str., Chicago, Ill. 4jn1woX

Hier ist eine große Gelegenheit, für Ihre Unabhängigkeit eine Hühnerfarm zu eignen: eine kleine Anzahlung und den Rest monatlich. Die Fahrt kostet blos 12c und Sie find der Eigentümer. Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen, schreiben oder kommen Sie. Joseph Sykora, 104 E. Oak Str., Chicago. 4jn1wX

—Große Bargains in Farmland—
Zu verkaufen in Michigan

97 Acker Land und 85 Acker kultiviert, alles eingezäunt. 10 Acker Holzbestand, gutes 7 Zimmerhaus, Barn, Silo, Corn Crib, großer Keller, Grainary. Eine Meile zum Town, ¼ Meile nach Kirche, ¼ Meile nach Schule, hat 3 Quellen, 1 Zisterne, 2 Windmühlen, Pressure Tank im Haus. Kleiner Obstgarten auf dem Platz. Preis $8000. Gute Bedingungen. Adr.: M. 641, Abendpost. sonmodi

Farmland in Wisconsin u. Michigan

640 Acker unberbesserte Land in Wisconsin und Michigan zu $20 und $25 per Acker, in 20 oder 40 Acker Trakten; nahe Cirlinie, alles Hartholzland. Telephon: State 4564. Homestead Realty Co., 127 N. Dearborn Str., Room 1219. son,mo,di

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Farmländereien.

160 Acker, Clay Loam Boden, an guter Road, kleines Clearing, feiner Spring Bach; Preis $15.00 per Acker. Abzahlungen.

John Weber, 2424 N. Kildare Avenue, Chicago. 26ma*X

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Zwei 6-Zimmer Frame auf Brick, Bad, bis $8000, Lake View, nördlich bis Irving Park Blvd. Adr.: H 132 Abendpost. 1jn1wX

E. H. KNOOP & Co
NORTH AVE. AT VINE ST.

Spezialitäten für Dienstag

Schürzen
Große Polly Prim Schürzen für Damen und Misses; fancy Plaids und ungebleichter Muslin; nett besetzt — speziell für Dienstag zu 65c

Bettdecken
Restful brokadierte weiße Bettdecken — volle Größe gemacht; waschen sich gut und sind sehr dauerhaft, $3 wert, für Dienstag zu...... $1.95

Pumps
Weiße ein und zwei Strap Pumps für Kinder; Größen 8½ bis 2. Speziell für Dienstag (einschließlich einer Flasche mit Politur kostenfrei) — zu nur $1.69

Korsetts
Partie von Kabo Korsetts, weißer Coutil, niedrige Büste, langes Skirt, 4 Strumpfhalter, Odd Größen; auch einige fleischfarb. Broche; reg. $2.50 und $3.50 wt., speziell für Diensag zu $1.95

Teller
Einfach weiße tiefe Teller oder Suppen-Coupes, perfekte Waren, speziell für Dienstag Eure Auswahl zu 15c

Matten
Congoleum Mats, Größe 18 bei 36, assortierte Muster, speziell für Dienstag, Eure Auswahl zu 19c

Handtücher
Extra große weiße türkische Badehandtücher, Größe 24 bei 48 Zoll — die regulären 65c Werte — speziell das Stück für 50c

Percales
2,000 Yards Dreß Percales, in fancy grauen Mustern, elegante Sorte für Hauskleider; wert 19c per Yard — für Dienstag zu nur 13c

Hutformen
Um unsere ungarnierten Hutformen für Damen und Kinder zu räumen — alle neuen beliebten Formen sind mit eingeschlossen — Eure Auswahl für Dienstag zu nur.......... 75c

Bade-Suits
1-Stück Jersey gerippte Badeanzüge für Männer, in schwarz oder Navy, mit rot, weiß oder Orange besetzt, bis 44; regulär $1.75 wert, für Dienstag zu $1.25

Drei Gesellen.

Von Walter Schmits.

Als Allan Anderson, der dem Franz Drake tapfer geholfen hatte, den Bart der spanischen Majestät zu versengen, aus den westindischen Gewässern nach Schottland heimkehrte, empfing ihn statt des Glücks, das ihm in mannigfacher Mühsal und Gefahr ein Leitstern gewesen war, herbes Mißgeschick. Das Mädchen, das ihm Treue versprochen hatte, war mit einem reichen Krämer verheiratet; ein habgieriger Vormund hatte Allans kleines Erbteil durch betrügerische Schliche an sich gebracht, und als der junge Matrose in Zorn ob der erlittenen Unbill sich einen Rausch antrank, führte ihn sein Unglück Gaunern ins Gehege, die ihm das auf längerer Seefahrt gesparte Beutegeld mittels falscher Würfel bis auf wenig Pfennige abluchsten. Der Gegensatz zwischen dem, was er gehofft, und dem, was ihm zuteil geworden, wurmte Allan dermaßen, daß er seinem Leben ein Ende zu machen beschloß. Sich zu diesem Zweck des Meeres zu bedienen, lag ihm beruflich und örtlich nahe, zumal, da er als richtiger Matrose schwimmen konnte wie ein Bleiklotz.

Das weltverlorene Heimatstädtchen Allans umgab den innern Winkel einer von schroffen Bergen eingeschlossenen Bucht, die eine ziemliche Strecke ins Land griff und so einen natürlichen Hafen bildete. Als Allan hier ins Wasser springen wollte, sah er ein totes Schaf, gebläht wie ein Dudelsack, und allerhand Unrat auf den Wellen schaukeln: Strohwische, morsche Planken, Fischeingeweide, um die sich die Möwen kreischend balgten. Das dünkte ihm gar unappetitlich; er machte sich auf, um an steilen Hängen vorbei eine reinlichere Grabstätte zu suchen. Da aber brach ein heftiges Unwetter los, und Allan flüchtete, weil er nicht vorzeitig bis aufs Hemd naß werden wollte, in eine kleine Hafenschenke. In der Stube stritten halbbetrunkene Fischer um den Erlös eines gemeinsamen Heringsfangs. Allan setzte sich deshalb in ein Nebengelaß, bestellte ein Glas Punsch, stützte, um mit Gusto sein Pech zu überdenken, den Kopf in die Hände und schlief ein.

Als er aufwachte, war es dunkel geworden. Draußen heulte der Orkan in das Klatschen und Tosen der Wellen. Die Heringsfischer zankten noch immer. Zur Seite des Tisches, an dessen Kopfende Allan saß, hatte ein zweiter Gast Platz genommen. Beim hüpfenden Schein des Kaminfeuers sah Allan einen groben, erdfarbenen Kittel und einen vornüber gneigten, zottigen, grauen Schopf. Die Schultern schienen, obwohl kräftig gebaut, von einer unsichtbaren Last zusammengedrückt. Während der Oberkörper schlaf nach vorn sackte, gingen die Beine wie die Kolben eines Pochwerks leise auf und ab, als kämpfe krankhafte Unrast mit tiefer Erschöpfung. Einmal hob der Fremde den Kopf: die Augen lagen glanzlos und schwer, gleich abgenutzten, stumpf gewordenen Metallknöpfen in den Höhlen. Allan gedachte des Seemannsgeredes, daß die Spanier aus teuflischer Bosheit oder um die Angabe versteckter Schätze zu erpressen, Gefangenen Tag und Nacht keine Wimper vollSchlafes gegönnt hätten. Die Augen der Gemarteten, meinte Allan, waren wohl so schreckhaft weit aufgerissen und doch starr und sterbensmüde wie die des Fremden.

Bald darauf betrat ein dritter Gast hastig das Zimmer, riß den triefenden Mantel ab und warf sich ohne Gruß dem Alten gegenüber in einen Sessel. Da er dem Kamin den Rücken zuwandte, konnte Allan sein Gesicht nicht genau erkennen; es war gelb und hager, umrahmt von langem, schwarzem Haar. Die schwarze Kleidung war fadenscheinig, durch Sonne und Regen ausgebleicht und vielfach durchlöchert, bekundete aber in Stoff und dem altmodischen Zuschnitt einstige Vornehmheit.

Das geisterhafte Stillschweigen fing an, Allan zu beklemmen. Als der Sturm den Gischt einer hoch aufspritzenden Woge prasselnd gegen das winzige Fenster schleuderte, suchte er ein Gespräch anzuknüpfen: „Bei dem Wetter möchte man keinen Hund vor die Tür jagen! Da sitz' ich lieber im Trocknen und auf dem Felsen!"

Der Alte hörte nicht hin, der Schwarze knurrte etwas Unverständliches in den Bart. Allan ärgerte sich, daß man ihn anscheinend für einen der Beachtung unwerten Grünling nahm, und rief: „Was gilt die Wette — seit Jahren ist kein Salzwasser gegen die Scheiben da gespritzt! Wenn es hier in der Bucht so toll bläst, wie man es dann draußen aussehen?"

Der Schwarze zuckte die Achseln: „Ach, das bischen Gepuste! Man erlebt draußen andre Dinge!"

„Habt auch Ihr Euch mit den verfluchten spanischen Hunden herumgeschlagen?" fragte Allan neugierig.

Der Schwarze schüttelte geringschätzig den Kopf.

„Da habt Ihr wohl den Kraken in seinem Schläfchen aufgestört," rief Allan zornig, „oder seid am Magnetberg gestrandet oder gar dem Gespensterschiff in die Quere gekommen?"

Der Schwarze brüllte einen Fluch in fremder Sprache und schmetterte die Faust auf den Tisch, daß die Gläser klirrten und Allan erschreckt nach seinem Messer tastete.

„Laßt das Zeug stecken, junger Fant!" sagte der Schwarze, indem er seinen plötzlichen Grimm in rauhem, unfrohem Lachen ertränkte. „Ich merke, ich finde keine Ruhe vor Euch. Hört denn! Vor langen Jahren kreuzte ich einmal hoch im Norden. Ein ödes Gebirge mit Zinnen und Zacken zog sich wie der Kamm eines ungeheuern blauschwarzen Drachen dicht am Meer entlang. Der Schnee auf den Abdachungen und in den Schründen der Felsen, der Silberstreifen der Brandung blinkte matt durch die trübe Dämmerung. Zwischen dem Wellengeräusch hörten wir ein Kollern und Dröhnen im Bauch des Gebirgs, als rauften verdammte Geister, die aus unterirdischen Gefängnissen einen Ausweg suchten, mit den Heeren Satans. Auf einmal erscholl ein Krachen, daß wir vermeinten, die Welt solle in Trümmer bersten..."

Der Alte, der bisher taub und stumm dagesessen hatte, horchte jäh auf und wiederholte, während durch seine erstorbenen Augen ein flüchtiger Schein höllischenFrohlockens flackerte: „Die Welt solle inTrümmer bersten!"

„Wo der größte Berg gestanden hatte," fuhr der Schwarze fort, „wallten schwere, dicke Schwaden mit wunderbarer Schnelligkeit durcheinander. Die Brandung schwoll an; vom Strand zog es heran wie ein schneegekrönter schwarzer Damm, eine einzige riesenhafte Woge, derengleichen viele Geschlechter von Seefahrern nie gesehen haben. Wo das wandelnde Wassergebirge auf Riffe stieß, schoß steil ein weißschäumender Strahl hoch, wie wenn eine Stückkugel, groß wie ein Haus, auf das Meer aufgeprallt wäre. In den dumpfen Nachhall des Krachens mischte sich ein schmetternder Ton, als schlügen tausend Eisenplatten zusammen. Rasch kam sie näher, höher als unser höchster Mast, eine nach innen gewölbte Fläche, schwarz und spiegelnd wie polierter Basalt, von deren First sturmgepeitschte Wasserfälle hinabstäubten..."

„Und dann?" fragte Allan atemlos.

„Dann?" lachte der Schwarze wild. „Ich sitze hier! Ist das Antwort genug?"

„Wasser und Feuer, Wasser und Feuer," stammelte der Alte mit seiner brüchigen Stimme, die klang, als sei sie lange nicht benutzt worden und in der Kehle eingerostet. Traumverloren starrte er an den Tischgenossen vorbei, als schaute er ein fernes Bild; dann murmelte er eintönig vor sich hin: „Es hatte monatelang nicht geregnet. In den Flußbetten wirbelte Staub. Der Schlamm der eingerockneten Sümpfe zerspaltete sich in eckige Schollen. Fahlgelb standen Gras und Schilf; es knisterte, wenn der glühende Wind dadurchstrich. An den Tränken lagen Herden von Büffeln und Gazellen, Felle über blanken Gerippen. Eines Abends blieb das Abendrot sehr lange am Himmel. Je dunkler die Nacht herabsank, desto greller strahlte der Purpurstreifen, und spitze Feuerzungen leckten empor. Es zeigte sich, daß doch noch Leben in der dürren Wildnis war. In der Luft tönte das Flattern vieler Flügel. Unter schrillem Gekreisch schwangen sich Affen durch die Aeste. Elefanten brachen mit hocherhobenem, trompetendem Rüssel und ängstlich wackelnden Ohren durch das Dickicht, das unter ihrem Fuß zerkrachte. Neben Hirschen und Rehen jagten in geschmeidigen Sprüngen Tiger und Panther. Erstickender Rauch, von roten Blitzen durchzuckt, verdunkelte den Mond und die Sterne. Dann war es da, ein zischendes, heulendes Flammenmeer..."

„Und wo bliebt Ihr?" fragte Allan, als der Alte stockte.

„Ich sitze hier!" stöhnte der Alte und sank in sich zusammen.

Der Schwarze blickte finster auf den alten Mann, der ihn mit seiner Erzählung zu verspotten schien. Es entstand wieder ein drückendes Schweigen.

Endlich begann Allan von sich zu erzählen. Zwar seien ihm nicht so seltsam schreckliche Abenteuer zugestoßen wie seinem Tischgenossen, aber auch er habe redlich sein Päckchen zu tragen gehabt. Er berichtete von Seenot und Kämpfen im fernen Westen, und wie er bei seiner Rückkehr alles anders gefunden habe, als er es sich tausendmal in den schönsten Farben ausgemalt. Und da die dunkeln Augen des Schwarzen sonderbar forschend auf ihm ruhten, als läsen sie im Grund seiner Seele, gestand er zuletzt, mit welchem Entschluß er heute ans Meer gegangen sei.

Die Tischgenossen hatten diesem Teil des Berichts mit wachsender Spannung, ja, mit einer hungrigen Gier zugehört, die Allan fast unheimlich vorkam. Als er kläglich und stotternd seine Erzählung beendigt hatte, rief der Alte mit schneidender Stimme: „Du beklagst dich? Freue dich, daß du sterben kannst!"

„Was faselt ihr da?" knurrte der Schwarze scheu. „Kann denn nicht jeder Mensch sterben?"

Da hob der Alte den grauen, zottigen Kopf und sah den Schwarzen mit einem Blick an voll tiefen, hoffnungslosen Jammers.

„Ihr auch nicht?" schrie der Schwarze und sprang auf, „dann seid Ihr..."

Der Alte nickte: „Eigentlich nimmt's mich Wunder, daß wir beide uns niemals begegnet sind!"

Er ergriff den knorrigen Stock, der neben ihm am Stuhl lehnte, und stolperte hastig zur Tür. Der Schwarze starrte ihm einen Augenblick nach, dann schlang er den Mantel um die Schultern und ging.

Draußen hatte der Sturm nachgelassen. Allan riß das Fenster auf und steckte den Kopf hinaus. Durch eilende Wolkenfetzen schimmerte der Mond. Allan hörte, wie in einiger Entfernung der Beschlag des Wanderstabs rasch und gleichmäßig auf das holprige Pflaster stieß; dicht über dem Wasser gewahrte er eigentümliche, scharf abgegrenzte, viereckige Wolken, die sich schnell nach dem offenen Meer zu bewegten; er glaubte, schwarze Segel von verschollener Form zu erkennen.

Nachdem Allan das Fenster wieder geschlossen hatte, bestellte er ein zweites Glas Punsch. Der Dampf voll herzhaften Wohlgeruchs kräuselte sich lockend um seine Nase. Das bisher vom Sturm übertönte Kaminfeuer brutzelte behaglich und knallte zuweilen wie mit leisem Lachen auf. Ueber Allan kam, da die unholden Kumpane fort waren, ein wohliges Gefühl. Was hatte der Alte gerufen? „Freue dich, daß du sterben kannst!" Ein putziges Wort! Ja, sterben konnte er schon; Wasser war genug im Meer, um hundertmillionenmal zu versaufen. Der Tod lief ihm nicht fort; den hielt er beim Wickel, sobald er nur wollte. Warum also gerade heute sterben, warum morgen? Solche Eile hatte es nicht. Warum sollte er es nicht noch einmal mit dem Leben versuchen? War er nicht jung, hatte er nicht starke Arme? Ging es schief, dann blieb immer noch Zeit, einen Strich unter die Rechnung zu setzen.

Von neuen Hoffnungen erregt, stürzte Allan den Punsch hinunter. Alles im Verhältnis: wenn der König trinkt, donnern die Kanonen, bei Allan gab das Feuer im Kamin kleine Freudenschüsse ab. Als auf Allans Ruf die Tochter des Wirtes ein drittes Glas Punsch herbeitrug, da sah er, was er bisher nicht gesehen, daß sie lustige, braune Augen hatte und einen Mund so rot wie die Granatäpfel, die er einst an ferner Küste eingehandelt.

— Kühne Diagnose. — A.: „Sie, Herr Apotheker, ich möcht' gern eine Medizin. Ich hab' etwas im Magen, das bald hoch steigt, dann wieder zurück geht, wieder hoch kommt, und so immer fort!"— Apotheker (nach einigem Ueberlegen): „Jessas, Sie werden doch nicht am End' einen Fahrstuhl verschluckt haben!"

— Unerhört. — „... Denken Sie sich nur, Frau Inspektor! Lauf' ich da, was ich kann, zur Frau Revisor, komme atemlos bei ihr an, und wie ich ihr die Neuigkeit mitteilen will, weiß sie's schon — die unverschämte Person!"

Ehren-Vorsitzende: Frl. Jane Addams, Herr Herm. Paepcke.

Helft

Frau Carl Buehl, Vorsitz. Frau Emil Eitel, 2. Vors. Wm. L. Rehm, Schatzm. Rich. Wassermann, Sekr.

— der —

American Welfare Association for German Children

(Deutsche Kinder-Wohlfahrt)

Inkorporiert am 6. April 1920

Unsere Wohlfahrtsstelle ist eine dauernde Einrichtung zur Unterstützung notleidender deutscher Kinder ohne Rücksicht auf Stand oder Konfession. Wir sandten Geld, Kleider, Nahrungsmittel und Verbandzeug an Bedürftige direkt sowie an über 50 Kranken- und Erholungsheime für Kinder in allen Teilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Wir haben laut Abrechnung bis Ende 1920 über $55,000.00 gesammelt und ohne jedweden Abzug abgeführt, da alle Arbeiten von uns unentgeltlich verrichtet und alle Geschäftsunkosten von unseren Freunden persönlich bestritten werden.

Die Not ist entsetzlich!

wie Augenzeugen berichten und täglich einlaufende, ergreifende Bittgesuche unwiderleglich dartun. Nur unermüdliche, andauernde Hilfsbereitschaft u. Gebefreudigkeit kann den deutschen Nachwuchs vor dem Untergang bewahren, darum helft! Helft schnell! Helft heute noch! Schickt das nachstehende Formular ausgefüllt mit Eurem Beitrag ein an:

American Welfare Association for German Children.
Zimmer 590 154 W. Randolph Str., Chicago, Ill.

Ich verpflichte mich zur Zahlung von:

Einmalig ....$............

Vierteljährlich ....$............

Halbjährlich ....$............

Jährlich ....$............

Datum........................Name........................

Straße....................Stadt....................Staat....................

Bitte, Checks auszustellen an W. H. Rehm, Schatzmeister.

Börsennotierungen.

Chicago, den 6. Juni 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß Samstag
Weizen —		
Juli	$1.31	$1.31½
Sept	1.16½	1.16
Mais —		
Juli	.64⅛	.64¼
Sept	.66	.65⅝
Hafer —		
Juli	.39⅞	.39⅞
Sept	.41⅝	.41⅜
Speck —		
Juli	.—	17.30
Schmalz —		
Juli	9.65	9.70
Rippchen —		
Juli	.—	9.90

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp.
Juli	$1.30	.64⅛	.39⅞	17.05	9.65	9.85
Sept.	1.16½	.66	.41⅝	—	9.97	10.07

Kein heißes Wetter und gerade genug Regen in Kansas versprechen eine gute Ernte. Der neue Weizen dort wird gegen den 25. Juni erwartet; man rechnet auf 120,000,000 Bushels. Mais ist fest trotz großer Lieferungen.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.81⅛	Checks	17.25
Checks	3.80⅝	Norwegen—	
Paris—		Checks	14.65
Cables	8.07	Schweden—	
Checks	8.06	Checks	22.60
Holland—		Spanien—	
Checks	33.75	Checks	12.90
Italien—		Deutschland—	
Checks	5.03	Checks	1.52
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	17.13	Checks	0.24

Freiheitsbonds.

3½proz.	88.60	3. 4¼proz.	90.62
1. 4proz.	87.60	4. 4¼proz.	86.64
2. 4proz.	86.46	Victory—	
1. 4¼proz.	87.64	3¾proz.	98.00
2. 4¼proz.	86.58	4¾proz.	98.04

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Ankauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund	0.31½
do., „Prints", das Pfund	0.34½
„Firsts", das Pfund	0.27½
„Seconds", das Pfund	0.24½

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.14½—0.15½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.16 —0.16½
„Daisies", das Pfund	0.16½—0.17
„Longhorns", das Pfund	0.16½—0.17
„Young America", das Pfd.	0.15½—0.16½
„Brick", das Pfund	0.16½
Schweizer, rund, das Pfund	0.42 —0.44
do. (Block), das Pfund	0.27 —0.34
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.24
do., 1-Pfund-Stücke	0.25

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.26½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.21½

(Die für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 224—226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.26
Hähne, das Pfund	0.14
„Broilers", 1½ bis 2 Pfund, das Pfund	0.45 —0.52
Truthühner, das Pfund	0.25 —0.26
Gänse, das Pfund	0.16 —0.26
Enten, das Pfund	0.25 —0.27
Indian Runner Enten, Pfund	0.24
Perlhühner, das Dutzend	7.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	8.25
„Squabs", das Dutzend	4.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00 —4.00

Kleine magere, weniger.

(Wer Notiz für Geflügelhändler! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 222—224 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.09 —0.10
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10½—0.11
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12 —0.13
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14 —0.14½
Sehr schwere, das Pfund	0.08 —0.10

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 14c
Rippen,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 18c;	Nr. 3, 16c
Loins,	Nr. 1, 35c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 22c

Chucks,	Nr. 1, 12c;	Nr. 2, 10c;	Nr. 3, 8c
Plates,	Nr. 1, 7c;	Nr. 2, 6c;	Nr. 3, 5c

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	4.00 —6.00
Zitronen, California, die Kiste	3.60 —4.25
Grape Fruit, die Kiste	3.00 —5.00
Ananas, die Kiste	4.00 —4.75

Beeren.

Blaubeeren, Kiste, 24 Quarts	9.60
Brombeeren, Kiste, 24 Quarts	5.00 —6.00
Erdbeeren, Kiste, 16 Quarts	1.75 —2.50
Himbeeren, Kiste, 24 Pints	7.00 —8.00
Stachelbeeren, Kiste, 24 Pts.	3.00 —3.50

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Nied	Schluß	Schwankungen
Am. Radiator	100	70	70	70	+ ½
Am. Shipbldg.	60	67¾	66	66	....
do., Vorzugs	15	58	58	58	— 2
Arm'r Leather	710	12¼	12½	12½	....
do., Vorzugs	305	88	86½	86¼	— 2¼
Armour & Co. Vorzugsakt.	400	89¾	88¾	89	+ ¾
Booth Fisher's Vorzugsakt.	10	29	29	29	....
Beaverboard	205	16	15¼	15¼	— ¾
Briscoe Motor	225	11½	11	11	— ¾
Ch. City & Con Rys., Vorz.	185	6¾	6	6¾	+ ¾
Case Plow	200	6	6	6	....
do. 2d Vorz.	30	32	30	30	....
Chic. El. T.	18	⅛	⅛	⅛	....
do., Vorzugs	23	2⅝	2¼	2⅝	....
Cudahy Co.	100	50	50	50	— ¾
Comm. Edison	762	109	108¾	109	....
Cont. Motors	1265	6	5⅞	5⅞	....
Crane Co. Vorzugsakt.	10	105	105	105	....
Deere Co., Vorz.	140	77⅛	77	77	....
Decker & Cohn	50	15	15	15	....
Diamond Match	75	101	100	100	— 2½
Hartman Corp.	80	71¼	71¼	71¼	....
Hupp Motor	150	12⅜	11½	11½	— 1
Inland Steel	50	40	40	40	....
Libby-McNeill & Libby	17,777	8½	7⅞	8	— ⅛
Lindsay Light	135	5½	5	5½	+ ⅛
Montg. Ward	1100	20	18⅞	19	— ⅜
Middw. Util's	50	22½	22½	22½	....
do. Vorzugs	215	44	43	43	— 1
Mitchell Motor	425	7	4	4	— 3
Nat'l Carbon, Vorzugsakt.	15	106	106	106	....
Pick & Comp.	1665	26½	25⅜	25⅛	+ ⅛
Pub. Service	105	81	81	81	....
do. Vorzugs	15	82	82	82	— ½
Piggly-Wiggly	486	18⅜	17	17½	+ ⅜
Quaker Oats	115	103	100	100	....
do., Vorzugs	45	84½	83½	83½	....
Reo Motor	170	17¾	17⅛	17½	— ½
Sears-Roeb'k	800	77¼	75½	75½	— 2
do., Scrip	8354	96	96	96	....
Shaw Tarl	2785	45¾	42	42¼	— 2½
Stew-Warn.	15,525	26	23⅞	24¼	— ½
Standard Gas & Electric	200	11½	11	11	....
Swift & Co.	3314	97⅜	95¼	96¼	— 1
Swift Intern.	2220	25	23½	24	— ¾
Thompson Co.	150	44	43¾	43¾	— ⅜
Un. Carbide	15,215	47¼	46	46⅝	— ⅝
Un. Iron Wks.	290	10	10	10	....
Unit. Paperb'd	50	16½	16½	16½	— 1¼
Wahl & Co.	125	42½	42¼	42¼	— 1⅞
West. Knitting	540	10¼	10¼	10¼	— ½
Wrigley Co.	440	74½	74	74	....
Yellow Cab	20	104	104	104	— 1
Bonds.					
Chic. City Ry. 1st 5s	8,000	64⅞	64½	64¼	....
Com. Edison 1st 5s	10,000	84	83¾	83⅝	— ¾
Met El 1st 4s	5,000	48	48	48	....
Peoples Gas Refdg. 5s	2,000	73¼	73¼	73¼	....
Swift & Co. 1st 5s	1,000	85½	85¼	85¼	+ ½

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm. 2 Uhr	Schluß Samstag
American Can Co.	29¾	30¼
American Locomotive Co.	84	84½
American Smelting	40⅝	40⅞
Anaconda	39⅞	40
Atchison	81	81
Baldwin Locomotive	78⅝	78½
Baltimore & Ohio	40⅝	41½
Bethlehem Steel	56¾	56
Chicago, Milw. & St. Paul	28	28¼
Central Leather Co.	36⅞	37
Crucible Steel	65	66
General Motors	10⅛	10
Inspiration Copper	33⅞	34¼
Int. Paper Co.	64⅝	66¼
Mexican Petroleum	148⅞	149⅜
New York Central	69	69⅝
Northern Pacific	70⅝	72
Peoples Gas	51	51¼
Reading	71⅞	71⅝
Republ. Iron and Steel	55⅜	55
Sears - Roebuck	78	76½
Studebaker	72¼	72
Texas Oil	35⅛	35½
Tobacco Products	55	55⅜
Union Pacific	118¾	118
U. S. Rubber	63⅝	64
U. S. Steel	79⅞	80¼
Utah Copper	52¼	52½
U. S. Bonds, 4¾%, 1922—28	98.12	98.06
do., 4¼proz., 1928	90.82	90.68
do., 4¼proz., 1942	86.66	86.84

Aktien leicht verkäuflich. Sterling $3.79½. Industriennachrichten den Bären günstig. Freiheitsbonds gefallen. Pullman Company arbeitet mit schwächster Kapazität in sechs Jahren.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß Samstag
Juli	12.47	12.86	12.35	12.52
Oktober	13.21	13.35	13.08	13.27

John Condons Nachlaß.

Der blinde einstige Rennplatzbesitzer hat $500,000 hinterlassen.

Im Nachlaßgericht wird in den nächsten Tagen die Verwaltung des Nachlasses des vor sechs Jahren gestorbenen blinden John Condon abgeschlossen werden, was infolge von Prozessen vorher nicht möglich war. Condon war als Mitbesitzer von Rennplätzen bekannt, und sein Vermögen betrug $1,500,000, als die Rennplätze zumeist geschlossen wurden. Infolge dessen sank der Wert seiner Anlagen auf ein Drittel, rund eine halbe Million Dollars. Davon erhält die Witwe, Mary A. Condon, 2623 Süd Michigan Boulevard, die eine Hälfte, während sich die beiden Kinder, der Börsenmakler John S. Condon und die Witwe des im Kriege verstorbenen Ralph Wright, in die andere Hälfte teilen werden.

Dr. Rust freigelassen.

Richter McKinlay stellt den Angeklagten unter $20,000 Bürgschaft.

Dr. J. W. Rust, Präsident der Ortschaftsbehörde in Willow Springs, ist heute von Richter McKinlay unter $20,000 Bürgschaft freigelassen worden, nachdem eine neue Anklage wegen Mordversuchs gegen ihn erhoben worden war. Der Arzt hatte bekanntlich in politischem Streit den Hilfssheriff Otto Tischner geschossen und war von einem Friedensrichter unter $10,000 Bürgschaft gestellt worden. Am Samstag abend trat eine Verschlimmerung in Tischners Befinden ein, und Sheriff Peters ließ den Arzt daher festnehmen. Heute war Tischner außer Gefahr, und es wurde dann die neue Anklage erhoben und der Gefangene freigelassen.

Personal-Nachrichten.

— In ihrer Wohnung an der Ost Pikes Str., Bremen, Ind., ist vorigen Samstag Frau Jacob Sauter nach längerem Siechtum gestorben. Frau Sauter wurde am 9. Januar 1851 in Philadelphia, Pa., geboren, heiratete am 29. November 1868 und siedelte im März des folgenden Jahres mit ihrem Gatten nach Bremen über, wo das Ehepaar seither ununterbrochen gewohnt hat. Der Ehe entsprossen elf Kinder, die, nebst dem Witwer, die Verblichene überleben. Die Kinder: Frau A. Warner, South Bend; Frau F. Schnabel, Mishawaka; Frau Emma Smith, Mishawaka; William Sauter, Ontario, Cal.; Frau Lina Sidmon, South Bend; Frau Bertha De Marcelloni, Chicago; Frau Catherine Dillmann, Mishawaka; Frau Sophia Miller, Bremen; George Sauter, Bremen; Frau Dorothea Le Pla, Los Angeles; Frau Clara Ammon, Bremen, mit Ausnahme der beiden in Kalifornien ansässigen, waren nebst dem Pflegesohn Wm. Schlemmer und 26 Enkeln und vier Urenkeln am Danksagungstage des Jahres 1918 im elterlichen Heim versammelt, um dort an der goldenen Hochzeit der Eltern teilzunehmen.

Die Marineabrüstung.

Substitut für das Borah-Amendement im Haus einberichtet.

Washington, 6. Juni. Als Substitut für die Borah'sche Abrüstungsresolution, die im Senat als Zusatz zur Marinebewilligungsvorlage zur Annahme gelangt war, ist heute vom Hausausschuß für auswärtige Angelegenheiten eine gemeinschaftliche Resolution einberichtet worden, in welcher „der erklärten Absicht" des Präsidenten Harding zur Einberufung einer internationalen Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen zugestimmt wird. Alle Republikaner stimmten für die Resolution, während die Demokraten entweder dagegen stimmten oder mit „hier" antworteten.

Der Zweck dieser Resolution ist, wie Vorsitzer Porter erklärte, den Vertretern des Hauses an der Konferenz über die Marinebewilligungsvorlage die Stellungnahme des Hauses über die gesamte Abrüstungsfrage klar zu machen.

Neuer Richter.

Washington, 6. Juni. A. H. Hoehling von Maryland ist heute vom Präsidenten Harding zum Richter des Obergerichts des Distrikts von Columbia ernannt worden, als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Richters Gould.

Die Zionisten.

Hoffnung auf Frieden zwischen den beiden feindlichen Faktionen gelegentlich der Konvention wird zu Schanden.

Cleveland, 6. Juni. Die Hoffnung, daß zwischen den beiden feindlichen Faktionen der Zionisten gelegentlich der nunmehr hier tagenden Konvention des Verbandes ein Friede herbeigeführt werden würde, bewahrheitete sich nicht, und Richter Henry J. Dannenbaum von Houston, Tex., siegte bei der Wahl eines Vorsitzenden mit einer Mehrheit von 75 Stimmen über den Präsidenten des Verbandes der amerikanischen Zionisten Richter Julian W. Mack.

In seinem Jahresbericht behauptete Richter Mack, in London sei von sieben außerhalb des Verbandes stehenden Personen eine Gruppe gebildet worden, die mit der Absicht umginge, sich die Kontrolle über den Fonds von $100,000,000 zu sichern, der für den Wiederaufbau Palästinas aufgebracht werden soll.

Wieder in Washington.

Washington, 6. Juni. Präsident Harding traf heute nachmittag um Viertel vor ein Uhr von seinem Ausflug nach Valley Forge, Pa., wieder hier ein.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Rätselhafter Fall.

Auffindung eines Verwundeten veranlaßt Untersuchung.

Offene Fragen.

Bislang konnten weder Name und Adresse des Mannes festgestellt werden, noch die Art, wie er zu den Wunden kam.

An der 64. Straße und South Park Avenue wurde gestern morgen ein Mann angeschossen aufgefunden und nach dem Washington Park Hospital gebracht, doch obgleich sich sofort Detektives an die Arbeit machten, um festzustellen, wie der Mann zu den Wunden kam, konnte bisher weder ermittelt werden, wie er heißt und wo er wohnt, noch wo sich die Schießerei ereignet hat. Der Polizeichef Charles Fitzmorris, der in Erfahrung brachte, daß erst zwei Stunden nach der Einlieferung des Mannes in das Krankenhaus der Vorfall bekannt gegeben wurde, hat jetzt, nachdem die Beamten der Bezirkswache in Grand Crossing selbst entweder nicht geneigt sind, irgend etwas über den Vorfall verlauten zu lassen, oder in Wirklichkeit selber nichts wissen, eine eingehende Untersuchung angeordnet.

C. J. Anderson, Nr. 417 Ost 64. Straße, stand im Begriff, seinen Kraftwagen in seinen Schuppen hinter der Wirtschaft von Callahan & Graham an 64. Str. und South Park Avenue zu stellen, als er den Verwundeten dort auffand. Er stellte fest, daß ihm eine Kugel durch das linke Bein und eine andere durch den Kopf gegangen war, und rief einen Polizisten, dessen Name angeblich Edward Post war, herbei, dem er dann sagte, er wolle den Verwundeten nach dem Hospital schaffen. Der Beamte jedoch soll angeblich gesagt haben, er brauche sich nicht um den Mann zu kümmern, da er selber einen Kraftwagen habe und den Verwundeten in diesem fortschaffen werde. Der Verwundete soll dann erklärt haben, daß ihn seine Wunden arg schmerzten, worauf Anderson, da Post seinen Kraftwagen nicht in Gang bringen konnte, den Mann in sein Gefährt nahm und fortfuhr.

Der Polizist soll ihm nachgerufen haben, daß er die Wache benachrichtigen und dann heimfahren werde. Kein anderer Polizist war angeblich zu sehen. Anderson nahm den Verwundeten nun nach dem erwähnten Krankenhaus. Als der Eingelieferte auf den Operationstisch gelegt wurde, soll er den ihn behandelnden Arzt gefragt haben, ob er gezwungen sei, seinen richtigen Namen anzugeben, worauf der Arzt ihm gemäß den von Anderson gemachten Angaben antwortete, das sei nicht nötig, worauf der Patient seinen Namen als Smith angegeben haben soll. Der Polizist Post schickte der erwähnten Wache um 4 Uhr, zwei Stunden nach dem Vorfall, die Meldung ein, daß ein Mann hinter dem Gebäude Nr. 6401 South Park Ave. angeschossen worden sei, und gab den Namen des Verwundeten als Nicholas Martyn, Nr. 1340 Madison Park, an. In der Meldung wurde nicht angegeben, wie der Mann zu seinen Wunden kam. Im Hospital wurde in Abrede gestellt, daß sich dort ein Patient des Namens Smith oder Martyn befinde. Polizeikapitän Frank Guerney, der Vorsteher der Wache sowohl, wie auch die beiden Leutenants, wollen von dem Vorfall nichts wissen und verwiesen alle Fragesteller an Sergeant Thomas Croake, der zugibt, daß ein Mann angeschossen wurde, aber auch weiter nichts wissen will. Croake behauptet, daß der Polizist Post nicht habe an der Stelle sein können, da festgestellt sei, daß Post sich zu jener Zeit in seiner Wohnung im Bett befunden habe.

Gesprengte Versammlung.

Die Besucher einer Spiritistenversammlung, die in der Halle, Nr. 6543 S. Halsted Straße abgehalten wurde, wurden auseinandergetrieben, als eine unbekannte Frau das Lokal betrat und das Medium, Frau Rose M. Krouse, mit einem Rasiermesser und einer Hutnadel angriff. Die Frau wurde von der Polizei, die herbeigerufen worden war, verhaftet, weigerte sich aber, ihren Namen anzugeben. Sie erklärte, daß Frau Krouse wegen Betrugs der Geister aus der Gesellschaft der Spiritisten ausgestoßen sei, und daß sie von den Geistern beauftragt worden sei, die Versammlung zu sprengen.

Geldschrankknacker.

In das Gebäude der Universal Wholesale Grocery & Provision Co., 3502 Wentworth Ave., brachen am Sonntag Diebe ein, welche den Geldschrank sprengten und gegen $2000 in Geld und Wertpapieren mit sich nahmen. Außerdem stahlen sie 11 Kisten Zigarren, die sie in einer Ecke des Kontors fanden. Sie ließen eine Axt, ein Seil und eine Säge am Tatorte zurück, sowie eine Anzahl von Fingerabdrücken, mit deren Hilfe die Polizei die Burschen dingfest zu machen hofft.

Lohn der Gefälligkeit.

Vier Männer in einem Kraftwagen fragten am frühen Morgen an der Ecke der Richmond Str. und Waveland Ave. den auf dem Nachhausewege begriffenen George H. Lau, 3755 N. Francisco Ave., sehr höflich, wieviel Uhr es sei, und als er seine goldene Taschenuhr zog, zeigten sie ihre Revolver und nahmen sie ihm ab. Auch einen Diamantring im Werte von $45 sowie $14 bares Geld mußte er hergeben, ehe er weiter gehen durfte.

Schlägerei.

Vor dem Stimmplatz im Hause 1622 Roosevelt Road kam es während des Vormittags zu einem Krawall, als der städtische Gerichtsdiener Joseph Cohan, 1141 S. Marshfield Ave., mit seinem Kraftwagen, in welchem er ein Banner mit Richter Fishers Namen paradierte, vorfuhr. Joseph Gartenstein, 1606 West Roosevelt Road, forderte ihn auf, weiterzufahren, da er in so unmittelbarer Nähe des Stimmplatzes für keinen der Kandidaten Propaganda machen dürfe, und versuchte, als Cohan sich weigerte, das Banner herabzureißen. Es folgte eine Schlägerei, bis Hilfsmarschall Morris Klein die Männer mit Gewalt auseinanderriß. Gartenstein, der ein Paar blaue Augen" aus dem Kampfe davontrug, erklärte, gegen Cohan klagbar werden zu wollen.

Das blutende Irland.

Es kam am Wochenende wieder zu blutigen Kämpfen.

London, 6. Juni. Gelegentlich des Wochendes kam es in verschiedenen Teilen Irlands wieder zu Blutvergießen. In Abbeydale wurden zwei Zivilisten von unbekannten Personen erschossen. In Swaterachderry kam es zu ernsten Krawallen, in deren Verlauf zwei Soldaten erschossen und sechs verwundet wurden.

In Dublin wurde nach einem Militärautomobil eine Bombe geworfen. Der Werfer verfehlte jedoch sein Ziel und die Bombe traf Straßenpassanten, wobei ein Kind auf der Stelle tot blieb, während zehn Personen verwundet wurden.

Ferner schoßen gelegentlich einer Ausschreitung Soldaten in Dublin auf einen Volkshaufen, wobei es einen Toten und zwei Verwundete gab.

Englands König kommt nach Irland.

Belfast, 6. Juni. Wennschon die Nachricht noch nicht amtlich bestätigt worden, so heißt es doch allgemein, daß König Georg und Königin Mary mit ihrem Hofstaat der Eröffnung des Ulster Parlaments beiwohnen werden und daß sie die Fahrt nach Bangor in der königlichen Jacht, unter der Eskorte einer Anzahl Kriegsschiffe, machen werden. Das letzte Mal stattete der König Irland vor zehn Jahren einen Besuch ab, als er in Dublin weilte.

Will Prozeß einstellen.

Regierung ersucht um Niederschlagung des Anti-Trust-Prozesses gegen die American Can Company.

Washington, 6. Juni. Die Bundesregierung hat heute das Bundesobergericht ersucht, die Berufung abzuweisen, die seitens der Regierung in dem Prozeß gegen die American Can Company und deren Zweiggeschäfte wegen angeblicher Verletzung des Shermanschen Anti-Trustgesetzes anhängig gemacht worden war. Die Regierung war in den unteren Instanzen in diesen Prozessen unterlegen.

Um Abweisung der Berufung suchte die Regierung auf Grund der Entscheidung des Bundesobergerichts in dem Fall gegen die United States Steel Corporation nach, da angesichts dieser Entscheidung, wie Solicitor General Frierson bemerkte, es völlig zwecklos sein würde, das Verfahren weiter fortzusetzen.

Western Union siegt.

Die Stellungnahme der Western Union Telegraph Company, daß sie nicht für Irrtümer haftbar gemacht werden könnte, die sich in Depeschen ereignet haben, während die Western Union von der Bundesregierung kontrolliert wurde, ist heute vom Bundesobergericht aufrecht erhalten worden. Eine Entscheidung der Bundesgerichte von Süd Carolina, durch welche einem Baumwollhändler Namens S. B. Poston Schadenersatz wegen einer fehlerhaften Depesche zugesprochen wurde, wurde umgestoßen.

Englands Grubenstreik.

Grubenarbeiter erklären sich zu neuen Unterhandlungen bereit.

London, 6. Juni. Die Exekutive des Verbands der Grubenarbeiter hat eine Einladung von der Vereinigung der Grubenbesitzer zu weiteren Unterhandlungen angenommen, die auf eine schiedsgerichtliche Beilegung der strittigen Fragen abzielen.

Angebliche Greuel der Bolschewisten in Chabarowsk.

Tokio, 5. Juni. Der Korrespondent der „Hochi Shimau" in Harbin berichtet, die Bolschewisten hätten in Chabarowsk, das zu räumen sie im Begriff stehen, hundert politische Gefangene erschossen.

Die Japanern gehörende Zeitung „Herald of Asia", die in Tokio erscheint, gibt der Befürchtung Ausdruck, die Verzögerung der Räumung Sibiriens seitens der japanischen Truppen bedeute, das Kabinett sei wieder unter den Einfluß der Militaristen gekommen. Die Zeitung bemerkt ferner, der kürzliche Staatsstreich in Wladiwostok dürfte wahrscheinlich Ränke der Militaristen zur Folge haben, um die Räumung Sibiriens gänzlich zu hintertreiben.

* In seiner Wohnung, Nr. 11324 Langley Ave., erhängte sich der 52jährige Ino Gregor. Gregor war seit längerer Zeit schwermütig.

Leset die „Sonntagpost".

Fritzchens Ausflug.

Von Erna Raben.

Fritzchen Dalberg feierte seinen zehnten Geburtstag. Inmitten der zahlreichen Geschenke, die die zärtlichen Eltern für ihren Einzigen aufgebaut hatten, prangte die obligate Torte mit den das Lebensalter verkündenden zehn Lichtlein, und, wie stets an diesem Tage, wurde dem Geburtstagskinde noch die Erfüllung eines besonderen Herzenswunsches zugesagt.

„Ueberlege Dir gut, was Dir die größte Freude bereiten würde," sagte der Papa, worauf Fritzchen mit staunenswerter Promptheit erklärte, daß ihm nichts lieber wäre, als nur einmal einen ordentlichen Ausflug mitmachen zu dürfen.

„Aber natürlich sollst Du mitkommen, Fritzchen!" versicherte Frau von Dalberg, während sie ihrem Gatten einen Blick zuwarf, der zu besagen schien, daß sie es rührend bescheiden finde von dem lieben Jungen, sich etwas als besondere Gunst zu erbitten, was doch ganz selbstverständlich wäre, denn einen Ausflug ohne Fritzchen würde man ja doch niemals machen.

„Ich werde noch heute mit Tante Emilie sprechen, ob wir nicht Sonntag, wenn das Wetter günstig bleibt, alle miteinander zur Waldmühle könnten, man bekommt dort so ausgezeichneten Kaffee! Holbergs und Werners würden gewiß auch gerne mitkommen und Tante Klara —"

„Ach, nicht so einen Ausflug meine ich!" rief Fritzchen mit einem energischen Schütteln seines Blondkopfes dazwischen. „Wo so viele Mamas und Tanten mit sind, das ist doch gar nichts Ordentliches! Mit lauter Jungen möcht' ich gern einmal gehen!" Und nun erzählt er seinen Eltern mit blitzenden Augen von den wunderschönen Ausflügen, die der Willy Reinhard immer mache mit seinem großen Bruder, dem Heinz, der schon fünfzehn Jahre alt sei und Doktor werden wolle, und der im Walde jeden Baum und jedes Moos kenne. Aber Frau von Dalberg wollte nichts davon wissen.

„Nein, Fritzchen, das geht nicht, lauter Jungen!" — rief sie mit einer Miene, als hätte Fritzchen den Wunsch geäußert, sich einer Expedition zur Erforschung Inneraustraliens anschließen zu wollen — „dazu bist Du noch zu jung!"

„Aber Mama, der Otto ist auch schon zweimal dabei gewesen, und das nächste Mal soll der Rudi auch mit, und der wird doch erst nächste Woche zehn Jahre alt!" — triumphierte Fritzchen, und der kleine Schelm wußte so süß zu betteln, daß Herr von Dalberg schließlich meinte, man könne sich ja die Sache noch überlegen.

Frau von Dalberg nahm sich im stillen vor, jedenfalls mit Tante Emilie darüber zu sprechen — denn wenn Otto schon zweimal dabeigewesen und nächstens sogar auch Rudi mit sollte — so konnte ja die Sache am Ende nicht so gefährlich sein.

Frau Emilie Raven war eine ältere Kusine Frau von Dalbergs und für diese eine unfehlbare Autorität, denn die Umsicht und Energie, mit der die Frau Oberst ihrem großen Haushalte vorstand, flößten ihr den größten Respekt ein, und sie war es gewohnt, sich in allen wichtigen und unwichtigen Dingen bei der erfahrenen Kusine Rat zu holen.

So sollte diese nun auch jetzt entscheiden, ob es ratsam wäre, Fritzchen an einem Ausfluge mit lauter Jungen teilnehmen zu lassen.

„Aber natürlich! laß ihn nur ruhig mitgehen, Deinen Fritz!" — erwiderte Frau Oberst auf die Bedenken ihrer Kusine — „unter den heutigen Zeitverhältnissen kann man die Jugend nicht früh genug an Selbständigkeit gewöhnen."

So wurde denn Fritzchen die Erlaubnis gegeben, an dem nächsten Ausflug von lauter Jungen teilnehmen zu dürfen, und als er an dem geplanten Tage mit der strammen Knabenschar dahinzog, konnte sich Frau von Dalberg nicht enthalten, ihm bewundernde Blicke nachzusenden. Er war doch der Schönste von allen! Freilich mischte sich in die mütterliche Eitelkeit der bange Seufzer: „Wenn er nur schon wieder daheim wäre!"

Aber Frau von Dalberg wollte sich beherrschen; und um sich zu zerstreuen, und da ihr Gatte ausgegangen war, machte sie Tante Klara einen schon längst versprochenen Besuch. Dort wurde sie allerdings wider Erwarten lange festgehalten, so daß es ziemlich spät war, als sie wieder zu Hause anlangte. „Ist Fritzchen schon da?" fragte sie das ihr im Vorgärtchen der Villa entgegenkommende Stubenmädchen, und als dieses verneinte, ging sie gar nicht hinein, sondern promenierte mit ihrem eben heimkehrenden Gatten die Straße entlang, in der Richtung, von wo die Jungen kommen mußten.

Doch die Dämmerung war hereingebrochen, schon begann es zu dunkeln — und von den Knaben noch immer keine Spur.

„Vielleicht sind sie schon früher zurückgekehrt, und Fritzchen ist bei Ravens," meinte Herr von Dalberg, und die besorgten Eltern wandten ihre Schritte nach dem Ravenschen Hause.

Hier saß die ganze Familie beim Abendessen, und Hugo und Rudi lieferten eben eine lebhafte Schilderung ihrer nachmittägigen Erlebnisse.

„Ist denn der Fritz nicht nach Hause gekommen?" riefen die beiden Knaben erstaunt, als sie nach dessen Verbleib befragt wurden. Und dann erzählten sie, wie dieser, als sie schon auf dem Heimwege gewesen, zurückgeblieben war, um irgendeinem Vögelchen nachzulaufen, und wie sie ihn trotz alles Suchens nicht mehr finden konnten, so daß sie zuletzt heimkehrten in der Meinung, er werde ihnen auf einem anderen Wege vorausgeeilt sein.

Schreckensbleich hatte Frau von Dalberg diesen Bericht vernommen. „Mein armes Kind!" jammerte sie, „zu so später Stunde allein im Walde!"

„O, der wird nicht allein sein, Tante, den haben gewiß die Zigeuner mitgenommen," tröstete Otto liebevoll, und Rudi setzte hinzu, daß sie im Walde einem ganzen Trupp begegnet wären.

„Schweigt, alberne Jungen!" herrschte sie der Oberst an, während er sich bereit machte, mit Herrn von Dalberg den Verlorenen suchen zu gehen. Da aber die Aussagen der beiden Jungen betreffs des Ortes, wo Fritzchen zurückgeblieben war, sehr auseinandergingen, beschloß Herr von Dalberg, bei Doktor Reinhard vorzusprechen, um dort vielleicht bei Heinz bessere Auskunft zu erhalten.

Frau Oberst Raven bemühte sich unterdessen liebevoll, ihre vor Angst sich verzehrende Kusine zu beruhigen, und sie erbot sich, mit ihr zu gehen und bei ihr zu bleiben, bis man den verlorenen Sohn gefunden.

Als die kleine Gesellschaft auf die Straße hinaustrat, kam von der anderen Seite gerade eben Herr von Dalberg mit Doktor Reinhard, und die Herren berieten nun, wie sie sich verteilen und welche Wege sie einschlagen sollten.

„Nun, ich denke, man sollte doch erst nochmal nachsehen, ob Fritzchen nicht mittlerweile nach Hause gekommen ist", schlug die Frau Oberst vor, worauf ihr Gatte voll Bewunderung anerkannte, daß sie doch stets das Klügste zu treffen wisse.

Jedoch von Fritzchen war auch jetzt noch keine Spur, dafür aber fand man das ganze Hausgesinde in großer Erregung, lebhaft gestikulierend, im Vorgarten beieinander stehen, und Mina, das Stubenmädchen, berichtete mit schreckensbleicher Miene, sie sei, nachdem sie vorher den Tisch gedeckt habe, auf einen Moment zu Gerichtsrats Auguste gegangen. Als sie dann wieder zurückgekommen sei, habe sie im Zimmer der gnädigen Frau Geräusch gehört und auch die Tür dahin, die vorher geschlossen gewesen wäre, offen gefunden. Und da sei sie furchtbar erschrocken und sei, so schnell sie ihre Füße tragen konnten, hinunter geeilt und habe die Köchin und den Gärtner gerufen.

Alles dies sprudelte Mina unter Tränen im wirren Durcheinander hervor, zwischendurch immer wieder ihre Unschuld beteuernd, da sie ja doch die Entreetüre bei ihrem Fortgehen gut verschlossen habe und auch wieder so gefunden, und die Diebe konnten nur über den Balkon her eingedrungen sein.

„Man muß unbedingt nach der Polizei telephonieren," meinte Oberst Raven — denn sicher handelte es sich hier wieder um einen Einbruchsdiebstahl, wie ein solcher erst vor wenigen Tagen bei Oberbaurat Merk verübt worden war, wobei die Diebe gleichfalls über den Balkon eingedrungen waren und frecherweise aus dem Speisezimmer sämtliches Silberzeug entwendet hatten, während die Familie im Nebenzimmer musizierte. Und sicher wäre es auch dieselbe Diebsbande, von der man bis jetzt, trotz der eifrigsten Nachforschungen, noch keine Spur gefunden hatte.

„Na, wenn man es den Dieben auch so bequem macht!" rief Dr. Reinhard, der mittlerweile rekognoszierend um die Villa herumgegangen war und dabei an den rückwärtigen Balkon eine Leiter angelehnt fand, die der Gärtner dort vergessen zu haben schien. — „Großartig wäre es," meinte er, „wenn man die Diebe abfangen könnte!" und schon war er behende die Leiter emporgestiegen und durch den Balkon im Innern des Hauses verschwunden, während der Oberst und Herr von Dalberg die Treppe emporstürmten.

Frau von Dalberg ging unterdessen, eine Beute der Verzweiflung, mit ihrer Kusine im Garten auf und ab. Was lag ihr an ihrem Silberzeug! Mochten es die Diebe entwendet haben und sämtliche Schmucksachen dazu, wenn sie nur ihr Fritzchen wieder gehabt hätte!

Während sie noch so jammerte, erscholl plötzlich lautes Gelächter aus dem Hause.

„Wie herzlos doch die Männer sind!" schrie sie auf, in ihren Muttergefühlen verwundet. „Das ist doch eine empörende Taktlosigkeit in einer solchen Situation!"

Aber, war es denn Wirklichkeit oder ein bloßes Trugbild ihrer erregten Sinne? In der offenen Balkontür erschien Dr. Reinhard, der unter lauten Hurrarufen das strampelnde Fritzchen in seinen Armen emporhielt.

„Bist ein wackerer kleiner Kerl!" lobte Tante Emilie, als Fritzchen dann erzählte, wie er, als er sich im Walde plötzlich allein gesehen — sich gar nicht gefürchtet hatte, sondern den Weg eingeschlagen habe, der ihm am besten gefallen, denn er habe gemeint, irgendwohin müsse er doch führen, und so sei er dann wirklich weit draußen auf die Landstraße gekommen, und als er dann eine Weile marschiert war, hatte ihn ein Fuhrmann aufsitzen lassen, und so war er noch vor Sonnenuntergang in die Stadt gekommen. Als er dann zu Hause alles verschlossen gefunden, war er über die Leiter emporgeklettert in Mamas Zimmer, und da er furchtbar hungrig war, hatte er sich aus dem Speisezimmer etwas zum Essen geholt, und dann war er auf Mamas Chaiselongue eingeschlafen, und da hatte er gerade so wunderschön geträumt von einem Vogelneste mit sieben Jungen darin, als man ihn aufgeweckt habe.

„Und nicht wahr, Mama," schloß er seinen Bericht, „das nächste Mal darf ich wieder mit? So ein Ausflug ist doch gar zu schön!"

Die gute Mama freilich war vorerst anderer Meinung.

— Die kleine Schlaue! — Mutter (zum Vater): „Die Milch wird auch tagtäglich dünner. Das reine Wasser!" — Elsa (die bei der Milchfrau die Ferien verlebte): „Das ist doch kein Wunder, Mutter. Ich habe es ja gesehen, bei jeder Mahlzeit kriegten die Kühe einen Eimer Wasser zu saufen!"

— Beim Wort genommen. — Rentier: „Was kann ich denn gegen das fatale Dickwerden tun, Herr Doktor?" — Arzt: „Sie müssen eben 'was tun!"

Geldsendungen nach allen Ländern zu allerniedrigsten Preisen.

State Commercial & Savings Bank
1935-39 Milwaukee Avenue
nahe Western Ave.
Chicago, Ill.
Heute abend geöffnet bis 8:30

Geldsendungen
unter Garantie zu Tageskursen.
SCHIFFSKARTEN
von und nach Europa.
Deutsche Bonds, U. S. Liberty Bonds, Mark, Rubel und Kronen Banknoten stets vorrätig.
J. S. LOWITZ,
312 S. Clark Str., nahe Hauptpostamt.
Offen 9—6, Sonntag vormittags 10—12 Uhr.
ma23mobidofa*

Bequemlichkeit

Spareinleger bei der Merchants Loan and Trust Company Bank finden sie eine bequeme Bank für ihre Ersparnisse. Wenn sie ihre Spargeschäfte hier erledigen, sparen sie Zeit wie Fahrgeld, denn diese Bank ist in bequemer Gehdistanz von irgend einem Teil des „Downtown"-Distrikts, und unser Spardepartement bleibt am Samstag offen bis 8:00 Uhr. Alle bei dieser Bank an oder vor Montag, den 6. Juni, gemachten Spareinlagen werden 3% Zinsen bringen vom 1. Juni an.

THE MERCHANTS LOAN AND TRUST COMPANY — OLDEST BANK IN CHICAGO

Kapital u. Ueberschuß, 15,000,000
122 West Adams Str.
jun1,3,6

Schnelldampfer "Acropolis"
von New York
20. JUNI,
direkt nach
VARNA, CONSTANZA, ODESSA,
Pässe werden in meiner Office ausgestellt.
K. W. KEMPF,
General-Agent
120 N. LaSalle Straße
Telephon Main 4491.
jn3,4,6,8,11,12

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.

Wir vertreten alle Dampferlinien.
Wir besorgen Geld-Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.
Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.
Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.
Freiheits-Bonds gekauft und verkauft.
Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker.
ma12*2

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.
ab1*2

Telephon: Franklin 2256—5722.
L. Kaufmann & Co
State Bank.
Wertpapiere, Geldwechsel und Schiffskarten.
114 N. LaSalle Str.
Vertretung: 9156 Exchange Ave.
10,000 Oester. Kronen, $22
Schiffskarten auf allen Linien
Erbschaften, Vollmachten, Dokumente.
Offen heute bis 8 Uhr.
Geldsendungen eine Spezialität.
Erbschaften — Versuchen Sie es — Dokumente.

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.
1en82*

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Doppelte [illegible] Stamps bis Mittag

Dollar Day-Tuesday

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Bedarf für Knaben zu $1

79c Overalls für Knaben, aus blauem Denim, Shadow und Stifel Streifen, weiter Schnitt — Größen 4 bis zu 15; speziell 2 für $1

59c Knabenblusen, befestigter Kragen, hell gestreifte Percales, nur Größen 6 bis 11, 3 für $1

$1.29 Hemden und Blusen für Knaben — mit befestigtem Kragen und Passe — nette Streifen — in allen Größen, zu $1

89c Khaki Anzüge und waschbare Hosen, Knickerbockers, für Knaben, Größen 6 bis 14, so lange sie vorhalten, 2 für $1

Overalls, Anzüge und Playalls für Knaben, in Khaki und blau, Größen 2 bis 18; reguläre $1.19 bis $1.79 Werte, zu $1

$1.39 Stroh- und Seide gemischte Kinderhüte, Rah Rah Form, zu $1

79c Rompers für Kinder, einfach blau und gestreift, weiß garniert, — Größen 2 bis 5, zwei für $1

$1.39 Knickerbockers für Knaben, Wolle-Mischung und schweres Khaki — Größen 6 bis 16, zu $1

Kleider für Kinder $1

Kinderkleider, aus Gingham gemacht, in Größen 2 bis 12 Jahre — es sind ganz außergewöhnliche Werte — die Auswahl zu..........

Dachpappe — Mit Sand vermischt — kann für irgend welche Zwecke verwendet werden — 108 Quadratfuß — speziell zu nur $1

Taschentücher — 15c hohlgesäumte Taschentücher für Männer, mit Satinborde versehen; 10 für .... 25c Lawn Taschentücher für Damen, weiß und farbig bestickt — morgen 6 Stück für.......... $1

Rag Rugs — 27- bei 54-zöll. „Hit and Miß" Qualität, dicht gewebt, mit fancy Borten und gefransten Enden — speziell zu nur $1

Fiber Case — 14-zöllig — Metall-Ecken und Griff — mit zwei Riegeln und mit Schloß — speziell für morgen offeriert zu nur $1

Enamel — Weiß, passend für Badezimmer und für Küchen — Master Painter — von der American Varnish Company gemacht; nur eine Kanne an jeden; ¼ Gallone zu $1

$1 Bargains in Unterzeug

Union Suits für Männer, aus feinem Combed Garn gemacht, wert bis zu $2.00; zu nur $1

Fein gerippte baumwoll. Union Suits für Damen, spez. 2 für $1

Feine baumwollene Leibchen für Damen, Band, Bodice oder fancy Yoke, extra spez., 3 für.... $1

Nainsook Unterhemden u. -Hosen für Männer — speziell 2 für $1

Waist Union Suits für Kinder, gerippte Baumwolle oder karr. Nainsook— Größen 2—12, 2 für.. $1

Athletic Fasson Union Suits für Männer, aus fancy Madras und karriertem Nainsook gemacht, zu $1

Geformte Leibchen für Damen, niedriger Hals, ärmellos oder Wing und Umbrella oder enge Knie Beinkleider, mittlere und extra Größen—die Auswahl, 2 für $1

Arbeitshemden für Männer, $1

Schwarze Sateen blaue oder Khaki Arbeitshemden für Männer, gut gemacht, weiter Schnitt und geräumig, spezielle Werte, zu $1

Männer Sporthemden— für Feriengebrauch, aus gestreift. Percale od. blauem Chambray, alle Gr., wert $1.50, zu $1

Sommerschwere Kappen für Männer — aus Seide und Wolle, alle Oberteile aus einem Stück gemacht, spez. zu $1

Feine Percale Passe Hemden für Männer — mit weichen Manschetten, die besten Werte, welche wir jemals offeriert haben, zu $1

Flouncing — 45zöll. import. bestickte Organdy Flouncing, große Auswahl Muster, für Graduierungskleider — wert $1.98 — speziell die Yard zu.... $1

Regenschirme — für Damen, Stahl Rod, Paragongestell; wasserdicht — eine gute Auswahl von Griffen, 500 Stück, speziell zu.. $1

Gardinen — Feine Allover Gardinen — in sehr hübschen Mustern, können alle für jedes Fenster benutzt werden — alle in Paar Partien, jede zu.......... $1

Für Drapes — 36zöll. Service Seide, wundervoller Stoff für Overhangings od. Gardinen, alle beliebten Drapery Schattierungen, 2½ Yards zu .. $1

Scarfs — 18x54 Zoll, spitzenbesetzt, mit besticktem Center, für Dressers oder Side Boards $1

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen.

Footwear

Die von uns offerierten Werte sind das Gespräch von ganz Chicago.

Ventilierte Oxfords für Damen,
Weiße Canvas-Schuhe für Damen,
Weiße Canvas-Oxfords für Damen,
Schuhe für Damen, unvollständige Größen,
Schuhe für Kinder, unvollständige Größen,
Spiel-Oxfords und Sandalen für Kinder,
Spiel-Oxfords und Sandalen für Misses,
Kinder-Hausschuhe, unvollständige Größen,

$1

Mattleder Oxfords für Damen.
Schwarze 2-Oesen Ties f. Damen, mit Louis-Absätzen.
Braune 2-Knöpfe Strap Slippers für Damen, mit militärischen Absätzen.
Schwarze 2-Knöpfe Strap Slippers für Damen, mit militärischen Absätzen.
Weiße Canvas Slippers für Damen, mit Louis oder militärischen Absätzen.
Leder Strap Haus-Slippers f. Damen, mit Leder-Absätzen.
Mattleder Strap Slippers für heranwachsende Mädchen.
Leder-Schuhe f. kleine Knaben.
Mattleder-Schuhe für Kinder.
Mattleder-Schuhe für Misses.
Mattleder-Schuhe für Knaben.
Leder-Hausslippers f. Männer.

$2

Münchener Nachrichten.

Von Eva Gräfin Baudissin.

(Mitropost-Bericht.)

München, im April 1921.

Ernst von Possarts Leiche ist von Berlin nach München überführt worden, um hier verbraunt zu werden; seine Asche soll dann mit der seiner von ihm über alles geliebten Frau in einer Urne vereint werden. So meldeten ungefähr die Zeitungen und ganz München nahm teil an dieser Nachricht, — die besten Vertreter seines geistigen Lebens auch an der Trauerfeier. Denn Possart wurde vollständig als Münchener betrachtet — geboren war er 1841 in Berlin, aber schon im Jahre 1864 kam er als junger Schauspieler an die Münchner Hofbühne; er wurde dann nacheinander Schauspieldirektor, Professor, Generaldirektor, schließlich 1895 königlicher Intendant und mit dem Adelsprädikat ausgezeichnet. Das ist in kurzen Worten sein äußerer Lebenslauf. Was er als Schauspieler, als Sprechkünstler geleistet hat, wird und kann niemand vergessen, der ihn je gehört hat! Am 17. Juni 1914 spielte er als 73jähriger zur Erinnerung an sein erstes Auftreten im Hoftheater den Franz Moor, am 5. April 1918 trat er zum letzten Mal als Rabbi Sichel im „Freund Fritz" auf.

Im Ausland, besonders in Amerika und Rußland, war er fast ebenso bekannt und ebenso geehrt wie in Deutschland — München aber dankt seinen Regisseurkünsten die Hebung des Schauspiels zu echter Kunst — und den Bau des Prinzregententheaters, des Amphitheaters mit verdecktem Orchesterraum nach Bayreuther Muster. Unter dem Protektorat des kunstsinnigen Königs Ludwig II. mit Hilfe vieler Münchener Bürger, konnte der schöne Bau auf der Isarhöhe entstehen, der für das Kunstleben Bayerns von höchster Bedeutung geworden ist. Die „Münchener Festspiele", die Wagner- und Mozart-Inszenierungen unter Levi, dann unter Mottl und Heß, jetzt unter Bruno Walter, haben internationale Berühmtheit erlangt. Ein reiches, vom Glück begünstigtes, aber auch von Mühen und Arbeit erfülltes Leben hat nun seinen Abschluß gefunden. Nur weil seine Gesundheit die Pflege seiner Angehörigen erheischte, siedelte der Künstler vor zwei Jahren nach dem Tode seiner Gattin, der einst sehr gefeierten Wagnersängerin Anna Possart-Deinet, nach Berlin über. Aber seine Asche soll am Strande der grünen Isar ruhen — seine Heimat war Bayern geworden!

Natürlich löst auch der Tod der deutschen Kaiserin in München tiefstes Mitgefühl und aufrichtigsten Schmerz aus. Wie sollte man nicht mitempfinden für diese Frau, die ein unerhört hartes, grausames Geschick aus der Heimat vertrieb, die in der Fremde leiden und sterben mußte, der Gatte und Sohn nicht einmal das Geleit zur letzten Ruhestätte geben durften! Man zieht zwischen der Tragik ihres Schicksals und dem der andern großen Königin Preußens, Luise, wohl eine Parallele. Beide mußten sterben, als ihr Land in tiefster Schmach lag und ehe sie seine Auferstehung erlebten. Eine Dornenkrone — die Königskrone!—

Oft und oft, fast in jedem Sommer habe ich die Kaiserin in Kiel gesehen, in jenen schönen Wochen des Segelsports, den auch sie so gern betrieb, im Kreise ihrer Familie — im weiteren Kreise der Marine, der auch sie besonders zugetan war. Und wie wurde sie hier verehrt—wie ihre von Herzen kommende Liebenswürdigkeit, ihre Bescheidenheit, die Fürsorge für Gatten und Kinder, die Teilnahme an ihrem Volke gelobt und gepriesen! Die Marine ist es auch, die seit Wochen die traurigen Vorbereitungen für das langerwartete Ende der hohen Frau getroffen hat. Denn mit allen Ehren, mit aller Hingebung, die man noch fähig ist zu beweisen, soll ihr letzter Gang auf Erden geleitet sein. Ihre Standarte ist aus Wilhelmshafen geholt worden, mit Flor umhüllt, wird sie den Sarg dekken. Auf einem am Schaft der Standarte angebrachten Silberschild steht folgender Vers aus der Feder eines Marineoffiziers:

„Ich habe Tage des Glückes geseh'n,
Sah Deutschlands Ruhm und Deutschlands Vergehn
In Tagen des Elends und Tagen der Schmach
Folg' der seligen Herrin zur Ruhe ich nach.
Verbleiben will ich an dieser Statt,
Bis das Reich wieder Krone und Kaiser hat!
Herr Gott, Hilf!"

Ja, man weint sich so entlang durch diese Tage des Grams und der Schmach! In München wird zum Gedächtnis der Kaiserin ein großer Trauergottesdienst vom Deutschen Offiziersbund in der Matthäuskirche abgehalten, am Tage der Beisetzung wird in allen evangelischen Kirchen Münchens ein viertelstündiges Trauergeläut stattfinden. Ich hoffe, daß die katholischen Kirchen dazu nicht schweigen — denn diese edle Frau war Kaiserin aller Deutschen, Mutter aller Armen und Bedrückten und von so tiefer, echter Frömmigkeit, daß sie unter ihren Landeskindern nie einen Unterschied der Konfession machte. Der Kaiser übrigens ebenso wenig.

Sonst ist man hier unten auf Preußen noch immer wenig gut zu sprechen. Kaum hatte man sich über den per order de mufti eingesetzten Schulanfang und die damit veränderten Ferien einigermaßen beruhigt — wenigstens die kinderlosen Familien! — da kommt ein neuer „Ahngriff" vom Norden. Erst hielt man's für Spaß und machte Witze darüber — aber nun, da es Ernst wird mit der „Lederhosen-Luxussteuer", geht der bekannte Schrei der empörten Volksseele durchs Land. Also die Lederhose, die nun mal zur oberbayerischen Tracht gehört, die kein Bauer, kein Knecht, kein Holzfäller, Bergarbeiter, Bergsteiger u. s. w. missen kann, die seit undenklichen Zeiten ein Teil des Arbeitsanzuges, wie des Sonntagsstaates bildet — sie soll versteuert werden! Denn sie ist ein „Luxus", wie man in Berlin erklärt hat, wo man sie natürlich nur von Bällen des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins her kennt — oder wenn Herr Veilchenbaum in die Sommerfrische nach Oberbayern reist und mit nackten, behaarten Knieen und geschwungenen Ober- und Unterschenkeln die Gebirgler erfreut! Ja, dann ist sie ein Luxus, und dann sollte sie so hoch versteuert werden, daß man auf sie verzichtet. Welch ein Segen wäre das! Aber eine alteingebürgerte Volkstracht, wie sie die Lederhose in allen Alpenländern darstellt, als Luxus auszugeben, zeugt wirklich von bitterernster Unkenntnis und einem groben Verkennen der Volksstimmung. Der Verein für Heimatschutz hat sich der Sache sofort angenommen, die freie Vereinigung der Säcklermeister Oberbayerns wird eine Petition an den Reichstag einreichen — aber man ist hier schon skeptisch, für bayerischen Dialekt ist man in „Preißen" taub. Weshalb versteuert man nicht erst mal die in Berlin jeden Abend getragenen Fräcke, auch wenn sie nicht auf Seide gearbeitet sind? Ein Frack, dient er nicht als Amtstracht oder bei besonderen Familienanlässen, ist immer ein Luxus; eine Lederhose wird erst dazu, wenn ein Nichteingesessener sie spazieren trägt, sonst ist sie eben Arbeitskleid und Volkstracht. Je älter und schäbiger sie wird, desto kostbarer ist sie; sie überdauert ein Menschenleben, ist haltbar, praktisch und heutzutage wegen dieser Eigenschaften eben billig.

Vielleicht ist es deshalb besonders günstig, daß der Festausschuß des Gebirgstrachtenerhaltungsvereins — der Name könnte kürzer gehalten sein — Almenrausch-Edelweiß München zu einer Trachtenschau in den Pfingsttagen aufgerufen hat. Bisher haben sich dazu schon 2000 Angehörige von bayrischen Volkstrachtenvereinigungen gemeldet. Das Fest wird von einem großen Festzug eingeleitet. Reiche Preise sind ausgesetzt worden, auch Münchener Künstler, darunter Defreggers Söhne, werden sich am Aufbau der schönen Feier beteiligen. Vielleicht schicken die Berliner einen Abgesandten herunter, der nachzählt, zu wie vielen Trachten die Lederhosen gehören! Aber am Ende erginge es ihm nicht gut: zu'ar echten Gaudi g'hört sich a Raaferei!

Ballmann-Konzerte.

Werden Sonntag nachmittags in Broadway Gardens gegeben.

Das von Charles Appel, dem beliebten Verwalter der Nordseite-Turnhalle, übernommene und ungewöhnlich geschmackvoll eingerichtete Sommeretablissement Broadway Gardens an Broadway und Devon Avenue dürfte Sonntag nachmittags das Ziel vieler Tausende sein, die nur der dort ihnen gebotenen musikalischen Genüsse wegen hingehen. Denn Herrn Appel ist es gelungen, für die Sonntagnachmittage Martin Ballmann und sein vorzügliches Orchester zu verpflichten. Und daß Meister Martin sich bemühen wird, seinem Ruhmeskranze neue Blätter hinzuzufügen und daher den Gästen Außerordentliches an musikalischen Genüssen bieten wird, dürfte selbstverständlich sein. Die Konzerte gewinnen aber noch an Reiz und Zugkraft dadurch, daß in ihnen so hervorragende Solisten wie der unvergleichliche Violinist Fritz Renk, den ausgezeichneten Cornetvirtuosen Mathew Manna und die dem kunstsinnigen Publikum vom Deutschen Theater her bestens bekannte Sopranistin Frl. Lucie Westen mitwirken werden.

Selbstverständlich hat Herr Appel auch für erstklassige Erfrischungen gesorgt.

Das erste der Konzerte findet nächsten Sonntag nachmittag statt. Anfang 2:45 Uhr. Das Programm wird später veröffentlicht werden.

Ist es wahr?

Fräulein Mary McSweeney, die Schwester des kürzlich als Opfer seiner politischen Ueberzeugung in den Tod gegangenen früheren Oberbürgermeisters von Cork, Irland, berührte auf einer Vortragstour durch das nördliche Illinois gestern Chicago. Sie sprach sich sehr enttäuscht aus über die Gleichgiltigkeit der leitenden Regierungsbeamten in Washington gegenüber der irischen Frage und ließ durchblicken, daß sie und andere Verfechter des irischen Freiheitsgedankens fest davon überzeugt seien, daß machtvolle britische Interessen in Washington an der Arbeit seien, nicht nur eine Anerkennung Irlands, sondern auch den langersehnten Friedensschluß mit Deutschland und die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland zu hintertreiben.

Chicago Lehrerchor-Konzert.

Es wird am Sonntag, dem 19. Juni, in Woods Theater gegeben.

Der Chicago Lehrerchor wird am Sonntag, dem 19. Juni, in Woods Theater, an Randolph und Dearborn Straße, unter der Leitung seines anerkannt tüchtigen Dirigenten Hans Biedermann sein jährliches Konzert geben. Die Veranstalter werden sich die größte Mühe geben, ihm zu einem glänzenden künstlerischen Erfolge zu verhelfen. Der Chor, der über ein ausgezeichnetes, treffliches Stimmaterial verfügt, hat fleißig geübt. Da außerdem ein ungewöhnlich reichhaltiges Programm aufgestellt worden ist und auch erstklassige Solisten, sowie ein vorzügliches Orchester gewonnen worden sind, so dürfte jeder der Gäste vollauf auf seine Rechnung kommen.

Anfang einhalb drei Uhr nachmittags. Alle Sitze sind reserviert.

Eintrittskarten kosten $1.10 einschließlich der Kriegssteuer und sind bei allen Mitgliedern des Chors und brieflich bei dem Lehrer Herrn John Zitzmann, 4324 N. Harding Avenue, zu haben, sowie selbstverständlich am Tage des Konzerts auch an der Kasse.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Leset die „Sonntagpost".

(Für die „Abendpost".)

Tagesneuigkeiten aus Davenport und Umgegend.

Davenport, 5. Juni 1921.

Herr Joseph S. Hasenmiller, in der Nähe von Laclaion wohnhaft, ist im Alter von 92 Jahren gestorben. Er war in Deutschland geboren.

Davenport, 5. Juni 1921.

Der Damenverein der Turngemeinde erwählte die folgenden Beamten: Präsidentin, Frau Frank Koekeritz; Vizepräsidentin, Frau Ludo Lepper; Sekretärin, Frau Joe Proske; Finanzsekretärin, Frl. Hilda Langfeldt; Schatzmeisterin, Frau George Walman; Bibliothekarin, Frau Lulu Mangles; Verwaltungsrat, Howard Geßler. Die Delegaten zur Nationalkonvention sind die Damen, Koekeritz, Waldmann, Harbeck und Berg, als deren Stellvertreterinnen: Frl. Louise Grant, Frau E. Otto, Frau F. Gieseke und Frau Hartman.

Das jährliche Schützenfest und Preisturnen des Vereins findet am 12. Juni im Forest Park statt. Sämtliche Turnvereine der Umgegend sind dazu eingeladen.

Moline, 5. Juni 1921.

Der C. G. Trunverein erwählte die folgenden Beamten: Präsident, Jul. Efflandt; Vizepräsident, Fred Wagner; Prot. Schriftwart, Grant Peterson; Korr. Schriftwart, A. Oppenheimer; Schatzmeister, Henry Claussen; Verwaltungsrat, Walter Hanson. Fred Peters wurde zum Delegaten zur Konvention nach Chicago gewählt.

Der Verein wird eine aktive und eine Damenklasse zum Turnfest schicken. Der Fahrpreis ist um 25% ermäßigt worden.

Krebs

Geschwulste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder Schreiben Sie um freies Buch.

Dr. WILLIAMS SANATORIUM
3923 University Av., Minneapolis, Minn.

jn1,3,6,8,10,13,15,17,20,22,24,27,29

Gegen Gompers.

Scharfe Angriffe in der Sitzung des Gewerkschaftsverbandes gemacht.

Gelegentlich der Erörterung der Beschwerde der ausständigen Bäcker über das unkameradschaftliche Verhalten der Brotfahrer, welche sich weigern, an dem Ausstande teilzunehmen, wurde die Schuld an solchen Vorkommnissen der Leitung des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes und namentlich Präsident Gompers aufgebürdet, der, nach Ansicht einzelner Redner, nur ein hohes Gehalt ziehe und ein faules Leben führe. „Werft Gompers 'raus, laßt uns einen wirklichen Führer wählen!" schrie es von allen Seiten, und als schließlich jemand Gompers zu verteidigen versuchte, blieb kaum ein Bäckerdutzend Leute in der Halle.

Gompers war mit seiner jungen Frau und Sekretär Morrison vom nationalen Gewerkschaftsverband übrigens gestern auf der Reise zum jährlichen Verbandstag in Denver in Chicago, sie reisten heute weiter.

Leset die „Sonntagpost".

Waschstoffe

36-zölliger ungebleichter Sheeting, gute feste Qualität für Herstellung von Bettlaken, Kissenbezügen und Matratzen-Ueberzügen — speziell die Yard zu nur.......... 7½c

36- und 40-zöll. Novelty bedruckte Voiles, gutes Sortiment von Mustern, für Kleider, Waists etc., für Dienstag, die Yard zu 19c

Full Standard Schürzen Gingham, verschiedene Größe Checks, Tweedies etc., spezieller Bargain— Yard zu 10c

Feine Qualität Dreß Gingham, Auswahl v. Muster, beliebt für Sommerkleider, Waists usw. — die Yard zu 11½c

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Tischtücher

2.50 gebleichte Damast Muster-Tischtücher, 70 bei 70 Zoll, Polkatupfen u. gestreifte Muster, morgen $1.67

Fabrikrester von halbleinenem Crash-Handtuchzeug, gebleicht u. ungebleicht; meist 17 bei 20 Zoll; wert 29c die Yard; das Stück zu.. 4½c

Spar-Gelegenheiten in waschbaren Kleidern für Damen

Wieder wird unser Basement überfüllt sein mit Damen, die entzückende Waschkleider wünschen zu einem äußerst niedrigen Preise. Dabei befinden sich

Gemusterte Voiles in einer Verschiedenheit von Entwürfen und Moden; die immer beliebten Organdies und Ginghams, in wirkungsvollen Farben-Zusammenstellungen; vier wie hier abgebildet; in allen neuesten Sommermoden;

Band- und Organdy-Schärpen, Tennisröcke und ein-Stück Modelle in rosa, maize, blau, Orchid, braun und hübschen Plaids und Karrierungen — Größen 16 bis 18 für Misses und 36 bis 44 für Damen — sind völlig $7.50 wert — ein ungewöhnlicher Bargain — zu

$3.93

Die Kleiderstoffe

Reinwoll. Fabrikenden von Amoskeag Dreß- und Suiting Serges, in mittleren und schweren Qualitäten; gut zusammenpassend für Skirts, Kleider, Knabenanzüge, Hosen etc.; meistens alle beliebten Schattierungen von navyblau etc.; 50 bis 54 Zoll breit, mehr als das Doppelte vom Stück wert; spez. für unseren halbjährlichen Verkauf (Basement); jedes zu 11c, 17c, 27c und aufwärts bis zu 57c

Fabrikrester von feiner Qual. Mohair Brilliantine, ideale dauerhafte Stoffe, passend für Badeanzüge, Kleider, Skirts usw.; in einer guten Auswahl von einfachen Farben, Längen bis 7 Yards; alle beliebten 50c und 60c Werte, speziell für unseren Jahrestagverkauf (Basement); die Yard zu 33c

Sommer-Hüte

Sport-Hüte, aus Band gemacht, in Verbindung mit Milan Hanf; andere sind mit abstechenden Farben eingefaßt; viele sind garniert mit Grosgrain Band — wert bis zu $3.50; speziell zu $1.73

Schwarze Matrosenhüte aus fancy Stroh Braid — mit Band garniert; gut $2.00 wert, speziell zu 87c

Seidenstoffe

Moderne Dreß Seide, 40 Zoll breit, bedruckte Radiums, Crepe de Chines, bedruckte Foulards, schwarze u. navy Charmeuse, 36-zöll. Chiffon Taffeta, Satin de Chines, Louisines Wasch-Satins etc.; einfache u. Noveltystreifen, Plaids u. hübsch bedruckte Entwürfe u. Muster, in großer Auswahl von hellen und dunklen Farben; passend für Kleider, Waists, Skirts, Futterstoffe usw. — wert aufwärts bis zu $2.25; speziell die Yard offeriert zu nur

$1.33

Muslin-Unterzeug

Muslin-Beinkleider für Damen, mit netter Kante aus Stickerei besetzt, spez., 53c

Envelope Chemise — mit Spitzen oder Stickerei besetzt, regulär 1.25 wert — zu nur 77c

Waschbare Satin Camisoles; mit fancy Spitzen oder farbiger Stickerei besetzt; andere fordern $1.25 dafür — zu nur 93c

Knaben-Waschanzüge

Fünfhundert Waschanzüge für Knaben zu einem ungewöhnlich niedrigen Preise — eingeschlossen sind Anzüge in Junior- und Norfolk-Modellen, aus Madras und Beach Cloth, gestreifte Muster mit einfarbigem Eton Kragen und Gürtel, Größen 3 bis 8 Jahre — regulär $1.45; Dienstag zu

97c

Spart an Unterzeug

Gestrickte baumwollene Leibchen für Kinder — niedriger Hals, ärmellos, gewöhnlich für 25c verkauft — zu nur 10c

Gerippte baumwoll. Union Suits f. Damen, niedriger Hals, ärmellos, die reguläre 59c Qualität, zu 43c

Bodice Fasson Damen-Leibchen, in rosa und in weiß, spez. markiert zu 27c

Gardinen etc.

Gardinen Marquisette — 36 Zoll breit — in vollen Bolts; sehr hübsch und dauerhaft — „Seconds" der 23c Sorte, Yard zu 13½c

Muster Spitzengardinen und kleine Paar-Partien, in Filet- und Nottingham-Geweben, prächtige Muster, wert bis $3.50 Paar, jede, $1.00

Panel Spitzengardinen — 9 Zoll breit — Filet- und Madras-Gewebe, weiß und Elfenbein-Schattierungen — Andere fordern 75c für dieselben — sehr speziell die Sektion zu 50c

Spiel-Oxfords

Eine zeitgemäße Offerte von Spiel-Oxfords für Misses und Kinder; sie sind gemacht aus Tan Grain Seitenleder mit soliden Ledersohlen, Goodyear gesteppt, was eine glatte Innensohle sichert, alle Größen 5 bis 8, 9 bis 11 und 12 bis 2; gewöhnlich für $1.50 verkauft; speziell markiert f. morgen zu nur

73c

Congoleum

Echtes Congoleum — 2 Yards breit; aus bester Qualität Filz gemacht und mit einem speziellen Oel durchtränkt; wasserdicht und liegen flach, ohne daß man sie anzunageln braucht — vorzügliche ausgesuchte Muster und Farben; aber weil sie leichte Unregelmäßigkeiten im Druck haben, welche jedoch kaum zu bemerken sind — der reguläre 75c Wert; keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt — daher speziell die Yard offeriert zu nur

47c